Die SDGs in *weltwärts* – *weltwärts* in den SDGs

Ein Handbuch für die pädagogische Begleitung von Freiwilligen im entwicklungspolitischen Freiwilligendienst *weltwärts*

Herausgegeben von ventao

ventao Handbuch

Inhalt

Danksagung 4

Vorwort 6

Modul 1 – Einführung in die SDGs

Einführungstext zu Modul 1 12

Methode 1 – Die SDGs im weltwärts-Freiwilligendienst – eine Einführung ... 14

Modul 2 – Biosphäre

Einführungstext zu Modul 2 18

Methode 1 – weltwärts und der Klimawandel – wo sind die Zusammenhänge? 20

Methode 2 – Engagement und Einsatz für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit im weltwärts-Programm 26

Modul 3 – Gesellschaft

Einführungstext zu Modul 3 32

Methode 1 – Ein weltwärts-Café zu den SDGs 36

Methode 2 – Das weltwärts SDG-Lapbook 44

Modul 4 – Wirtschaft

Einführungstext zu Modul 4 52

Methode 1 – Armut entschleiern 54

Modul 5 – Partnerschaften

Einführungstext zu Modul 5 60

Methode 1 – Eine Reise durch die Zeit – Globale Machtstrukturen damals und heute 64

Methode 2 – Reflexion über den Aspekt der Partnerschaft und die Agenda 2030 der SDGs 74

Im gesamten Handbuch deutet dieses Symbol des Zeigefingers 👉 auf das Bestehen weitergehender Informationen zum entsprechenden Thema hin. Sie finden diese weiteren Infos und Dokumente auf der Website von ventao unter:
👉 https://ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/

Danksagung

Ventao e.V. möchte dem Expert:innenteam, Margarita, Lucky und Malathi, für ihre hervorragende Arbeit unter manchmal gar nicht so einfachen Umständen danken. Wir danken auch den Mitgliedsorganisationen des ventao e.V. und ihren Partnerorganisationen für ihren wertvollen Beitrag und die fruchtbaren und interessanten Diskussionen und Beiträge zu diesem Handbuch. Und nicht zuletzt möchten wir den Übersetzerinnen Muna, Kerstin und Margarita für ihre tolle Übersetzungsarbeit aus dem englischen Original (ins Deutsche, Französische bzw. Spanische) danken.

VORWORT

Die Sustainable Development Goals (SDGs) – und was dahintersteckt

Im Jahr 2000 wurden acht sogenannte Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDGs) formuliert und von den Vereinten Nationen, der Weltbank, dem IWF und Teilen der OECD verabschiedet. Diese Ziele sollten bis 2015 erreicht werden. Allerdings bezogen sie sich ausschließlich auf sogenannte „Entwicklungsländer" und nicht auf die Länder im Globalen Norden. Diese Millenniumsentwicklungsziele wurden am 1. Januar 2016 um 11 weitere Ziele ergänzt und von der Generalversammlung der Vereinten Nationen auf dem UN-Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung (WSSD) mit einer Laufzeit von 15 Jahren, bis 2030, verabschiedet. Im Vergleich zu den MDGs gelten die SDGs nun für alle Länder der Welt – ein wichtiger Schritt!

Die SDGs als Rahmen des *weltwärts*-Programms

Die Agenda 2030 und die Diskurse zur Erreichung der SDGs können als ein guter Rahmen für das weltwärts-Programm angesehen werden – und das ist der Grund dafür: Die SDGs betonen die gemeinsame Verantwortung des Globalen Nordens und des Globalen Südens für eine Veränderung hin zu einer nachhaltigen Entwicklung. Daher kann der Rahmen der SDGs gut genutzt werden, um die Reflexion über die eigene Rolle und Positionierung zu fördern, was als ein Ziel in der pädagogischen Begleitung von weltwärts-Freiwilligen gesehen werden kann. Die den SDGs zugrunde liegenden Konzepte können genutzt werden, um den partnerschaftlichen Ansatz der globalen Verantwortung in einer Reflexion gesellschaftlicher Machtverhältnisse im Rahmen einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Entwicklungsdiskurs zu verankern. Es gibt viele Möglichkeiten, im Rahmen der SDGs mit machtkritischen Ansätzen zu arbeiten und Perspektiven aus dem Globalen Süden aufzuzeigen, denn zumindest theoretisch haben der Globale Norden und der Globale Süden ein gemeinsames Ziel: die SDGs zu erreichen.

Durch die explizite Verankerung der Ziele in der pädagogischen Begleitung kann die Bereitschaft der Freiwilligen, sich in ihren Projekten zu engagieren, gefördert und besser auf die eigenen Handlungsmöglichkeiten abgestimmt werden. Auch eine vertiefte Diskussion der SDGs könnte dazu führen, dass die SDGs in das soziale Umfeld der Freiwilligen getragen werden und so zu einer breiteren gesellschaftlichen Akzeptanz der SDGs beitragen.

Quelle: die Vereinten Nationen

An den Einsatzorten der Freiwilligen, ob Nord-Süd oder Süd-Nord, können also viele Verbindungen zu den 17 SDGs hergestellt werden, aber es besteht noch eine Lücke zum Diskurs über die SDGs in der Politik und der Umsetzung und Verankerung dieses Diskurses in der Praxis. Die folgenden Lücken wurden von ventao und seinen Mitgliedsorganisationen identifiziert:

- Die NGOs in Ländern des Globalen Nordens und Ländern des Globalen Südens verbinden ihre Arbeit oft nicht mit spezifischen SDGs.
- In der pädagogischen Begleitung der weltwärts-Freiwilligen werden die SDGs oft nicht als Basiswissen umgesetzt, sondern beziehen sich meist auf sehr konkrete Projektinhalte und werden nicht explizit genannt.
- Die Materialien/Methoden für die pädagogische Begleitung der weltwärts-Freiwilligen sind oft nicht explizit für den Freiwilligendienst konzipiert und passen oftmals nicht direkt in die Seminararbeit.

Die Frage ist also: Wie können diese Lücken geschlossen werden? Um einen kleinen Schritt in diese Richtung zu machen, hatte sich ventao 2018 für ein Projekt beworben: „Die SDGs in weltwärts – weltwärts in den SDGs“. Die Hauptziele des Projekts sind:

- eine breitere Verankerung des Themas der SDGs in der Arbeit mit Freiwilligen durch einen Austausch unter Praktiker:innen und eine Reflexion darüber, inwieweit die SDGs in der eigenen Arbeit integriert sind;
- eine Identifizierung von Lücken in der pädagogischen Begleitung von Freiwilligen;
- eine Überarbeitung und Neukonzeption von Bildungsmaterialien zum Thema der SDGs, die explizit auf die pädagogische Begleitung von weltwärts-Freiwilligen zugeschnitten sind, sowohl in der Nord-Süd- als auch in der Süd-Nord-Begleitung von weltwärts-Freiwilligen;
- Austausch und Förderung der neuen Methoden unter Praktiker:innen.

Ein Handbuch mit Methoden zur Verbindung der SDGs und weltwärts

So wurde die Idee des vorliegenden Handbuchs geboren: Um die identifizierten Lücken zu schließen, muss es expliziter gestaltete Methoden geben, die in der pädagogischen Begleitung von weltwärts-Freiwilligen eingesetzt werden können.
Während des Projekts, das eine Laufzeit von einem Jahr hatte, gab es in der sogenannten „Reflexions- und Diskussionswoche" einen großen Austausch zwischen Praktiker:innen aus dem Globalen Norden und dem Globalen Süden darüber, wie die Verankerung der SDGs in der Arbeit mit weltwärts-Freiwilligen verbessert werden kann. Auf Grundlage der Ergebnisse dieses Austausches wurden die Methoden in diesem Handbuch von einem vierköpfigen internationalen Expert:innenteam entwickelt:

Margarita Rodríguez Ornelas, Soziologin und Politologin, die aus einer lateinamerikanischen Perspektive schreibt. Genauer gesagt aus Chiapas als Verkündigungsort. In ihrer Arbeit nimmt sie eine kritische Position gegenüber den SDGs als Teil der Vereinten Nationen ein, einer multilateralen Institution, die in der Weltpolitik eine hohe hierarchische Position besetzt.

Abendnego Lucky Maisanye, der als junger afrikanischer Mann gesehen wird, identifiziert sich selbst als Schwarzer und Person of Color. Er lebt in eMalahleni, einer kleinen Kohlebergbaustadt in der Region Highveld, in der Provinz Mpumalanga in Südafrika, nahe der südöstlichen Grenze zu Mosambik und dem Königreich Eswatini. Er war als ehemaliger Süd-Nord weltwärts-Freiwilliger beim Welthaus Bielefeld und arbeitet als Koordinator des Schulpartnerschaftsprogramms in eMalahleni und ist als Umweltaktivist tätig.

Dr. Malathi Kattampatti Santhanam, eine indische Frau aus der Mittelschicht, die in einem wertzentrierten, modernen gemischten Familienverband in Coimbatore aufwuchs, einer Stadt, die als Bildungs-, Medizin- und Industriezentrum des Landes bekannt ist. Sie versteht sich als zukunftsorientierte Soziologin, die insbesondere mit Frauen, Jugendlichen und Kindern arbeitet. Sie ist Mitarbeiterin der Karl-Kübel-Stiftung für Kind und Familie in Indien (👉 www.kkfindia.com/) und eine Mentorin für weltwärts Freiwillige, eine Entscheidungsträgerin für Veränderungen und eine Entwicklungsforscherin mittels Evaluationen und Politikgestaltung. Drei Schlüsselprinzipien bestimmen ihr Leben: Do No Harm; Gleichheit in allen Aspekten und Praxis des partizipatorischen Ansatzes.

Katrin Konrad, die sich selbst als weiße cis-Frau[1] definiert. Sie lebt in Berlin, Deutschland und koordinierte das Projekt „Die SDG in weltwärts – weltwärts in den SDGs". Neben ihrer Tätigkeit für ventao ist Katrin Konrad im Bereich der machtkritischen global-politischen Bildung mit Schwerpunkt auf Themen der antirassistischen Bildung und Digitalismus im f3_kollektiv (👉 www.f3kollektiv.nett) tätig.

Während des Jahres arbeitete das Expert:innenteam in digitalen Sitzungen zusammen und diskutierte viele verschiedene Themen. Der Austausch war sehr fruchtbar und baute eine enge Verbindung zwischen den Teammitgliedern über das Projekt hinaus auf.

1 cis ist die Abkürzung für cisgender, was sich darauf bezieht, dass die Geschlechtsidentität einer Person mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihr bei der Geburt zugewiesen wurde. Cisgender ist das Gegenteil von Transgender (Quelle: https://www.dictionary.com/e/gender-sexuality/cis/)

Die „SDGs in weltwärts – *weltwärts* in den SDGs“, ein Handbuch für die pädagogische Begleitung von *weltwärts*-Freiwilligen: Wie man es am besten nutzt

Die Struktur des Handbuchs basiert auf einer speziellen Gruppierung der SDGs (siehe Einführung zu Modul 1): Biosphäre, Gesellschaft, Wirtschaft und Partnerschaften. Diese vier Module werden durch eine Einführung (Modul 1) ergänzt.

Modul 1 - Einführung in die SDGs

➔ **besteht aus einer Methode, die den Schwerpunkt auf das Kennenlernen der SDGs und ihres Entstehungskontextes legt, sie kritisch hinterfragt und sie dann in den Kontext als weltwärts-Freiwillige und der damit verbundenen eigenen Position stellt.**

Modul 2 - Biosphäre

➔ **Diese Ebene besteht aus zwei Methoden, die sich auf die Themen Klimawandel und Klimagerechtigkeit im Rahmen des weltwärts-Freiwilligendienstes konzentrieren.**

Modul 3 - Gesellschaft

➔ **besteht aus zwei Methoden, die auf eine vertiefte Auseinandersetzung mit den SDGs im Allgemeinen und insbesondere mit SDG 1, SDG 4 und SDG 5 und deren Verankerung während des weltwärts-Freiwilligendienstes abzielen.**

Modul 4 - Wirtschaft

➔ **Die Ebene Wirtschaft besteht aus einer Methode, die den Schwerpunkt auf das Thema Armut/Reichtum legt und die Freiwilligen anregt, über die Begriffe und den Hintergrund im Kontext der SDGs nachzudenken.**

Modul 5 - Partnerschaften

➔ **besteht aus zwei Methoden, die das Thema Partnerschaften im Kontext der SDGs in den Mittelpunkt stellen. Die Freiwilligen diskutieren über ihr Verständnis von Kolonialität, Dekolonisierung, politische Positionierung und Selbstbewusstsein über Machtverhältnisse in Abkommen über Partnerschaft, Kooperation, Zusammenarbeit, Eintreten für Gleichheit, Gerechtigkeit und eine gerechtere Welt**

Im Handbuch sind auch die Methodenbeschreibungen zu finden. Die für die Methoden eventuell benötigten Materialien stehen gemeinsam mit diesem Handbuch auf der ventao-Homepage zum kostenlosen Download zur Verfügung

www.ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/

Die Methodenbeschreibungen enthalten Informationen bezüglich der Zielgruppe, der Dauer der Methode, der Gruppengröße, des benötigten Materials, einige Angaben zur Komplexität, eine genaue Beschreibung des Ablaufs, Fallstricke und Tipps zur Anleitung der Methode. Zwei Tabellen zeigen den genauen Ablauf der Methode: Eine enthält die Informationen über die Aktivität, das benötigte Material und die benötigte Zeit. Die zweite Tabelle enthält extra Informationen, wie Leitfragen oä., die zur Durchführung der Methode benötigt werden.

Die Methoden sind so konzipiert, dass sie während der pädagogischen Begleitung der weltwärts-Freiwilligen in den verschiedenen Phasen des Freiwilligenjahres eingesetzt werden können. Im Download-Bereich findest du in den Unterlagen eine Tabelle, die einen Überblick über die Einbeziehung der SDGs in das Freiwilligenprogramm und die Pädagogik gibt. Siehe Tabelle 1 unter: 👉 https://ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/).

Die meisten der Methoden können bei der pädagogischen Begleitung aller weltwärts-Freiwilligen – also Süd-Nord- und Nord-Süd-Freiwilligen – eingesetzt werden. In einigen Fällen müssen jedoch die Methoden und das Material, das zur Durchführung benötigt wird, angepasst werden (siehe Tipps zur Anleitung der Methode in der jeweiligen Methodenbeschreibung).

Einige der Methoden wurden online mit weltwärts Freiwilligen während des Erstellungsprozesses getestet. Wir danken hiermit den Freiwilligen für ihr wertvolles Feedback.

Das pädagogische Konzept des Handbuchs

Es gab nicht „das eine" pädagogische Konzept, das das Expert:innenteam als theoretische Grundlage betrachtet haben – wir sehen die Entwicklung als einen stetigen Prozess. Aber einige Konzepte, die in der pädagogischen Begleitung von Freiwilligen üblich sind, haben die Diskussionen geprägt, wie beispielsweise Globales Lernen, Global Citizenship Education, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) oder Transformative Education. Das Team ließ sich auch von wichtigen machtkritischen Stimmen/Ansätzen inspirieren, die die vorgestellten Vorgehensweisen kritisieren, wie etwa von Glokal e.V. (ein deutscher Verein, der pädagogische Arbeit aus einer postkolonialen Perspektive leistet) oder Vanessa Andreotti, die als Forscherin und Aktivistin hervorragende pädagogische Materialien erstellt hat, die helfen, über stereotypes Denken und über globale Machtstrukturen nachzudenken. Die Tools (z.B.: World Café oder der ökologische Fußabdruck), die für die Erstellung der Methoden genutzt wurden waren selbstverständlich nicht unsere Erfindung sondern wurden für die erstellen Methoden angepasst.

Die Methoden in diesem Handbuch sollten in partizipativer Weise angewendet werden, das heißt:

- der Schwerpunkt sollte auf den Freiwilligen und nicht auf dem:der Trainer:in liegen;
- die Methoden sollten an die Erfahrungen der Freiwilligen anknüpfen;
- sie sollten mit dem Alltagsleben der Freiwilligen verbunden sein;
- die Freiwilligen sollten ihren eigenen Lernschwerpunkt wählen.

Bei der Anwendung der Methoden sollte der:die Trainer:in bedenken, dass ...

- ... Methoden nicht alles sind. Die individuelle Einstellung und das Wissen des:der Trainer:ins ist das Wichtigste in der pädagogischen Arbeit;
- ... eine Reflexion über die Freiwilligengruppe stattfinden und die Methoden gegebenenfalls an die Gruppe angepasst werden sollte/n;
- ... es sehr wichtig ist, sich selbst über die Themen zu informieren, über die er:sie sprechen möchte;
- ... das Nachdenken über Machtstrukturen in der Rolle der:des Vermittler:ins und als „Teil von weltwärts" wichtig ist.

Dies kann also als Einladung verstanden werden, kritisch und ermutigend zugleich zu bleiben, während man gleichzeitig die wertvolle und wichtige Arbeit der pädagogischen Begleitung der weltwärts-Freiwilligen leistet. Mit dem Handbuch möchte das Team eine intersektionale und machtkritische/sensible Perspektive auf die SDGs im weltwärts-Kontext geben.

Und dennoch – dies ist eine Arbeit in stetem Prozess

Im Jahr 2020, als dieses Handbuch geschrieben wurde, wurde der Planet von einer globalen Pandemie getroffen, die alles durcheinanderwirbelte. Die Arbeit an diesem Handbuch ist also auch von diesen Veränderungen geprägt: Einige der geplanten Aktivitäten konnten nicht wie geplant durchgeführt werden wie etwa das persönliche Treffen im April mit den Expert:innen und anderen Praktiker:innen aus Ländern des Globalen Südens und ihren Partnerorganisationen in Deutschland oder die Schulung und Präsentation der Methoden in einem Workshop im Oktober. Auch alle geplanten Testworkshops waren wegen COVID-19 abgesagt worden – um es kurz zu machen: Dieses Handbuch sollte als Beginn eines Prozesses betrachtet werden. Die Methoden und das Material müssen ordnungsgemäß getestet und in zukünftigen Projekten angepasst werden. Daher würde sich das Expert:innenteam sehr freuen, von euch, den Benutzer:innen dieses Handbuchs, Feedback zu den Methoden zu erhalten.

Zögert daher nicht, uns eine E-Mail an info@ventao.org mit euren persönlichen Erfahrungen und einem ehrlichen Feedback bei der Anwendung der Methoden dieses Handbuchs zu schreiben. Darüber hinaus sind die Inhalte und Schwerpunkte dieses Handbuchs durch das Wissen und die Erfahrungen des Expert:innenteams geprägt und sollten daher als eine mögliche Option unter vielen, vielen Optionen zur Umsetzung der SDGs in der pädagogischen Begleitung von weltwärts-Freiwilligen gesehen werden.

Quellen:

- www.weltwaerts.de
- www.un.org/sustainabledevelopment/development-agenda/
- www.wikipedia.org/wiki/Millennium_Development_Goals
- www.glokal.org/wp-content/uploads/2018/03/Glokal-e-V_Bildung-fuer-nachhaltige-Ungleichheit_Barrierefrei-Illustrationen-26-03-2013-2.pdf
- http://criticalliteracy.freehostia.com/index.php?journal=criticalliteracy&page=article&op=view&path%5B%5D=109&path%5B%5D=84
- www.decolonialfutures.net/
- www.bridge47.org/global-citizenship

MODUL 1 – Einführung in die SDGs

Am 25. September 2015 einigten sich die Vereinten Nationen auf die sogenannte Agenda 2030, in der 17 Ziele mit insgesamt 196 Unterzielen formuliert wurden, die bis zum Jahre 2030 erreicht werden sollen. Es handelt sich hierbei um politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, welche weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen. Die 17 Ziele sind: Keine Armut (SDG 1), kein Hunger (SDG 2), Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3), hochwertige Bildung (SDG 4), Geschlechter Gleichheit (SDG 5), sauberes Wasser und Sanitäranlagen (SDG 6), bezahlbare und saubere Energie (SDG 7), menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8), Industrie Innovation und Infrastruktur (SDG 9), weniger Ungleichheiten (SDG 10), nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11), nachhaltiger Konsum und Produktion (SDG 12), Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13), Leben unter Wasser (SDG 14), Leben an Land (SDG 15), Frieden Gerechtigkeit und starke Institutionen (SDG 16) sowie Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (SDG 17)

Diese „Sustainable Development Goals" – kurz SDGs lösen die acht Millennium Development Goals (MDGs) ab, die in den Jahren 2000 bis 2015 den Rahmen für eine weltweite sogenannte Entwicklungspolitik stellten mit dem übergeordneten Ziel, die Armut in der Welt bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Das Fazit zu den MDGs fiel zum Teil äußerst negativ aus. So wurde beispielsweise kritisiert, dass einige der Ziele nur erreicht werden konnten, weil Daten selektiv ausgewertet wurden oder die Definition der Ziele sehr unterschiedlich war. Postkoloniale Kritik wurde vor allem bei der Frage laut, an wen die MDGs gerichtet wurden – nämlich ausschließlich an die sogenannten „Entwicklungsländer".

Diese Kritik wurde in die Entwicklung der SDGs aufgenommen: Die SDGs nehmen nun alle Länder in Verantwortung, auch diejenigen im Globalen Norden. Alle Länder sollen die SDGs auf nationaler Ebene erreichen. Aber auch am Entwicklungsprozess der SDGs wird Kritik geäußert: Basierend auf westlichen Annahmen werde indigenes Wissen und Wissen von People of Color nicht berücksichtigt, postkoloniale Kontinuitäten und die Verantwortung des Globalen Nordens sowie das sogenannte „Entwicklungsparadigma" werden nur geringfügig hinterfragt. Auch Geschlecht werde binär behandelt. Perspektiven von Trans- Inter- und queeren Menschen werden ausgeklammert und somit unsichtbar gemacht. Ein weiterer Kritikpunkt richtet sich an SDG 8 – gute Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum: Wie soll der Klimawandel gestoppt werden, wenn gleichzeitig am kapitalistischen Paradigma des „unendlichen Wachstums" festgehalten wird, fragen sich die Kritiker:innen. Dieser Kritikpunkt findet sich auch in der Arbeit von Forschenden aus Schweden wieder, die die planetaren Grenzen unserer Erde im Kontext der SDG in den Fokus nimmt. Diese planetaren Grenzen beschreiben die Belastungsgrenzen unserer Erde und zeigen auf, dass die Ressourcen unserer Welt endlich sind und ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum nicht realistisch sein kann. Diese Gedanken werden im sogenannten „Kuchenmodell" (siehe Grafik 1) visualisiert. Um das Erreichen der SDGs bis zum Jahre 2030 zu realisieren, müssen die SDGs in ihrer Wichtigkeit eingruppiert werden, so die Erfinder Rokström und Sukhdev. Im Modell bildet

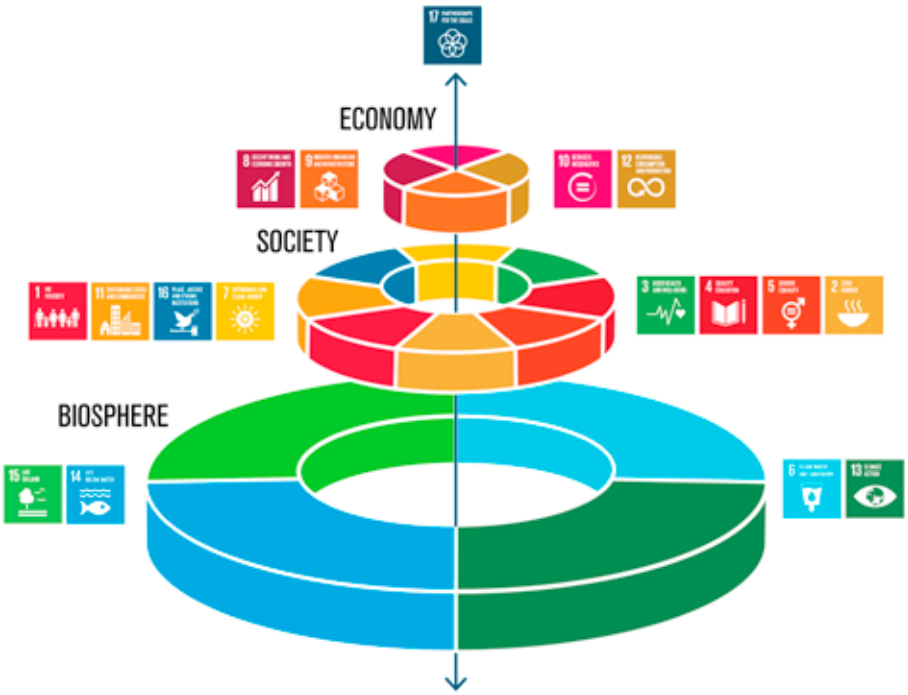
die Ebene der Biodiversität (SDG 6, 13, 14, 15) die Basis, auf der die weiteren Ebenen aufbauen. Die Ebene der Biodiversität spiegelt die planetaren Grenzen der Erde wider. Nur wenn diese „Basis-SDGs“ erreicht werden, gebe es überhaupt die Möglichkeit die SDGs der weiteren Ebenen, die Ebene der Gesellschaft (SDG 1,2,3,4,5,7, 11, 16), die Ebene der Wirtschaft (SDG 8, 9, 10,12) und final die Ebene der Partnerschaft (SDG 17) zu erreichen.

Das vorliegende Handbuch ist an den Aufbau des Kuchenmodells angelehnt. Nach diesem Modul 1 – Einführung in die SDGs (eine Methode), folgt das Modul 2 – Biodiversität (zwei Methoden), dann das Modul 3 – Gesellschaft (zwei Methoden), das Modul 4 – Wirtschaft (eine Methode). Das Handbuch schließt mit dem Modul 5 – Partnerschaften (zwei Methoden) ab.

Auf den folgenden Seiten, im Modul 1 – Einführung in die SDGs, werden Basisinformationen zum Thema SDGs an die weltwärts Freiwilligen vermittelt. Das Modul besteht aus einer Methode, die bei keinem oder wenig Vorwissen der Freiwilligen zur Vorbereitung für die weiteren Methoden dieses Handbuches genutzt werden kann. Sie setzt die SDGs in einen ersten Zusammenhang mit dem eigenen weltwärts Freiwilligendienst.

In der Methode „Die SDGs im weltwärts-Freiwilligendienst – eine Einführung“ werden die Freiwilligen in Kleingruppen zur Diskussion darüber angeregt, wie die Welt ein gerechterer Ort werden könnte und inwiefern der Freiwilligendienst weltwärts dazu beitragen kann. Dieser Austausch wird mit einem Input des:der Teamer:ins ergänzt, der die 17 SDGs vorstellt und sie kritisch würdigt (siehe Material zur Methode, Annex 1). Exemplarisch soll im Input benannt werden, was das Erreichen dieses Ziels für einzelne Länder des Globalen Nordens und für einzelne Länder des Globalen Südens bedeutet. Zum Abschluss der Methode diskutieren die Freiwilligen anhand eines Zitats die eigene Positionierung als weltwärts Freiwillige:r im Gerüst der Sustainable Development Goals.

Ziel der Methode ist, dass die Freiwilligen die einzelnen SDGs und ihren Entstehungsprozess kennenlernen, sie kritisch hinterfragen und in einen Zusammenhang mit der eigenen Position als weltwärts Freiwillige:r setzen.



Grafik 1: Azote Images for Stockholm Resilience Centre, Graphiks by Jerker Lokrantz, Stockholm University

MODUL 1 – Methode 1: „Die SDGs im *weltwärts*-Freiwilligendienst – eine Einführung“

Von Katrin Konrad

Kurzbeschreibung
Die Methode gibt eine Einführung in das Thema der SDGs im weltwärts-Kontext. Alle 17 SDGs werden aus kritischer Perspektive vorgestellt und reflektiert. Die Freiwilligen diskutieren im Plenum, ob und was das weltwärts-Programm zur Erreichung der Agenda 2030 beitragen kann.

Name der Methode
Die SDGs im weltwärts-Freiwilligendienst – eine Einführung

Dauer
60 Min

Zielgruppe
Nord-Süd-Freiwillige, Süd-Nord-Freiwillige, junge Erwachsene im Alter von 16 bis 28 Jahren

Zu welchem Zeitpunkt im Freiwilligenjahr einsetzbar
Während des Vorbereitungsseminars, während des Zwischenseminars und während des Rückkehrer:innenseminars (→ dort müssen die Reflexionsfragen möglicherweise modifiziert werden)

Teilnehmer:innenzahl
6-50

Gestaltung des Seminarraums
Stuhlkreis, Wand/Platz zum Aufhängen der Moderationskarten und Poster des Inputs

Material
Flipchart, Poster mit Leitfragen, Moderationskarten, Flipchartmarker, Kreppband, Skript für den Input (👉Anhang 1)

👉 Alle Anhänge können hier heruntergeladen werden (https://ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/)

Anzahl der Trainer:innen
1-2

Schwierigkeitsgrad
Die Methode kann als Einführung in das Thema verwendet werden. Die Teilnehmer:innen (TN) brauchen kein Vorwissen zu haben. Der:die Trainer:in sollte sich im Vorfeld gut auf das Thema vorbereiten und dadurch über Kenntnisse über die SDGs verfügen (→ siehe Lesetipps am Ende dieses Abschnitts).

Perspektive der Autorin
Die Autorin definiert sich selbst als weiße cis-Frau. Sie lebt in Berlin, Deutschland. Sie schreibt aus einer „Nordperspektive“ heraus. Die Methode sollte der Situation angepasst werden. Andere Aspekte und Perspektiven sollten hinzugefügt werden, die für die Region oder das Land, aus dem die Freiwilligen kommen, wichtig sind.

Pädagogische Ziele
Die Methode liefert Informationen für ein grundlegendes Verständnis des Themas der SDGs und weist auf den Zusammenhang zum

weltwärts-Freiwilligendienst hin. Die Freiwilligen sollten daher verstehen, was die SDGs sind, warum sie wichtig sind und diskutiert werden und welche kritischen Sichtweisen bezüglich der SDGs vorherrschen. Zusätzlich werden sie sich über einige grundlegende Verbindungen der SDGs zum weltwärts-Programm und insbesondere zu ihrem eigenen weltwärts-Freiwilligendienst Gedanken machen. Die Methode versucht, das Thema der SDGs aus möglichst vielen verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und bezieht daher auch Perspektiven des Globalen Südens ein und nennt einige globale Machtstrukturen wie Kolonialismus oder Ethnozentrismus. Die Freiwilligen werden ermutigt, diese verschiedenen Perspektiven im Plenum mit Hilfe von Reflexionsfragen zu diskutieren. Der:die Trainer:in sollte bedenken, dass eine geringe Gefahr besteht, dass sich die Freiwilligen in ihrem Freiwilligendienst „als die einzige ausführende Kraft für die SDGs sehen". Diese Angst und dieser Mythos sollten angesprochen werden!

Vorbereitung

- ➔ Vorbereitung des Inputs und der SDG-Poster (👉 Anhang 1)
- ➔ Vorbereitung der Leitfragen zur Visualisierung (z. B. Flipcharts)

Inhalt

Die Methode beginnt mit einem Austausch in Kleingruppen (KG) von zwei oder drei Freiwilligen. Sie diskutieren die Fragen, die auf einer Flipchart präsentiert werden sollten, sodass sie von allen KG gesehen werden können. Es sollte den Freiwilligen klar gemacht werden (ebenso wie der:die Trainer:in selbst bedenken sollte), dass die Freiwilligen nicht genug Zeit haben werden, dieses Thema allumfassend zu diskutieren, und dass ihnen später im Plenum Zeit gegeben wird, um weiter zu diskutieren, zu reflektieren und Fragen zu stellen. (Dies sollte gegebenenfalls aufkommende Frustration der Freiwilligen reduzieren.) Nach 10 Minuten werden die Freiwilligen gebeten, wieder ins Plenum zu kommen und einige der Ziele vorzutragen. Diese werden auf Moderationskarten geschrieben und an die Wand gehängt. Danach beginnt der:die Trainer:in mit dem Input und erklärt, was die SDGs sind und warum es sie gibt. Der Input sollte im Voraus vorbereitet werden: die Moderationskarten sollten beschriftet sein, von jedem SDG sollte ein Poster vorliegen, das Skript und der gesamte Input sollte ggf. überarbeitet/angepasst sein (👉 siehe Anhang 1).

Nach dem ersten Teil des Inputs wird den Freiwilligen die Geschichte der SDGs und jedes der 17 Ziele vorgestellt. Der:die Trainer:in beantwortet Verständnisfragen und die Freiwilligen reflektieren darüber im Plenum anhand von Reflexionsfragen. Dann beginnt der:die Trainer:in mit dem zweiten Teil des Inputs, der sich auf eine (postkoloniale) Kritik an den SDGs und ihrer Entstehungsgeschichte konzentriert. Danach beantwortet der:die Trainer:in ggf. erneut Fragen und die Freiwilligen diskutieren über den Input mit Hilfe von Reflexionsfragen. Ein größerer Schwerpunkt wird auf der Frage liegen, wie weltwärts dazu beitragen kann, die SDGs zu erreichen. Dazu wird ein Zitat der deutschen weltwärts-Homepage vorgestellt und von den Freiwilligen diskutiert.

Die Poster der 17 SDGs sollten an der Wand hängen, sodass die Freiwilligen immer einen Blick darauf werfen können, wenn sie weiter am Thema SDGs arbeiten.

Ablauf der Methode

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
1	Austausch in Kleingruppen (KG)	Austausch in KG von 2-3 Freiwilligen (FW) entlang der Leitfragen ➔ Notieren der Ziele auf Moderationskarten	➔ Flipchart mit Leitfragen	10 min
2	Plenum	Jede KG teilt einige ihrer Ziele mit dem Rest der Gruppe und sie werden an die Wand gehängt.	➔ Moderationskarten ➔ Kreppband	5 min
3	Input Teil I	Präsentation der 17 SDGs und dem Hintergrund der SDGs	➔ Skript für den Input, Moderationskarten ➔ Poster der 17 SDGs	10 min
4	Reflexion	Reflexion im Plenum	Reflexionsfragen	10 min
5	Input Teil II	Präsentation mit Schwerpunkt auf einer (postkolonialen) Kritik an den SDGs	➔ Skript zum Input, Moderationskarten ➔ Poster der 17 SDGs	10 min
6	Reflexion	Reflexion im Plenum	➔ Fragen zur Reflexion ➔ Flipchart mit weltwärts-Zitat	15 min

Extra Information für den Ablauf

	AKTION	INFORMATION
1	Austausch in Kleingruppen (KG)	➔ Stellt euch vor, ihr könntet entscheiden, welche Ziele bis 2030 erreicht werden sollten, um die Welt zu einem gerechteren Ort zu machen. Welche Ziele würdet ihr wählen? ➔ Wenn du an dein weltwärts-Jahr denkst, glaubst du, dass der weltwärts-Freiwilligendienst zur Erreichung deiner erklärten Ziele beitragen kann? ➔ Wenn ja, wie?
2	Plenum	-
3	Input Teil I	Die FW fragen, ob es Verständnisfragen gibt.
4	Reflexion	Schaut euch die Ziele an, die ihr aufgeschrieben habt, die die Welt zu einem gerechteren Ort machen sollen – seht ihr Unterschiede zu den SDGs? Wenn ja, warum fallen sie (die Unterschiede) euch auf? ➔ Gibt es ein Ziel, das ihr für wichtig oder gar ganz unwichtig haltet? ➔ Was haltet ihr von den 17 SDGs? Glaubt ihr, dass sie dazu beitragen, die Welt zu einem gerechteren Ort zu machen? ➔ Warum ist es als Einzelne:r zu schwierig, die Welt gerechter zu gestalten? Wenn du als Einzelne:r dazu beitragen könntest, die Welt gerechter zu machen, wie würdest du das machen? ➔ Welche Ziele oder Perspektiven fehlen?
5	Input Teil II	Die FW fragen, ob es Verständnisfragen gibt.
6	Reflexion	weltwärts-Zitat: „weltwärts leistet mit seinen Programmbestandteilen einen Beitrag zu entwicklungspolitischer Bildung und Engagement-Förderung. Es befähigt und ermutigt die junge Generation, sich für eine sozial-ökologische Transformation im Sinne der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung einzusetzen.“ 👉 https://www.weltwaerts.de/de/ziele-ueber-weltwaerts.html ➔ Habt ihr Fragen oder Anmerkungen zur Kritik an den SDGs? ➔ Glaubt ihr, dass der weltwärts-Freiwilligendienst dazu beitragen kann, die SDGs zu erreichen? Falls ja, wie? Wenn ja, wo seht ihr Grenzen oder Hindernisse? ➔ Welche Unterstützung würde euch motivieren, zum Erreichen der SDGs beizutragen?

Modifizierung der Methode

Die Freiwilligen recherchieren die 17 SDGs alleine in Kleingruppen und präsentieren die SDGs der ganzen Gruppe (z.B. je ein Paar recherchiert und präsentiert zwei SDGs).

Daher sollten genügend Informationen über die SDGs zur Verfügung gestellt werden. Um sicherzustellen, dass es die Perspektive des Globalen Nordens und des Globalen Südens gibt, könnten die Freiwilligen das Faktenblatt von der NRO German Watch verwenden (👉 www.germanwatch.org/sites/germanwatch.org/files/SDG%20Sheets%20Englisch.pdf) oder die folgende Website, die eine besondere Blick auf die SDGs und ihre Erreichbarkeit in Deutschland wirft. (👉 https://17ziele.de/).

Fallstricke

- Eine Herausforderung besteht darin zu vermeiden, dass die Freiwilligen sich selbst als die einzigen handelnden Personen für die Erreichung der SDGs sehen – insbesondere in ihrem Freiwilligendienst. Es sollte klar sein, dass es eine persönliche Ebene gibt, auf der jede:r Freiwillige darüber nachdenken kann, wie er:sie dazu beitragen kann, die Agenda 2030 zu erreichen. Jedoch sollte es nicht in einer Diskussion enden, in der sich die Freiwilligen als „Retter der Armen" verstehen. Dies ist vor allem aus rassismuskritischer und postkolonialer Perspektive sehr wichtig und sollte bei der Anwendung dieser Methode mit Nord-Süd-Freiwilligen bedacht werden.
- Folgender Punkt ist wichtig, wenn die Methode in der Begleitung von Nord-Süd-Freiwilligen angewendet wird: Eine stereotype Darstellung der Länder des Globalen Südens als „arm" und „entwicklungsbedürftig" sollte vermieden werden. Es lohnt sich, die Perspektive zu ändern und herauszufinden, was in den Ländern des Globalen Nordens „entwickelt" werden sollte.
- Jede Gruppe wird aus stilleren und aktiveren TN bestehen – es ist daher sinnvoll, jeder:m eine Chance zu geben, seine:ihre Meinung zu äußern.

Tipps zur Anleitung der Methode

- Der:die Trainer:in sollte sich Voraus vorbereiten. Er:sie sollte sich über die SDGs informieren und im Thema einlesen und den Input für sich selbst aufbereiten und auch Perspektiven hinzufügen, die nicht in dem exemplarischen Input enthalten sind, der als Material in diesem Handbuch zur Verfügung gestellt wird.
- Der:die Trainer:in sollte den Input (Anhang 1) an die Sichtweisen seines/ihres Landes anpassen Es empfiehlt sich, vorab über die „Perspektive des Globalen Nordens" und die „Perspektive des Globalen Südens" nachzudenken.
- Der:die Trainer:in sollte in der Lage sein, Begriffe wie „Entwicklungsparadigma" oder „Kritik am unendlichen Wachstum" zu erklären.
- In dieser Methode wechselt der:die Trainer:in zwischen der Rolle des:der Referenten:in zu den SDGs und die des:der Moderator:ins der Plenumsdiskussion.
- Der:die Trainer:in sollte über die Gefahr der Verwendung stereotyper Begriffe nachdenken, wenn er:sie über „andere" spricht, und er:sie sollte sehr sensibel auf Machtstrukturen im Allgemeinen und in der Gruppe reagieren. In der „Weiterlesen-Sammlung" auf der ventao Homepage finden sich Quellen zur Reflexion zu diesem Thema.
  👉 https://ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/

MODUL 2 – Biosphäre

Wie im Einleitungstext zu Modul 1 erläutert, ist die Ebene Biosphäre im „Kuchenmodell“ die Grundlage für die Erreichung der SDGs. Das heißt, dieses globale Ökosystem integriert alle Lebewesen und ihre Beziehungen, einschließlich ihrer Wechselwirkung mit den Elementen der Lithosphäre, Geosphäre, Hydrosphäre und Atmosphäre. Jeder Teil des Planeten, von den polaren Eiskappen bis zum Äquator, beinhaltet eine Form von Leben. Aber dieses großartige System hat seine Grenzen: die Grenzen des Planeten. Wir als Menschen müssen verstehen und akzeptieren, dass die Ressourcen, die wir von unserem Planeten nehmen, um unser Leben so zu leben, wie wir es jetzt tun, zu Ende gehen. Das wiederum bedeutet, dass unsere Welt, wie wir sie kennen, auch zu Ende geht – und mit ihr wir – die Menschen.

Der Klimawandel und die globale Warnung und ihre Auswirkungen zeigen deutlich, dass es keinen anderen Weg gibt, als jetzt zu handeln. Es muss also ein Umdenken stattfinden: Vor allem die Länder des Globalen Nordens, die den größten Prozentsatz der Kohlendioxidemissionen verursachen und daher eine Hauptursache für die Klimakrise sind, sollten jetzt Verantwortung übernehmen. Die Welt ist bereits im Wandel, vor allem Menschen, die in Ländern des Globalen Südens leben,

leiden unter den Auswirkungen der Klimakrise: Überschwemmungen, Dürre, Waldbrände, Absterben ganzer Wälder – die Auswirkungen sind schrecklich, und Menschen sterben, verlieren ihre Häuser oder ihren ganzen Besitz. Es ist also jetzt Zeit für Klimagerechtigkeit! Der Klimawandel ist gleichzeitig eine Frage der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit, der Umweltproblematik allgemein und eine Frage der wirtschaftlichen und politischen Vormachtstellung. Globale Machtstrukturen sollten sichtbar gemacht werden, und diejenigen, die für den größten Schaden verantwortlich sind, sollten zur Rechenschaft gezogen werden.

SDG 6 (sauberes Wasser und Abwasserentsorgung), SDG 13 (Klimaschutz), SDG 14 (Leben unter Wasser) und SDG 15 (Leben an Land) – die SDGs, die auf der Ebene der Biosphäre zusammengefasst sind – können als ein erster Schritt gesehen werden, um Maßnahmen gegen die Klimakrise zu ergreifen. Aber auch das Erreichen anderer SDGs wie dem SDG 12 (verantwortungsvoller Konsum und Produktion) kann zu einer Verringerung der Auswirkungen der Klimakrise führen.

Es ist wichtig, dass alle Menschen ihr eigenes Verhalten wahrnehmen und reflektieren, denn dies hat eine große Wirkung. Daher ist es auch wichtig, dass die weltwärts-Freiwilligen über ihre eigene Rolle und Verantwortung im Kontext der Klimakrise nachdenken. Auch das weltwärts-Programm selbst kann zu diesem Thema kritisch analysiert werden: Im Rahmen der weltwärts-Programmteilnahme entstehen Kohlenstoffemissionen durch Flüge und Reisen der Freiwilligen oder Besuche von Freund:innen oder Verwandten. Das Programm kann aber auch als Sensibilisierungsplattform für Freiwillige zu diesen Themen genutzt werden.

Auf den folgenden Seiten, im Modul 2 – Biosphäre, erhalten die Freiwilligen einige Grundkenntnisse über die Themen Klimawandel und Klimagerechtigkeit. Die beiden Methoden können ohne oder mit nur geringen Vorkenntnissen in den Vorbereitungs-, Zwischen- oder Rückkeher:innenseminaren angewendet werden.

Methode 1 „weltwärts und der Klimawandel – wo sind die Zusammenhänge?“ ermutigt die Freiwilligen, das Thema Klimawandel anhand von vier verschiedenen Definitionen zu diskutieren. Nach diesem Start lernen die Freiwilligen in kleinen Gruppen die Auswirkungen des Klimawandels kennen, während sie sich das Video „Wake Up Freak Out“ anschauen. Nach diesem Input reflektieren die Freiwilligen in kleinen Gruppen über die neuen Informationen und stellen einen Zusammenhang zu ihrem eigenen Leben und ihrem Leben als weltwärts-Freiwillige her. Dieser Austausch wird durch eine individuelle Arbeit jedes Freiwilligen vervollständigt: die Berechnung des eigenen CO2-Fußabdrucks und der Austausch mit der Gruppe darüber. Der:die Trainer:in fügt einige weitere Informationen hinzu und moderiert die Diskussion mit Hilfe von zur Reflexion anregenden Fragen.

In Methode 2 „Engagement und Einsatz für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit im weltwärts-Programm“ lernen die Freiwilligen das Konzept der Klimagerechtigkeit kennen. Sie reflektieren während eines Inputs des:der Trainer:ins über globale Machtverhältnisse und lernen danach einige soziale Bewegungen und Initiativen kennen, die weltweit im Bereich der Klimagerechtigkeit aktiv sind. Zwei der vorgestellten Bewegungen/Initiativen sind Partnerorganisationen im weltwärts-Programm. Die Freiwilligen werden motiviert und ermutigt, sich auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene in den Initiativen zu Klimagerechtigkeit und Klimaschutz zu engagieren.

Quellenangaben und nützliche Links:

- www.globaljusticeecology.org/climate-justice/
- www.ourworldindata.org/co2-emissions
- https://dtpev.de/storage/app/media/files/de/projekte/2013_dtp_CO2Fussabdruck_Freiwilligendienst_Langfassung.pdf
- https://sdgs.un.org/#goal_section
- www.stockholmresilience.org/images/18.36c25848153d54bdba33ec9b/1465905797608/sdgs-food-azote.jpg

MODUL 2 – Méthode 1 „*weltwärts* und der Klimawandel – Wo sind die Zusammenhänge?“

von Lucky Maisanye

Kurzbeschreibung

Bei der vorgestellten Methode geht es um das Engagement von weltwärts-Freiwilligen und die individuelle Beteiligung an der Umsetzung der SDGs, als Antwort auf den Aufruf des UN-Generalsekretärs, „ein Jahrzehnt des Handelns zu mobilisieren, um eine nachhaltige und widerstandsfähige Zukunft aufzubauen“. Der Schwerpunkt liegt auf der Bewusstseinsbildung für die SDGs 12 und 13, da der Aufbau einer nachhaltigen Zukunft von der nachhaltigen Produktion und dem nachhaltigen Konsum von Gütern und Produkten abhängt, die wir in unserem täglichen Leben verwenden, sowie von der Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Klimawandels für Mensch, Tier und Umwelt und Handlungsmöglichkeiten für Lösungen.

Name der Methode

weltwärts und der Klimawandel – Wo sind die Zusammenhänge?

Dauer

2 Stunden und 30 Minuten

Zielgruppe

Süd-Nord-Freiwillige, Nord-Süd-Freiwillige, junge Erwachsene im Alter von 18 bis 28 Jahren

Zu welchem Zeitpunkt im Freiwilligenjahr einsetzbar

Während des Vorbereitungsseminars, während des Zwischenseminars und während des Rückkehrer:innenseminars (→ dort müssen die Reflexionsfragen möglicherweise modifiziert werden)

Teilnehmer:innenzahl

30 bis 40

Gestaltung des Seminarraums

Verschiedene Stationen mit Tischen und Stühlen

Material

Laptop, Beamer, Lautsprecher, Internetzugang, Flipcharts, Flipchartmarker, Link zum Videoclip

👉 Alle Anhänge können hier heruntergeladen werden (https://ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/)

Anzahl der Trainer:innen

2

Schwierigkeitsgrad

Die Freiwilligen brauchen kein Vorwissen, um an der Methode teilzunehmen, obwohl es hilfreich sein könnte, vorher eine Einführung in die SDGs zu haben (z.B. während der Anwendung von Methode 1 in Modul 1). Der:die Trainer:in sollte im Vorfeld einige Zeit damit verbracht haben, das Thema vorzubereiten und sich Wissen über den Klimawandel anzueignen siehe Lesetipps auf der ventao Homepage.

Perspektive des Autors

Der Autor wird als junger afrikanischer Mann gesehen und identifiziert sich selbst als Schwarzer und Person of Color. Er lebt in eMalahleni, einer kleinen Kohlebergbaustadt in der Region High-

veld, in der Provinz Mpumalanga in Südafrika, nahe der südöstlichen Grenze zu Mosambik und dem Königreich Eswatini. Er war als ehemaliger Süd-Nord weltwärts-Freiwilliger beim Welthaus Bielefeld und arbeitet als Koordinator des Schulpartnerschaftsprogramms in eMalahleni und ist als Umweltaktivist tätig.

Pädagogische Ziele

Mit dieser Methode wollen wir den weltwärts-Freiwilligen vermitteln, was unter dem Prozess des Klimawandels zu verstehen ist. Sie werden auf unterschiedliche Weise über die Bedeutung von nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion (SDG 12 und 13) nachdenken. Sie sollten also verstehen, dass der Aufbau einer nachhaltigen Zukunft einerseits vom nachhaltigen Konsum und der Produktion von Gütern und Produkten abhängt, die wir jeden Tag konsumieren und produzieren, und andererseits von den globalen Machtstrukturen. Der Klimawandel wirkt sich auf die globale Umwelt, unser Leben und unser Wohlbefinden aus – auch im weltwärts-Freiwilligendienst. Nachdem sie einige Fakten über den Klimawandel gelernt haben, reflektieren die Freiwilligen ihre individuellen Möglichkeiten, ihr eigenes Leben nachhaltiger zu gestalten – auch während ihrer weltwärts-Teilnahme. Dazu nutzen wir das Tool des CO2-Fußabdruck-Rechners und reflektieren den CO2-Fußabdruck von weltwärts anhand eines Beispiels aus Tansania. Im Rahmen dieser Methode sollen die Freiwilligen auf globale Machtstrukturen im Rahmen des Klimawandels aufmerksam gemacht werden. Im Mittelpunkt steht die Ausbeutung von Bodenschätzen vor allem durch multinationale Industrien aus dem „Globalen Norden“ und wie die Menschen im „Globalen Süden“ unter den Folgen von Luft- und Wasserverschmutzung, Bodendegradation und hoher Arbeitslosigkeit leiden, während Menschen aus dem „Globalen Norden“ das Privileg haben, die Vorteile zu genießen und Zugang zu den Bodenschätzen zu haben, ohne die Auswirkungen zu spüren.

Vorbereitung

- ➔ Drucke die Zitate zum Thema Klimawandel auf eine A4-Seite oder schreibe sie auf Flipcharts und klebe sie an vier Ecken des Seminarraums (👉 Anhang 1)
- ➔ Lade das Video herunter, das den Klimawandel erklärt. Das Video ist in verschiedenen Sprachen verfügbar (Französisch, Spanisch, Englisch, Deutsch...):
  👉 http://wakeupfreakout.org/film/tipping.html
  →Direktlink zur deutschen Fassung des Clips: 👉 https://www.cinerebelde.org/wake-up-freak-out-then-get-grip-p-83.html?language=de
- ➔ Bereite die Flipcharts vor oder drucke die Arbeitsblätter mit allen Fragen zur Reflexion für die Gruppenarbeit aus
- ➔ Drucke das Arbeitsblatt „Fußabdruck-Rechner“ aus (👉 Anhang 2)
- ➔ Bereite den Input zum „Fußabdruck des weltwärts-Jahres“ vor (👉 Anhang 3)
- ➔ Drucke die Checkliste für den:die Trainer:in aus (👉 Anhang 4)

Inhalt

Die Methode beginnt mit einem Austausch zwischen den Freiwilligen über vier Aussagen über den Klimawandel. Anschließend sehen die Freiwilligen ein Video über die Ursachen, Auswirkungen und mögliche Lösungsansätze zum Klimawandel auf globaler Ebene („Wake Up Freak Out“). Nach dem Video teilen sich die Freiwilligen in kleine Gruppen auf und reflektieren anhand von Leitfragen, was sie aus dem Video gelernt haben. Im anschließenden Plenum werden die Kleingruppen zu ihren Ergebnissen der Diskussionen befragt. In einem nächsten

Schritt fragt der:die Trainer:in die Freiwilligen, ob sie sich bereits über die CO2-Emissionen, die innerhalb eines weltwärts-Jahres verursacht werden, Gedanken gemacht haben. Es findet ein Austausch zu diesem Thema mit Reflexionsfragen und einem kleinen Input statt, der die CO2-Emissionen eines weltwärts-Jahres am Beispiel von Tansania zeigt. Im letzten Teil der Methode können die Freiwilligen ihren individuellen CO2-Fußabdruck reflektieren, um sich der Bedeutung eines nachhaltigen Lebensstils bewusst zu werden und auf persönlicher Ebene zum Klimaschutz beizutragen. Es wird auch noch eine weitere Verbindung zu ihrem eigenen weltwärts-Freiwilligendienst hergestellt.

Ablauf der Methode

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
1	**Austausch in Kleingruppen (KG): Was wird unter “Klimawandel“ verstanden?**	➔ Lege jede Definition in eine Ecke des Raums und bitte die Freiwilligen (FW), zu der Definition zu gehen, die ihm:ihr am besten gefällt, um dann mit den anderen darüber zu sprechen. Die FW beantworten die bereitgestellten Leitfragen.	➔ Flipchart oder Beamer (inkl. ggf. Leinwand), Flipchartmarker, Notizbücher und Stifte; 👉 Anhang 1	15 min
2	**Video**	Zeig das Video den FW. Wähle die Sprache, die ihr braucht. Teil den FW mit, dass sie sich Notizen machen sollen.	➔ Beamer (und ggf. Leinwand), Lautsprecher, Notizbücher und Stifte	12 min
3	**Arbeit in KG**	Teilen Sie die Gruppe in Kleingruppen mit 3-4 FW ein. Jeder Gruppe werden die Fragen zur Reflexion gegeben. Die Idee ist, dass alle KG unterschiedliche Ansichten und Rückmeldungen zu denselben Fragen haben werden. Die Gruppen sollten ihre Diskussionsergebnisse auf einem Flipchart festhalten. Es müssen nicht alle Fragen beantwortet werden, sie sollen nur zum Nachdenken anregen.	➔ Flipchart mit Fragen, Antwortbögen, Flipchartmarker, Notizbücher und Stifte.	25 min
4	**Präsentation und Diskussion im Plenum**	➔ Die KG kommen zurück ins Plenum, wo sie ihre Diskussionen kurz vorstellen und der Rest der Gruppe Fragen stellen kann. ➔ Der:die Trainer:in gibt eine Kurzzusammenfassung und moderiert die Diskussionen.	➔ Präsentation auf Flipcharts	25 min
5	**Einzelarbeit** → Berechnung des eigenen ökologischen Fußabdrucks	Jeder Freiwillige erhält einen ausgedruckten ökologischen Fußabdruck-Rechner, mit dem er individuell arbeiten kann. Der:die Trainer:in erklärt, wie die Fußabdrücke mit der Methode berechnet werden.	👉 Anhang 2	20 min
6	**Plenumsdiskussion über den individuellen Fußabdruck;** **Input und Diskussion über den „Fußabdruck des weltwärts-Jahres“**	Die FW versammeln sich im Plenum, um ihre individuelle Arbeit am “ökologischen Fußabdruck“ zu besprechen. Die FW müssen ihre Ergebnisse des Fußabdrucks nicht teilen, wenn sie es nicht wollen. ➔ Die Ideen zur Reduzierung des Fußabdrucks könnten auf Moderationskarten gesammelt werden. ➔ Informationen über die Daten der verschiedenen globalen Fußabdrücke sollten gemeinsam genutzt warden. ➔ Nach der Reflexion über den individuellen Fußabdruck werden die FW angeregt, über den Fußabdruck ihres eigenen weltwärts-Jahres nachzudenken.	➔ Moderations-karten 👉 Anhang 3	40 min
7	**Feedback und Zusammenfassung**	Der:die Trainer:in wirft einen Blick auf die Checkliste und überprüft, ob die FW die verschiedenen Ebenen besprochen haben.	👉 Anhang 4	10 min

Extra Information für den Ablauf

	AKTION	INFORMACION
1	**Austausch in Kleingruppen (KG): Was wird unter "Klimawandel" verstanden?**	LEITFRAGEN: ➔ Warum hast du dich für diese Definition entschieden? ➔ Was gefällt dir daran, was gefällt dir nicht? ➔ Welcher Teil oder Schwerpunkt fehlt deiner Meinung nach in der Definition? ➔ Was hat dein Freiwilligenjahr mit dem Klimawandel zu tun?
2	**Video**	Link zum Video: 👉 http://wakeupfreakout.org/film/tipping.html Direktlink zur deutschen Fassung des Clips: 👉 https://www.cinerebelde.org/wake-up-freak-out-then-get-grip-p-83.html?language=de
3	**Arbeit in KG**	LEITFRAGEN: ➔ Was ist der wichtigste Punkt, der dir/euch nach dem Ansehen des Videos im Gedächtnis geblieben ist? ➔ Wer ist schuld an den Ursachen des Klimawandels, die Länder des Globalen Nordens, die Länder des Globalen Südens oder die Natur und warum? ➔ Wer sollte im Umgang mit dem Klimawandel handeln, Regierungen, Unternehmen, Gemeindemitglieder oder Einzelpersonen? Wie sollten sie handeln? ➔ Denkst du/ihr, dass Regierungen und Unternehmen genug machen, um Lösungen für den Klimawandel zu finden? ➔ Sollten die Länder des Globalen Nordens den Globalen Süden bei der Anpassung und Abschwächung des Klimawandels finanziell unterstützen und wenn ja, warum oder nein, warum nicht? ➔ Trägt die Politik des Kapitalismus und des Neoliberalismus zur Untätigkeit bei der Bekämpfung des Klimawandels auf globaler Ebene bei? ➔ Siehst du/seht ihr andere globale Machtstrukturen, die den Klimawandel negativ beeinflussen? ➔ Siehst du/seht ihr eine Verbindung zu SDG 12 und SDG 13? ➔ Was denkst du, ist deine eigene Rolle als Individuum bezüglich des Klimawandels? Fühlst du dich in der Lage, als Einzelperson etwas zu verändern? Wenn ja, wie?
4	**Präsentation und Diskussion im Plenum**	Der:die Trainer:in sollte im Hinterkopf behalten, dass er:sie in die Präsentation einsteigt, wenn es große Missverständnisse der FW gibt, wie der Klimawandel abläuft. Im Anschluss an die Präsentationen zieht der:die Trainer:in ein Zwischenfazit und geht noch einmal auf die letzte Frage nach den Handlungsmöglichkeiten ein, um eine individuelle Verbindung zum nächsten Schritt → „CO2-Fußabdruck" herzustellen.
5	**Einzelarbeit** → Berechnung des eigenen ökologischen Fußabdrucks	Link zum Berechnen des ökologischen Fußabdrucks (in englischer Sprache): 👉 http://cdn.worldslargestlesson.globalgoals.org/2016/06/Understanding-Sustainable-Living.pdf ➔ (Für Webseiten, die eine Berechnung in deutscher Sprache anbieten, siehe Quellen und weiterführende Literatur am Ende dieses Kapitels – Anm. d. Übers.) ➔ Der:die Traienr:in sollte den FW, die Hilfe bei der Berechnung ihres Fußabdrucks benötigen, Unterstützung anbieten.
6a	**Plenumsdiskussion über den individuellen Fußabdruck;** **Input und Diskussion über den „Fußabdruck des weltwärts-Jahres"**	Der:die Trainer:in sollte erwähnen, dass der Fußabdruck-Rechner nur einige Aspekte der CO2-Reduzierung auf individueller Ebene darstellt. Zur kritischen Diskussion des CO2-Rechner siehe: 👉 https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96kologischer_Fu%C3%9Fabdruck#Bewertung LEITFRAGEN: ➔ Wie fühlst du dich jetzt, nachdem du deinen Fußabdruck berechnet hast? ➔ Was hast du gelernt? ➔ Willst du deinen eigenen Fußabdruck reduzieren? ➔ Wenn ja, welche Ideen hast du, um deinen Fußabdruck zu reduzieren? (Weniger Fleisch essen, Bio-Lebensmittel kaufen, Flugreisen reduzieren, Strom sparen...)

	AKTION	INFORMACION
6b	**Plenumsdiskussion über den individuellen Fußabdruck;** **Input und Diskussion über den „Fußabdruck des weltwärts-Jahres“**	➔ Glaubt ihr, dass es für das Ergebnis eures Fußabdrucks eine Rolle spielt, in welchem Teil der Welt man lebt? ➔ Wenn ja, was glaubt ihr, beeinflusst den individuellen Fußabdruck? → Globale Machtstrukturen (wie das globale Wirtschaftssystem, Kolonialismus, Diskriminierung, Privilegien...) sollten erwähnt werden. ➔ Für Daten zum Unterschied zwischen den Fußabdrücken in Ländern des Globalen Südens und des Globalen Nordens siehe: 👉 http://data.footprintnetwork.org/#/ (englisch) ➔ Leitfragen zum „Fußabdrucks des weltwärts-Jahres“ ➔ Habt ihr eine Vorstellung davon, wie hoch die Emissionen während eures weltwärts-Jahres sein können? ➔ Input zu „dein Fußabdruck im weltwärts-Jahres“ ➔ Was denkt ihr über das Beispiel von Tansania? Seht ihr Ähnlichkeiten zu eurem eigenen weltwärts-Jahr? ➔ Wie fühlt ihr euch dabei? (Der:die Trainer:in sollte darauf achten, dass es nicht darum geht, den FW die Schuld zu geben, sondern um sich selbst und sein Handeln zu reflektieren.) ➔ Habt ihr Ideen, wie ihr die Emissionen in eurem weltwärts-Jahr reduzieren können? (z. B. Flüge reduzieren, CO2-Emissionskompensation nutzen, siehe (👉 https://www.atmosfair.de/en/), lokale Bauern unterstützen und ökologische Lebensmittel kaufen ...)
7	**Feedback und Zusammenfassung**	LEITFRAGEN ➔ Was ist dein Verständnis vom Klimawandel? ➔ Welche Rolle kann der Einzelne spielen, um Lösungen für den Klimawandel herbeizuführen? ➔ Welche Rolle sollten Regierungen und Unternehmen spielen? ➔ Wie würdest du verantwortungsvollen Konsum und Produktion definieren? ➔ Wer sollte die größte Rolle bei der Bewältigung des Klimawandels spielen? ➔ Was verstehst du den ökologischen Fußabdruck? ➔ Wo siehst du die Notwendigkeit, deinen Fußabdruck zu reduzieren? ➔ Wann ist es notwendig, den eigenen Fußabdruck zu reduzieren? ➔ Bist du motiviert, Maßnahmen zum Klimaschutz in deinem persönlichen Leben und Lebensumfeld zu ergreifen?

Fallstricke

➔ Der:die Trainer:in sollte bedenken, dass während der Durchführung dieser Methode einige Gruppendynamiken auftreten können (Paternalismus, Ideologie, Vorurteile, Sektierertum, Intoleranz, Parteilichkeit). Da es einige längere Diskussionen im Plenum gibt, ist es wichtig, dass alle Freiwilligen, die ihre Ansichten mitteilen möchten, dies auch tun können. Alle Freiwilligen sollten den gleichen Platz erhalten!

➔ Das Sprechen über globale Machtstrukturen wie die Auswirkungen der Kolonisierung in den Ländern des „Globalen Südens“ oder Privilegien könnte die Freiwilligen in ihrer eigenen Rolle als Freiwillige triggern. Daher ist Sensibilität in Sachen Diskriminierung in der Gruppe und in Bezug auf Privilegien und Schuldgefühle als privilegiertere Person gefragt bzw. diese Themen sollten reflektiert werden.

➔ Die Methode sollte immer an die Bedürfnisse der Gruppe angepasst werden und entsprechend können unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden. Die Methode kann sowohl für eine Süd-Nord-Freiwilligenbegleitung als auch für eine Nord-Süd-Freiwilligenbegleitung angepasst werden.

Tipps zur Anleitung der Methode

- Welche Vorkenntnisse/Informationen sollte der:die Trainer:in haben? Globale Erwärmung und Klimawandel: Ursachen, Auswirkungen und Lösungen; Umweltschutz; ökologische Produkte und Güter; Verständnis von Kolonialismus und Kapitalismus und seine Rolle hinsichtlich der Auswirkungen auf die heutigen Länder des „Globalen Südens“ und wie auch die Länder des „Globalen Nordens“ dadurch geprägt wurden; gutes Grundwissen zum Thema Ökologie.
- Rolle des:der Trainer:ins: Der:die Trainer:in sollte auf die Themen, die in der Methode behandelt werden, vorbereitet sein. Er:sie sollte sensibel mit der Gruppendynamik umgehen und die Diskussionen moderieren. Er:sie sollte darauf achten, dass die Ziele der Methode erreicht werden und dabei das Zeitmanagement im Auge behalten.
- Einfühlsame Kommunikation: Der:die Trainer:in sollte über die eigenen Beschreibungen und Worte nachdenken, die er:sie während des Workshops verwendet. Er:sie sollte sich bewusst sein, dass der Wissensstand in der Gruppe unterschiedlich sein kann und immer darauf achten, dass alle Freiwilligen folgen können. Er:sie sollte sehr vorsichtig und sensibel sein, wenn Themen behandelt werden, die mit Privilegien und Rassismus zu tun haben, und immer Freiwillige beobachten, die beleidigt sein könnten oder sich nicht wohl fühlen, wenn über diese Themen gesprochen wird.

Quellen und weiterführende Literatur:

- Teaching Sustainable Development Goals ESD Experts.NET: 👉 www.esd-expert.net/article/publication-of-the-manual-teaching-the-sustainable-development-goals.html
- Link zum Video über Ursachen, Auswirkungen und mögliche Lösungen des Klimawandels: 👉 http://wakeupfreakout.org/film/tipping.html → Direktlink zur deutschen Fassung des Clips: 👉 https://www.cinerebel-de.org/wake-up-freak-out-then-get-grip-p-83.html?language=de
- Link zum Rechner des ökologischen Fußabdrucks (in englischer Sprache): 👉 http://cdn.worldslargestlesson.globalgoals.org/2016/06/Understanding-Sustainable-Living.pdf (Eine deutsche Version zur Berechnung des eigenen ökologischen Fußabdrucks bieten beispielsweise 👉 https://www.fussabdruck.de/fussabdrucktest/#/start/index/ oder 👉 https://www.mein-fussabdruck.at/)
- Unter dem folgenden Link können Freiwillige einen ersten Blick und ein Verständnis dafür bekommen, was ein Fußabdruck ist und ihren eigenen Fußabdruck online vor Workshops, während der Teilnahme am weltwärts-Programm und auch danach selbstständig messen: 👉 https://www.footprintcalculator.org/

MODUL 2 – Méthode 2: „Engagement und Einsatz für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit im weltwärts-Programm “

por Lucky Maisanye

Kurzbeschreibung

Die Methode kann als Mittel eingesetzt werden, um weltwärts-Freiwillige zum Engagement für den Klimaschutz und die Erreichung der SDGs 13 zu motivieren. Die Methode zeigt Beispiele von weltwärts-Organisationen und sozialen Bewegungen, die im Bereich der Klimagerechtigkeit arbeiten. Die Freiwilligen werden dabei unterstützt, das Konzept der Klimagerechtigkeit zu verstehen und ein Bewusstsein für dieses Thema im weltwärts-Kontext zu schaffen.

Name der Methode

Engagement und Einsatz für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit im weltwärts-Programm

Dauer

1 Stunde und 50 Minuten

Zielgruppe

Süd-Nord und Nord-Süd weltwärts-Freiwillige, junge Erwachsene im Alter zwischen 18-35 Jahren.

Zu welchem Zeitpunkt im Freiwilligenjahr einsetzbar

Während des Vorbereitungsseminars, während des Zwischenseminars und während des Rückkehrer:innenseminars (→ dort müssen die Reflexionsfragen möglicherweise modifiziert werden)

Teilnehmer:innenzahl

6-30

Gestaltung des Seminarraums

Großer Raum mit ausreichend Platz für Stühle und Tische (Tische sind nicht notwendig, können aber genutzt werden, wenn Freiwillige sich Notizen machen), Möglichkeit zur Gruppenarbeit sollte gegeben sein.

Material

Laptop, Beamer, Lautsprecher und Internetzugang, Flipcharts, DIN A4-Seiten und Flipchartmarker. 👉 Alle Anhänge können hier heruntergeladen werden (https://ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/)

Anzahl der Trainer:innen: 1-2

Schwierigkeitsgrad

Diese Methode kann genutzt werden, um tiefer in die Themen Klimawandel und Klimagerechtigkeit im weltwärts-Kontext einzusteigen. Sie kann in Verbindung mit Methode 1 aus Modul 2 eingesetzt werden, um über konkretes, klimabezogenes Handeln zu diskutieren und zu reflektieren.

Perspektive der Autorin

Der Autor wird als junger afrikanischer Mann gesehen und identifiziert sich selbst als Schwarzer und Person of Color. Er lebt in eMalahleni, einer kleinen Kohlebergbaustadt in der Region Highveld, in der Provinz Mpumalanga in Südafrika, nahe der südöstlichen Grenze zu Mosambik und dem Königreich Eswatini. Er war als ehemaliger Süd-Nord weltwärts-Freiwilliger beim Welthaus

Bielefeld und arbeitet als Koordinator des Schulpartnerschaftsprogramms in eMalahleni und ist als Umweltaktivist tätig.

Pädagogische Ziele

Mit dieser Methode werden die Freiwilligen dazu angeregt, sich mit dem Thema Klimagerechtigkeit auseinanderzusetzen. Sie werden verstehen, was Klimagerechtigkeit bedeutet und wie man Handlungsmöglichkeiten wahrnehmen kann. Sie erkennen, dass Klimaschutzmaßnahmen von allen Bewohnern dieses Planeten Erde erwartet und gefordert werden und dass wir alle direkt und indirekt von der katastrophalen globalen Erwärmung und dem Klimawandel betroffen sind. Die Freiwilligen werden über globale Machtstrukturen reflektieren und lernen, dass Klimagerechtigkeit die Erkenntnis ist, dass Länder, die nicht viel zu den Ursachen des Klimawandels beigetragen haben, diejenigen sind, die am meisten unter den Auswirkungen des Klimawandels leiden und damit zu kämpfen haben, sich an die verheerenden Veränderungen durch die globale Erwärmung anzupassen. Sie werden daher auch über die Rolle der Länder des „Globalen Nordens" und deren Aufgabe nachdenken, die Folgen des Klimawandels und der Erderwärmung abzumildern und sich deren Auswirkungen anzupassen. Auf der Grundlage der Arbeit verschiedener weltwärts-Organisationen und anderer sozialer Bewegungen werden die Freiwilligen während ihrer Teilnahme am weltwärts-Programm und danach ein Bewusstsein dafür entwickeln, wie wichtig es ist, sich an Initiativen und Bewegungen für Klimagerechtigkeit an ihren Wohnorten zu beteiligen. Die Freiwilligen sollten die Bedeutung von Klimaschutzmaßnahmen und die Rolle der Bewältigung von Klimakatastrophen auf persönlicher und gemeinschaftlicher Ebene verstehen, da der Aufbau einer lebenswerten Zukunft hauptsächlich davon abhängt.

Vorbereitung

- ➔ Ausdrucken und Ausschneiden der Bilder zum Thema Klimagerechtigkeit, um sie dann im Raum zu verteilen (👉Anhang 1)
- ➔ Schreibe die Fragen zur Reflexion und Diskussion auf Flipcharts (siehe Ablauf)
- ➔ Input/Präsentation „Was verstehen wir unter Klimagerechtigkeit" vorbereiten (👉Anhang 2)
- ➔ Erstelle/drucke die Informationsblätter über die weltwärts-Organisationen/sozialen Bewegungen, die sich für Themen der Klimagerechtigkeit engagieren, aus (👉Anhang 3)
- ➔ Trainer:innen-Checklist (👉 Anhang 4)

Inhalt

Die Methode beginnt mit einem Austausch zwischen den Freiwilligen auf der Grundlage verschiedener Bilder, die irgendwie mit Klimagerechtigkeit zusammenhängen. Die Freiwilligen wählen eines der Bilder aus und treffen sich in kleinen Gruppen, um über das Bild anhand verschiedener Fragen nachzudenken, die der:die Trainer:in (auf einer Flipchart) entsprechend verteilt. Nach dem Austausch treffen sie sich wieder im Plenum und der:die Trainer:in gibt das Thema der Methode bekannt: Klimagerechtigkeit im Kontext von weltwärts. Um eine Basis an Informationen zu geben, gibt/hält der:die Trainer:in einen kurzen Input/eine Präsentation darüber, was unter Klimagerechtigkeit verstanden wird und welchen Bezug dies zu weltwärts hat. Nachdem eventuelle Fragen geklärt sind, lernen die Freiwilligen einige weltwärts-Organisationen und andere soziale Bewegungen kennen, die in der Klimagerechtigkeitsbewegung aktiv sind. Sie wählen eine Initiative aus und sammeln in Kleingruppen Informationen über sie, diskutieren darüber und tragen ihre Ergebnisse auf Flipcharts zusammen. Nach der Gruppenarbeit

werden die Flipcharts in einer Ausstellung der ganzen Gruppe präsentiert. Die Freiwilligen können Fragen an die Kleingruppen stellen. Nach der Ausstellung versammeln sich die Freiwilligen im Plenum und der:die Trainer:in diskutiert mit den Freiwilligen einige abschließende Fragen, wobei die Verbindung von weltwärts zu den Bewegungen für Klimagerechtigkeit hergestellt wird.von weltwärts zu den Bewegungen für Klimagerechtigkeit hergestellt wird.

Ablauf der Methode

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
1	**Austausch anhand von Bildern**	Verteile alle Bilder im Raum. Die Freiwilligen (FW) gehen durch den Raum, schauen sich die Bilder an und wählen eines aus, von dem sie finden, dass es aus ihrer Sicht etwas mit Klimagerechtigkeit zu tun hat.	Bilder	5 min
2	**Austausch in Kleingruppen (KG)**	Die FW finden sich in 3er-Gruppen zusammen und beginnen, über ihr Bild zu sprechen. Es gibt Leitfragen, die den FW auf einer Flipchart präsentiert werden sollten.	➔ Flipchart mit Leitfragen	15 min
3	**Input zum Thema „Klimagerechtigkeit“ und Austausch im Plenum**	Nach dem Austausch in KG erhalten die FW die ersten Informationen zum Thema Klimagerechtigkeit. Der:die Trainer:in gibt einen kurzen Input darüber, was unter Klimagerechtigkeit verstanden wird und verbindet das Thema mit dem weltwärts-Programm. Nach oder während des Inputs sollten Fragen der FW geklärt werden und nach dem Input sollte es eine kurze Reflexionsrunde geben. Bei Bedarf kann auch folgendes Video gezeigt werden: 👉 (englisch) https://www.youtube.com/watch?v=YJ8PqAeF-Ek&feature=emb_logo	➔ Laptop, Beamer, Notizbücher und Stifte	25 min
4	**Stationenmethode**	Nach dem Input lernen die FW einige Organisationen und soziale Bewegungen kennen, die in den Initiativen für Klimagerechtigkeit aktiv sind. Dafür bereitet der:die Trainerin 5 Stationen vor. Jede Station ist mit einer Organisation oder sozialen Bewegung verbunden und ist mit Infomaterial für die FW ausgestattet. Der:die Trainer:in stellt die Stationen kurz vor und jede:r FW entscheidet, welche Stationen er:sie am interessantesten findet. Er:sie geht dann zur entsprechenden Station und fängt an, die Informationen zu lesen und mit den anderen FW, die sich an dieser Station befinden, zu diskutieren. Die KG an den Stationen informieren sich anhand des Infoblattes und der Homepages der Organisationen/Sozialen Bewegungen über die Arbeit der Organisationen und sozialen Bewegungen und fassen die Informationen auf einer Flipchart zusammen. Um ihnen zu helfen, die wichtigsten Punkte zusammenzufassen, erhalten sie zu jeder Station einige Leitfragen.	➔ Flipcharts, ➔ Laptops/ Smartphones, ➔ Informationen über die 5 Organisationen/ Sozialen Bewegungen	30 min
5	**Ausstellung und abschließende Reflexionsrunde**	Nach der Gruppenarbeit hängen die FW ihre Flipcharts an die Wand und die ganze Gruppe schaut sich die verschiedenen Organisationen/ Sozialen Bewegungen an und kann Fragen an die KG stellen. Im Anschluss an die Ausstellung versammelt sich die Gruppe im Plenum und der:die Trainer:in reflektiert mit der Gruppe die Methode.	➔ Flipcharts ➔ Kreppband	30 min
6	**Checkliste**	Der:die Trainer:in wirft einen Blick auf die Checkliste und überprüft, ob die FW die verschiedenen Ebenen besprochen haben.	➔ Trainer:innen-Checkliste	5 Min

Extra Information für den Ablauf

	AKTION	INFORMATION
1	Austausch anhand von Bildern	Siehe 👉Anhang 2 für die Bilder Der:die Trainer:in kann auch Musik spielen, während sich die FW durch den Raum bewegen.
2	Austausch in Kleingruppen (KG)	LEITFRAGEN: ➔ Was zeigt das Bild? ➔ Was glaubst du/glaubt ihr, ist die Geschichte hinter dem Bild? ➔ Was gefällt dir an dem Bild, das du ausgewählt hast? ➔ Hat das Bild einen Bezug zu deinem täglichen Leben und wenn ja, welchen? ➔ Würdest du gerne etwas zum Bild hinzufügen, wenn du könntest? ➔ Könnt ihr eine Verbindung zwischen dem Bild zu eurem weltwärts-Freiwilligendienst finden?
3	Input zum Thema „Klimag-	Input/Präsentation siehe 👉Anhang 2 REFLEXIONSFRAGEN: ➔ Habt ihr Fragen? ➔ In euren Worten: Was bedeutet Klimagerechtigkeit? ➔ Wer ist vom Klimawandel negativ betroffen und warum? (Wird der Zusammenhang zwischen Klimagerechtigkeit und Geschlecht, Ungleichheiten, Menschenrechten, Kapitalismus und Kolonialisierung von den FW erkannt?) ➔ Seht ihr einen Bezug zur Klimagerechtigkeit in eurem Alltag? ➔ Seht ihr in eurer eigenen Freiwilligenarbeit eine Verbindung zum Thema Handeln für den Klimaschutz? Wenn ja, könnt ihr eure Erfahrungen teilen? ➔ Seid ihr der Meinung, dass Aktionen für Klimagerechtigkeit notwendig sind? Wenn ja, welche Art von Maßnahmen findet ihr am besten?
4	Stationen-methode	Für Informationen über die 5 Stationen siehe 👉Anhang 3
5	Ausstellung und abschließende Reflexionsrunde	LEITFRAGEN FÜR DIE ABSCHLIESSENDE REFLEXIONSRUNDE: ➔ Was hat euch an den Organisationen/sozialen Bewegungen gefallen? ➔ Wer sollte das Sagen haben, um den Klimawandel zu stoppen? ➔ Was können Bewegungen/ Organisationen zur Klimagerechtigkeit eurer Meinung nach beitragen, um den Klimawandel zu stoppen? ➔ Welche Ideen habt ihr, um Bewegungen für Klimagerechtigkeit zu unterstützen und den Klimawandel zu stoppen? ➔ Hat das weltwärts-Programm eine Verantwortung, den Klimawandel zu stoppen? Wenn ja, wie könnte weltwärts (noch) aktiver werden? ➔ Sollte das weltwärts-Programm eurer Meinung nach Maßnahmen zur Klimagerechtigkeit unterstützen? ➔ Habt ihr Ideen für Aktionen für Klimagerechtigkeit in eurem eigenen weltwärts-Freiwilligendienst?
6	Checkliste	Für die Checkliste siehe 👉Anhang 4

Fallstricke

- Der:die Trainer:in sollte bedenken, dass während der Durchführung dieser Methode einige Gruppendynamiken auftreten können (Paternalismus, Ideologie, Vorurteile, Sektierertum, Intoleranz, Parteilichkeit).
- Wenn man über Länder des „Globalen Südens“ als potenzielle Opfer des Klimawandels spricht, kann das zu stereotypem Denken führen: Die Menschen der verschiedenen Länder könnten als „arm“, „einfach“ etc. gesehen werden. Daher ist es sehr wichtig, dass der:die Tr ainer:in im Vorfeld über dieses Thema reflektiert und die Fähigkeit hat, Stereotypen mit der Gruppe zu thematisieren und Machtstrukturen zu reflektieren.
- Klimawandel und Klimagerechtigkeit sind mehrdimensionale Themen mit einer großen Komplexität. Der:die Trainer:in sollte sicherstellen, dass mehrere Perspektiven gegeben werden und eine begrenzte oder enge Sichtweise vermieden wird, die sich vor allem auf ein lokales Gebiet konzentriert, weil man nicht erfahren hat, wie andere Länder am meisten unter den Auswirkungen des Klimawandels leiden und dass es globale Partnerschaften und Zusammenarbeit braucht, um die Auswirkungen des Klimawandels anzugehen. Engstirnigkeit wird als Folge mangelnder Exposition gegenüber kulturellen oder intellektuellen Aktivitäten betrachtet.
- Vorbereitungs-, Zwischen- und Rückkehr:innenseminare werden unterschiedlich organisiert und während der Workshops werden verschiedene Kontexte verwendet. Es ist daher sinnvoll, die Methoden immer an die Bedürfnisse der Gruppe anzupassen und entsprechend verschiedene Schwerpunkte zu setzen. Die Methode kann sowohl für die Begleitung von Süd-Nord-Freiwilligen als auch für die von Nord-Süd-Freiwilligen angepasst werden.

Tipps zur Anleitung der Methode

- Welche Vorkenntnisse/Informationen sollte der:die Trainer:in haben? Kenntnis über Ursachen und Auswirkungen des globalen Klimawandels; Bewegungen für Klimagerechtigkeit und Klimaaktionen, die international stattfinden; Rolle des globalen kapitalistischen Systems bei der Untätigkeit im Umgang mit dem Klimawandel; Fähigkeit und Verständnis, über globale Machtstrukturen und Privilegien zu reflektieren.
- Rolle des:der Trainer:ins: Der:die Trainer:in sollte auf die Themen, die in der Methode behandelt werden, vorbereitet sein. Er:sie sollte sensibel mit der Gruppendynamik umgehen und die Diskussionen moderieren. Er:sie sollte darauf achten, dass die Ziele der Methode erreicht werden und dabei das Zeitmanagement im Auge behalten.
- Einfühlsame Kommunikation: Der:die Trainer:in sollte über die eigenen Beschreibungen und Worte nachdenken, die er:sie während des Workshops verwendet. Er:sie sollte sich bewusst sein, dass der Wissensstand in der Gruppe unterschiedlich sein kann und immer darauf achten, dass alle Freiwilligen folgen können. Er:sie sollte sehr vorsichtig und sensibel sein, wenn Themen behandelt werden, die mit Privilegien und Rassismus zu tun haben, und immer Freiwillige beobachten, die beleidigt sein könnten oder sich nicht wohl fühlen, wenn über diese Themen gesprochen wird.

MODUL 3 – Gesellschaft

Weltwärts ist dabei, sich zu einer „Jugendbewegung für nachhaltige Entwicklung als Lebensweise“ zu entwickeln. Eines der sechs Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung ist die Entstehung einer nachhaltigen Gesellschaft. Jede Gesellschaft, die so organisiert ist, dass sie auf lange Sicht bestehen soll, hängt von der Verantwortung des Einzelnen ab, die Biosphäre zu gestalten, der Erfüllung seiner:ihrer Pflicht zur Förderung des ethisch-ökonomischen Wachstums nachzukommen und von seiner:ihrer Fähigkeit, ein breites Netzwerk von engagierten und verlässlichen Partner:innen zu knüpfen. Ein nachhaltiger Lebensstil ist derjenige, der die Ideologie des „Lebens mit der Natur garantiert, ohne jemanden zurückzulassen“. Eine Gesellschaft benötigt natürliche oder von Menschenhand geschaffene Werkzeuge und Methoden, um das Bewusstsein des Einzelnen zu schärfen und einen nachhaltigen Weg in die Zukunft zu ebnen.

weltwärts bietet der jungen Bevölkerung vielfältige Gesellschaften zum Entlernen, Lernen, Reflektieren und Verinnerlichen unterschiedlicher Lebensstandards, die durch verschiedene Entwicklungsziele erkundet werden können. Dieses globale Programm ist nach den Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) konzipiert und mit allen lebenswichtigen Zielen der Menschheit verknüpft, die für den Aufbau einer nachhaltigen Gesellschaft notwendig sind. Verschiedene Dimensionen des Wohlergehens, wie keine Armut, nachhaltige Städte und Gemeinden, Frieden und Gerechtigkeit, erschwingliche und saubere Energie, eine gute Gesundheit und Wohlbefinden, hochwertige Bildung, Gleichstellung der Geschlechter und Null-Hunger (SDGs: 1,11,16,7,3,4,5,2), werden als Ziele für die Gesellschaft geprägt. Es wird davon ausgegangen, dass die Einzelziele und Indikatoren dieser gesellschaftlichen Ziele zur Gesamteffizienz, Wirksamkeit und Kohärenz der Agenda 2030 beitragen. Zusammenfassend wird davon ausgegangen, dass das SDG-Mentoring ein junges Herz motivieren soll sich ermutigt zu fühlen und Schritte zu unternehmen, die geeignet sind, Veränderungen herbeizuführen und für einen „nachhaltigen Lebensstil“ einzutreten.

Um den Wandel auf den Ebenen der Partnerschaft, der Wirtschaft und der Biosphäre zu beschleunigen, kommt es auf die Menschen an. Die Aspekte von Recht, Gerechtigkeit und Chancengleichheit finden sich in den SDGs in den Zielen von Armutsbekämpfung, Geschlechtergerechtigkeit und Bildung wieder. Daher konzentriert sich dieses Modul auf diese drei Ziele im Allgemeinen (siehe Methode 1), und um das Cross-Learning auszubauen, werden in diesem Modul auch die Dimensionen Umwelt, Gesundheit und Partnerschaft berücksichtigt (siehe Methode 2).

SDG 1 hat zum Ziel, Armut in allen ihren Formen überall zu beenden.

Das Leben und der Freiwilligendienst in unterschiedlichen Gesellschaften bietet dem:der Freiwilligen die Möglichkeit, verschiedene Formen von kultureller, wirtschaftlicher und politischer Armut zu erleben. Dies führt dazu, dass der:die Freiwillige

- die Notwendigkeit erkennt, sich auf die substanzielle Versorgung der Wehrlosesten in der Gesellschaft zu konzentrieren;
- lernt, die Bedeutung und die kontinuierlichen Grade von „reich – arm“ und „Wohlsein – Kranksein“ konzeptionell zu erfassen und einzuordnen.

SDG 4 hat zum Ziel, eine integrative und gerechte, hochwertige Bildung zu gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle zu fördern.

Erfahrungsbasiertes Lernen, ein Schlüsselfaktor, soll jeden einzelnen Menschen und globalen Akteure gleichermaßen dazu motivieren, Verantwortung zu übernehmen und die Entwicklungswege anzuerkennen. Daraus ergeben sich die folgenden Fähigkeiten:

- das eigene Lebensziel durch die Integration kognitiver, sozio-emotionaler und verhaltensbezogener Ziele zu gestalten und eine Handlung zu planen;
- die Ziele zu verorten und alle Formen von Ungleichheiten, insbesondere die der geschlechtsspezifischen Art, zu beseitigen.

SDG 5 hat die Gleichstellung der Geschlechter und die Gleichberechtigung aller Frauen und Mädchen zum Ziel.

Das Thema Gender wird nicht länger als binär begriffen. Gesellschaften, die von der gewöhnlichen Geschlechterideologie geprägt sind, müssen bei jeder Form der Entwicklung auf Gleichwertigkeit achten. Dies führt dazu, dass

- Geschlecht im Hinblick auf Stolz, Vorurteile und stereotype Verhaltensweisen im gegebenen sozio-politischen Milieu erlebt und erforscht wird;
- Gewalt an und Diskriminierung von Frauen und Kindern im Hinblick auf das Recht auf Entwicklung bewertet wird.

Die unter BNE mitschwingende Kompetenz ist die nachhaltige universelle Querschnittsvariable. Die Weltgemeinschaft hat BNE angenommen, um Veränderungen herbeizuführen. Standard 4.7 des SDG 4 befasst sich hingegen mit BNE und den damit verbundenen Ansätzen – Bildung zur globalen Bürgerschaft, die für den globalen Aktionsplan für BNE maßgeblich sind [Quelle: UNESCO (2014a].

Die Zielvorgabe 4.7 stellt sicher, „dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“.

Dies verdeutlicht die Bedeutung von Bildung für die gesellschaftliche Entwicklung und ihre Auswirkungen auf alle Entwicklungsbereiche. Man kann hier feststellen, wie der eigene Lebensstil durch den Lernprozess geformt wird und wie dieser einzelne Indikator für ein einzelnes Ziel mit allen Zielvorgaben und Indikatoren zusammenhängt und in Beziehung steht.

Es empfiehlt sich jedoch, den Standpunkt einzunehmen, dass das Recht auf Leben (Armut), das Recht auf Antidiskriminierung (Geschlecht) und das Recht auf Forschung und Innovation (Bildung) im Verbund die Grundlage für eine Veränderung der Ansichten und Leistungen der Menschen bilden. Dies hört hier nicht auf, sondern schafft letztendlich einen Mehrwert, um die Probleme im Zusammenhang mit dem Klimawandel, der biologischen Vielfalt, der Koexistenz und den in der Zukunft auftretenden Problemen zu verringern. Die Lernziele der 17 Entwicklungsziele durch Anwendung von BNE (auf kognitiver, sozio-emotionaler und verhaltensbezogener Ebene) werden ein entscheidendes Selbstverwaltungsinstrument für jede:n Einzelne:n sein, um zu den Prinzipien der Gleichstellung, Inklusivität und Chancengleichheit mit eigenen Talenten und Fähigkeiten einen Beitrag zu leisten, diese zu praktizieren und zu überwachen. Die Zusammenstellung des pädagogischen Rahmens auf der Grundlage des „Kopf-, Herz- und Hände-Ansatzes“ wird dazu beitragen, die allgemeinen Ziele den Vorstellungen einer:eines Freiwilligen anzupassen. Das „Was, Wie und Warum“ einer nachhaltigen Zukunft durch das weltwärts-Freiwilligenprogramm mit dem Prinzip „von der Jugend, durch die Jugend und für die Jugend“ steht im Mittelpunkt dieser Zusammenstellung.

Das Coachen und die Begleitung in Form von „Mentoring“ werden bei weltwärts immer von entscheidender Bedeutung sein und auch in Zeiten des Wandels etwas Besonderes bleiben, wenn es darum geht, das Wissen der SDGs zu vermitteln (siehe Integration von Werkzeugen, Zielen und weltwärts). Eine geeignete Methode muss eine Methode sein, die in der Lage ist, die allgemeinen Ziele auf Augenhöhe des:der Freiwilligen zu kommunizieren. Das Mantra lautet: „Kein Freiwilliger wird im Prozess des Lernens und Engagierens zurückgelassen“ (siehe Partizipationsleiter). Diese beiden Methoden bieten die Möglichkeit, während des weltwärts-Programms „zu führen, gemeinsam zu handeln und weiterzuverfolgen“.

Die Methoden in diesem Modul sind:

- Methode 1 - Das weltwärts-Café: Ein moderierter Prozess, der befähigt und den Weg weist! Die

Freiwilligen gehen mit angeleiteten und selbst entwickelten Reflexionsfragen zu verschiedenen Themenbereichen in die Tiefe und entwickeln für sich selbst Handlungspunkte.

- Methode 2 - Das Lapbook: Ein selbsterstelltes, kreatives persönliches Notizbuch/Tagebuch, um die eigenen Beobachtungen und Lernprozesse festzuhalten und Aktionspläne für eigene kreative Ideen zu zeichnen, die zum Lebensunterhalt beitragen und Lebensziele setzen.

Die Lernziele lauten:

- ein besseres Verständnis der Zusammenhänge, Wechselbeziehungen und Abhängigkeiten verschiedener Ziele einer Gesellschaft zu erhalten;
- nachhaltiger Probleme auf der eigenen Kompetenzebene zu ermitteln und zu erforschen und Handlungen im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu gestalten;
- motiviert, experimentierfreudig und erfinderisch im Prozess der Ideenfindung zu werden, sich individuell oder kollektiv zu engagieren und sich Standards und Messlatten zur Erreichung der globalen Ziele zu setzen;
- ein:e SDG-Botschafter:in auf seinem:ihrem eigenen „Interessensgebiet“ und seinem:ihrem eigenen „Einflussbereich“ zu werden.

Quellen:

- http://tcg.uis.unesco.org/data-resources/
- https://sdgresources.relx.com/reports/blueprint-business-leadership-sdg-4
- http://tcg.uis.unesco.org/target-4-7-global-citizenship/
- https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000246300
- https://www.youthpower.org/youth-drg-toolkit-3-models-roger-hart-ladder
- https://apa.sdg4education2030.org/resources/metadata-global-and-thematic-indicators-follow-and-review-sdg-4-and-education-2030
- http://sdghelpdesk.unescap.org/e-library/quick-guide-education-indicators-sdg-4
- https://www.sdg4education2030.org/education-sustainable-development-goals-learning-objectives-unesco-2017
- https://sdgresources.relx.com/events/circular-economy-sustainable-society
- https://www.weltwaerts.de/en/home.html
- https://www.un.org/sustainabledevelopment/poverty/
- https://www.un.org/sustainabledevelopment/gender-equality/

MODUL 3 – Methode 1: „Ein weltwärts-Café zu den SDGs“

von Malathi Kattampatti Santhanam, KKF, Indien
(mit Unterstützung von Dr. Kirsten Sames & Monika Gerz, KKS, Deutschland)

Kurzbeschreibung

World Café ist eine exploratorische Methode. die entwickelt wurde, um in Kleingruppen informelle und lebendige Interaktionen zu bestimmten Themen zu führen. Es handelt sich eher um einen fokussierten Dialog über ein Thema (z.B. Armut, Gender, Bildung) mit mehreren Ideen, Fragen und Perspektiven. Sie kann je nach den Zielen, Zwecken, Rollen und Positionen der:die Teilnehmer:in (z. B. jugendliche:r Freiwillige:r, Mentor:in, NRO-Mitarbeiter:in, Partnerorganisation von ventao, usw.) hochskaliert oder minimiert werden.
Als schrittweiser Prozess hört ein Freiwilliger zu, reflektiert, prüft sich selbst und vertieft einige Gedanken zum Handeln.

Name der Methode

Ein weltwärts-Café zu den SDGs

Dauer

90 Minuten bis 2.5 Stunden maximal

Zielgruppe

Ideal für alle homogenen Gruppen mit einer gemeinsamen Agenda (z.B. Entsendeorganisationen, Aufnahmeorganisationen, interne/externe Mentor:innen, Süd-Nord- wie auch Nord-Süd-Freiwillige)

Zu welchem Zeitpunkt im Freiwilligenjahr einsetzbar

Während des Vorbereitungsseminars, während des Zwischenseminars und während des Rückkehrer:innenseminars

Teilnehmer:innenzahl

6-30

Gestaltung des Seminarraums

Bereite vier Ecken vor, in denen die Teilnehmer:innen bequem sitzen und sich unterhalten können. Diese können Tische und Stühlen haben, Freiwillige können sich auch gerne hinhocken, wenn sie mögen. Ein räumlicher Abstand zwischen den Gruppen (um Störungen zu minimieren) ist ein Muss. Wenn möglich, kann die Methode auch in verschiedenen Räumen durchgeführt werden, um mögliche Ablenkung der Gruppen zu vermeiden. Überprüfe Zeit und Entfernung des:der Trainer:in, die benötigt wird, um den:die Gastgeber:in am Tisch zu erreichen, um ihn:sie zu unterstützen (insbesondere dann, wenn die Tisch im Raum weit verteilt sind).

Material

Arbeitsmaterial: Große braune Blätter, Flipcharts, Filzstifte, Moderationskarten/Papier, Schere, Buntstifte, Skizzenstifte, Bleistifte, Kleber, Klebeband etc., Leitfaden (Anhang 1-4), Reflexionsfragen (👉 Anhang 5-7)

Technische Geräte: Die Freiwilligen können frei wählen, welches ihrer eigenen technischen Geräte sie nutzen wollen (wie Smartphone, Laptop, iPad usw.). Zusätzlich kann ein Beamer zur Präsentation im Plenum für alle bei Bedarf sinnvoll sein (nur optional).

Kreative Gegenstände: je nach Thema und Machbarkeit können Gegenstände vorliegen,

um Kreativität und eine Verbindung zwischen den SDGs und dem:der weltwärts-Freiwilligen zu simulieren. (Eingesetzt werden können beispielsweise Werbebilder einer Frau aus einer Zeitschrift o.ä.; fair-gehandelte Produkte und kinderbezogene Artikel wie Uniformen, Schulranzen, Brotdosen etc. können ebenfalls ausgelegt werden.)

Zur Visualisierung: weiße/schwarze Tafeln, Whiteboards, Pinntafeln, Tische, Flipchart-Tafeln zur Visualisierung und für die Präsentation

Für die gute Laune: Denke daran, dass ein Café informell ist mit leichten Momenten wie Tischgespräche in einer Cafeteria. Halte einige Snacks, Süßigkeiten, Tee/Kaffee bereit, damit die Leute herumgehen, naschen und plaudern

Allgemeines Bildmaterial: Poster der 17 SDGs schaffen eine geeignete Atmosphäre. Plakate zu den jeweiligen Diskussionsthemen (z. B. SDG 5 – Gender) bilden eine gute Grundlage.

👉 Alle Anhänge können hier heruntergeladen werden (https://ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/)

Anzahl der Trainer:innen

Ein:e Trainer:in kann 12 bis 20 Freiwillige betreuen (eine Bereitstellung von 3-4 Tischen mit 4-5 Freiwilligen pro Gruppe). Empfehlenswert ist eine zusätzliche Unterstützung zur Betreuung proportional zur Gruppengröße (20 +) und zu den Tischen (4+).

Schwierigkeitsgrad

Das weltwärts-SDG-Café kann jede Diskussionsebene bedienen, vom einfachen Verständnis bis zum komplexen strategischen Denken. Es ist ideal, wenn die Freiwilligen über ein Grundwissen über die SDGs verfügen, ein vorab getätigter Durchgang mit dem Bildmaterial zu den SDGs ist sicherlich sinnvoll. Eine kurze Diskussion unter Verwendung von Modul 1 – Methode 1 dieses Handbuchs ist für Freiwillige hilfreich, um grundlegende Aspekte der SDGs zu verstehen.

Perspektive der Autorin

Die Autorin ist eine indische Frau aus der Mittelschicht, die in einem wertzentrierten, modernen gemischten Familienverband in Coimbatore aufwuchs, einer Stadt, die als Bildungs-, Medizin- und Industriezentrum des Landes bekannt ist. Sie versteht sich als vorwärts denkende Soziologin, die insbesondere mit Frauen, Jugendlichen und Kindern arbeitet. Sie ist Mitarbeiterin der Karl-Kübel-Stiftung für Kind und Familie, Indien, und eine Mentorin für Mentor:innen für weltwärts, eine Entscheidungsträgerin für Veränderungen und eine Entwicklungsforscherin mittels Evaluationen und Politikgestaltung. Drei Schlüsselprinzipien bestimmen ihr Leben: Do No Harm; Gleichheit in allen Aspekten und Praxis des partizipatorischen Ansatzes.

Pädagogische Ziele

Mit dieser Methode wollen wir die weltwärts-Freiwilligen in die Lage versetzen, in einem anderen sozialen Kontext zu denken, zu fühlen und zu handeln (dies passt gut zum „Kopf-, Herz- und Hand-Ansatz“).

Die Freiwilligen erhalten einen Mehrwert für ihre weltwärts-Tätigkeit und beschäftigen sich mit Teilen der SDGs zunächst auf einer Mikroebene. Sie erhalten ein praktisches Training über das Was, Wie und Warum zu den jeweiligen thematischen Herausforderungen der SDGs, die ein mehrgleisiges Vorgehen und breite Diskussionen erfordern.

Die Freiwilligen werden mehr interdisziplinäre Diskussionen und innovative Ideen zur Bewältigung der Herausforderungen einbringen. So wird beispielsweise eine Diskussion über Gender von verschiedenen Freiwilligen aus

unterschiedlichen Perspektiven betrachtet – aus Bildung, Politik, Justiz, Rechte – je nach ihrer Orientierung und ihren Erfahrungen. Die Debatten zu den Querschnittsthemen werden dazu beitragen, die Diskussionen in Richtung Macht und Partnerschaft, dem Schlüssel zur Erreichung der SDGs im Jahr 2030, zu erweitern. Dies wird auch die Reichweite von weltwärts erhöhen und ebenfalls weitere Partnerschaften für die SDGs aufbauen.

Vorbereitung

- Tische (und ggf. Dekoration) vorbereiten;
- bereite das Visualisierungsmaterial vor, füge eine Begrüßungsnotiz hinzu – dabei das „Gute-Laune-Material“ nicht vergessen;
- drucke die Café-Anleitung aus (👉 Anhang 1);
- drucke den Gastgeberleitfaden aus (👉Anhang 2);
- kontrolliere/drucke das Feedback-Tool aus (👉 Anhang 3);
- kontrolliere/drucke den Leitfaden für Trainer:innen aus (Anhang 4);
- bereite die Reflexionsfragen vor und drucke sie aus (👉siehe Anhang 5-7 für Beispiele).

Inhalt

Zu Beginn der Methode begrüßt der:die Trainer:in die Freiwilligen und stellt ihnen den Ablauf des Cafés vor. Nach der Einführung erklärt der:die Trainer:in die für die Diskussion ausgewählten SDG-Themen und -Aspekte. Themen, die mit den SDGs einhergehen, sind zum Beispiel: SDG 5 – Gender, Aspekte: Stereotype, Armut, Politik (👉siehe Anhang 5); SDG 1 – Armut, Aspekte: Politik, Gender, Einstellung (siehe Anhang 6); oder SDG 4 – Bildung, Aspekte: Qualität, Gerechtigkeit, Werte (👉siehe Anhang 7). Nachdem die Themen vorgestellt wurden, hilft der:die Trainer:in den Freiwilligen, Teams zu bilden und die Cafétische zu besetzen (dabei gilt es, auf ein ausgewogenes Team in allen Formen zu achten) und gibt dann einen kurzen Überblick über den Prozess mit Rollen (siehe Anhang 4). Die Freiwilligen lassen sich mit ihren Tischnachbar:innen in dem „Café“-Seminarraum nieder und der:die Trainer:in erläutert die Café-Anleitung (👉Anhang 1), die Leitlinien für die Tischgastgeber:innen (👉 Anhang 2) und erklärt, wie die Leitlinien für Reflexionsfragen (👉Anhang 5-7) zu verwenden sind. Im nächsten Schritt wählen die Freiwilligen eine:n Tischgastgeber:in aus und bestimmen eine:n Zeitwächter:in und geben das Tempo für die erste Diskussionsrunde vor.

In der ersten Runde beginnen die Tischgastgeber:innen mit den Reflexionsfragen (👉 Anhang 5-7), sammeln Eindrücke und moderieren die Diskussionen. Die Freiwilligen teilen ihre Ansichten mit oder schreiben sie auf das große Blatt, das auf dem Tisch/Boden liegt oder an der Flipchart-Tafel hängt. Wenn die Zeit abgelaufen ist, bedanken sich die Tischgastgeber:innen bei den Gästen (den Freiwilligen an ihrem Tisch) für das Teilen. Die Gäste machen sich bereit, den Tisch zu verlassen. Der:die Gastgeber:in des Tisches schreibt die wichtigsten Punkte auf, um sie mit der nächsten Runde von Gästen zu teilen. Dieses Verfahren wird in verschiedenen Runden fortgesetzt (abhängig von der Anzahl der Gruppen).

Nach allen Gesprächsrunden erreichen die Freiwilligen ihren ursprünglichen Cafétisch und teilen ihre wichtig-sten Eindrücke mit. Um einen ganzheitlichen Effekt zu erzielen, lädt der:die Trainer:in die Tische nacheinander ein, ihre wichtigsten Punkte der ganzen Gruppe vorzustellen. Die Tischgruppen können selbst entscheiden, was, wie und von wem präsentiert werden soll – das können gern auch kreative

Präsentationsideen sein (z. B. das Halten des gekritzelten Diagramms, mündliche Präsentation, Rollenspiel, Power-Point usw.). Der:die Trainer:in verdeutlicht eventuell falsch zitierte Fakten, und die Freiwilligen fügen ggf. noch neue Punkte hinzu. Der:die Trainer:in notiert sich die wichtigsten Punkte und dokumentiert sie für zukünftige Begleitung, Anleitung und/oder für weitere Ideen. Am Ende bedankt sich der:die Trainer:in bei den Teams und sammelt Feedback zur Methode (👉 Anhang 3).

Ablauf der Methode

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
1	**Einführung**	Beginne mit einem Energizer oder einem Spiel oder einer spaßbasierten Aktivität, die mit dem Thema der Diskussion und der Technik zusammenhängt (z. B. den Ball weitergeben und die Teilnehmer:innen (TN) bitten, ihre Vorlieben und/oder Abneigungen in einem Café aufzulisten!) LEITFRAGEN: ➔ Warum ist der SDG-Diskurs wichtig für den weltwärts-Freiwilligendienst?	➔ SDG-bezogene Poster mit Logos; ➔ einfache Spielgegenstände wie ein Ball.	15 min
2	**Erklärung des Ablaufs**	➔ Explique el proceso de cómo se llevará a cabo la conversación en la cafetería (recorra los pasos cortos). ➔ Explicar las responsabilidades y las diferentes funciones (facilitador(a), anfitrión(a) de la mesa, cronometrador(a) y reportero(a)) Compartir y explicar las indicaciones para el Café (Anexo 1) y las indicaciones para el/la anfitrión(a) (Anexo 2) ➔ Agrupar a los/las voluntarios(as) en un grupo de 3 a 4 (sujeto al tamaño del grupo grande) ➔ Presente los temas (por ejemplo, el género, la pobreza y la educación) de su facilitación. Pida que se elija uno, asegúrese de que los grupos estén equilibrados en tamaño. ➔ Deje que cada grupo elija un(a) facilitador(a), un(a) anfitrión(a), un(a) cronometrador(a), un(a) reportero(a), etc.	👉 Anhang 1; 👉 Anhang 2 ➔ Zur weiteren Diskussion kann man die unter Lapbook (Gesundheit, Partnerschaft, Wirtschaft) angegebenen Reflexionsfragen verwenden.	20 min
3	**Diskussionsrunde 1**	1. RUNDE Bitte die Gruppen, ihre Diskussionen anhand der Reflexionsfragen zu beginnen, die der:die Moderator:in mit ihnen geteilt hat. Erinnere den:die Gastgeber:in des Tisches daran, geeignetes Schreibmaterial zu verwenden, um mit den Notizen zu beginnen, sodass die nächste Gruppe es lesen kann, bevor sie mit der nächsten Runde beginnt.	👉 Anhänge 1,2,5,6,7	30 min
4	**Diskussionsrunde 2**	2. RUNDE Achte darauf, ob der:die Zeitwächter:in des Tisches bereit ist und gib 5 Minuten vor Ende der Runde einen Zeithinweis. ➔ Der:die Tischgastgeber:in bleibt zurück, und die anderen Mitglieder gehen zum nächsten Tisch, wo sie von dem:der Tischmoderator:in begrüßt werden. Diese:r führt seine:ihre neuen Gäste in das Thema ein und erläutern kurz ein ➔ oder zwei wichtige Punkte, die bisher besprochen wurden – außerdem sehen die neuen Gäste die Zusammenfassung der bisherigen Diskussion auf dem Papier. Dann geht die Diskussion weiter.	👉 Anhänge 1,2,5,6,7	25 min
5	**Diskussionsrunde 3 bis Diskussionsrunde X**	3. RUNDE – X. RUNDE Der oben beschriebene Prozess wird entsprechend der Anzahl der Tische fortgesetzt und die Zeiten werden immer kürzer, da das Thema gut bearbeitet wurde.		10 min par tour

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
6	Letzte Diskussionsrunde	LETZTE DISKUSSIONSRUNDE Im Anschluss an die Diskussionsrunde X gehen die FW in ihre ursprünglichen Gruppen am ersten Tisch zurück und diskutieren mit dem:der Tischgastgeber:in und sammeln Informationen, um 2 Punkte im Plenum vorzustellen.	Anhang 4	15 min
7	Präsentationen im Plenum	PRÄSENTATION: Jede Gruppe präsentiert ihre Diskussionsergebnisse (5 Minuten). Nach den Präsentationen schließt der:die Trainer:in ab, bedankt sich und bewahrt die Unterlagen für die weitere Verwendung auf.	→ Flipcharts; → große Blätter	25 min
8	Feedback und Fazit	Bitte die FW, ein Feedback zur Methode zu geben. (Probiere Anhang 3 aus oder verwende ein eigenes Feedback-Tool.)	Anhang 3	10 min

Extra Information für den Ablauf

	AKTION	INFORMATION
1	Einführung	WELCHE GRUNDLEGENDEN INFORMATIONEN MÜSSEN DEM:DER FREIWILLIGEN (FW) ZUR VERFÜGUNG GESTELLT WERDEN? → Grad der Auseinandersetzung mit den SDG durch eine:n FW und die Auseinandersetzung mit den Themen des Diskussionscafés. → Erkläre den Prozess des Welt-Cafés: Zeit, Prozess, Partizipation und seine Spontaneität. → Vertrauen aufbauen, dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt oder dass keine Beobachtung unwichtig ist → Freiheit für die FW, ihren Diskussions- und Präsentationsstil gemeinsam zu planen. → Weise darauf hin, dass an einem gewissen Punkt Zeit für die Aufzeichnung der persönlichen Beobachtung sein wird. → Im Café sind bestimmte Normen einzuhalten, wie Uhrzeit, Tischmanieren, Gesprächsregeln.
2	Erklärung des Ablaufs	→ Erleichtere den FW die Teilnahme an den Gruppen. → Achte als Beobachter:in darauf, was passiert und wie der Prozess beginnt. → Stelle sicher, dass die Gruppen zu Beginn mit Schwung bei der Sache sind und sich auf die Aufgaben einlassen. → Die Gruppen können weiter nach Geschlecht, Alter, Beruf eingeteilt werden, je nach dem zu erreichenden Ziel (z. B. gruppiert nach Geschlecht, um Gender zu diskutieren; nach Alter/Fachinteressen, um Technik zu diskutieren).
3	Diskussionsrunde 1	Die erste Runde kann 30 Minuten dauern, da es Zeit braucht, die Kerndiskussion mit eigenen Beispielen zu initiieren und zu führen.
4	Diskussionsrunde 2	WIE LAUFEN DIE AUFEINANDERFOLGENDEN DISKUSSIONSRUNDEN AB? → Die FW gehen zum nächsten Tisch (im Uhrzeigersinn oder nach Entscheidung des:der Trainer:ins). → Wenn jemand am Tisch zurückbleiben möchte (wegen persönlichem Wohlbefinden, wegen der Sprache, wegen thematischer Interessen), können der:die Trainer:in und der:die Tischgastgeber:in gemeinsam auf der Grundlage der jeweiligen Bitte entscheiden. → Der:die Tischgastgeber:in empfängt die neue Gruppe und leitet die Diskussion ein, indem er:sie die wichtigsten Diskussionspunkte der ersten Runde zusammenfasst. → Die neue Gruppe nimmt auf, was aufgeschrieben oder von dem:der Tischmoderator:in mitgeteilt wurde, klärt ihre Zweifel, fügt Unterfragen hinzu und beginnt sich über das, was in der ersten Runde passiert ist, auszutauschen.
5	Diskussionsrunde 3 bis Diskussionsrunde X	→ Dasselbe Vorgehen wie oben. → Wenn die Gruppen groß und zu diskussionsfreudig sind, kann der:die Trainer:in Aufgaben zu Querschnittsthemen geben, indem er:sie die Themen wie Partnerschaft, Wirtschaft, Gesundheit usw. hervorhebt. → Wenn der:die Trainer:in in den vorangegangenen zwei Runden eine interessante Frage findet, kann er:sie sie einfach einbringen.

	AKTION	INFORMATION
6	Letzte Diskus-sion-srunde	➔ Erinnere die Gruppe daran sicherzustellen, dass alle ihre Ansichten mitteilen können und dass Fragen auch dokumentiert werden können. ➔ Weise auch darauf hin, dass sie sich nicht stressen lassen sollen, wenn nicht alle Fragen auf den Checklisten bearbeitet werden.
7	Präsenta-tionen im Plenum	Die Dauer hängt von der Anzahl der Gruppen ab. MODERATIONSTIPPS FÜR DIE PRÄSENTATIONSRUNDE: ➔ Weise im Voraus darauf hin, dass dies keine Forschungszusammenfassung ist und es daher vollkommen in Ordnung ist, nur das zu teilen, was in den Sinn kommt (kein Anspruch auf Vollständigkeit). ➔ Gib den Tipp, das „KISS-MI" Prinzip (Keep It Short, Sweet, Make it Interesting) für die Präsentation im Plenum anzuwenden. ➔ Mit Hilfe der informativen Visualisierung kann man viele unausgesprochene Botschaften der Tischdiskussionen erfassen. ➔ Informiere das Plenum, dass es nicht darum geht, über die Inhalte der Präsentation zu streiten, sondern dass es sich um Eindrücke der einzelnen Gruppen handelt. ➔ Als Trainer:in bietet es sich an, die wichtigsten Punkte von jedem Tisch hervorzuheben, um die Motivation der FW zu steigern. ➔ Die Diskussionspunkte sollten für die Zukunft aufbewahrt werden. ➔ Nachfassen bei den anderen wichtigen Beteiligten, um Unterstützung zu erhalten. ➔ Wo immer es möglich ist, ist es sinnvoll, wenn die Ergebnisse verschiedener Gruppen geteilt werden, damit jede:r einen Überblick erhält.
8	Feedback und Fazit	Optional: Um den Effekt dieses Workshops aufrechtzuerhalten, kann man planen, die im zweiten Modul dieses Kapitels gegebene Vorlage (Lapbook, Anhang 6 auf dem Reflexionsblatt) zur Verfügung zu stellen, um an verschiedenen Stellen nachzuhaken.

Fallstricke

Während des Café-Diskussionsrunden:

- ➔ Diskussionen können vielfältig werden und für die Freiwilligen überfordernd und ermüdend enden.
- ➔ Die Gruppendynamik kann zu Streit und Konflikten führen.
- ➔ Die nicht so aktiven und stillen Teilnehmer:-innen können von sehr selbstbewussten Teilnehmer:innen in den Hintergrund gedrängt werden.
- ➔ Manche Diskussionen können Erinnerungen an vergangene bittere Erfahrungen wachrufen (z.B. Mobbing in der Gruppe).
- ➔ Die Visualisierung von Machtstrukturen kann ein Gefühl der Unsicherheit hervorrufen.
- ➔ Wir können nicht alle weltwärts-Freiwilligen (Süd-Nord-/Nord-Süd-) verallgemeinern, daher ist es wichtig, auf eventuelle Hierarchien zu achten.

Nach dem weltwärts-Café:

- ➔ Motivierte Freiwillige benötigen möglicherweise Unterstützung und Coaching.
- ➔ Mentor:innen müssen möglicherweise zusätzliche Zeit aufwenden, um Freiwillige an die Hand zu nehmen.
- ➔ Freiwillige, die hochmotiviert zurückkehren, können demotiviert werden, wenn sie aufgrund von strukturellen Einschränkungen nicht in der Lage sind, Maßnahmen zu ergreifen/zu handeln.
- ➔ Die Trainer:innen können auch einige Mikroprojekte vorbereiten, um den Freiwilligen das aktive Handeln zu erleichtern.

Tipps zur Anleitung der Methode

Während der Methode

Der:die Trainer:in ...

- soll die Teilnahme, das Interesse und den Beitrag der Freiwilligen an jedem Tisch beobachten.
- soll darauf achten, dass der Tisch in allen Formen inklusiv ist (Geschlecht, Erfahrung, Perspektiven).
- kann dem:der Tischgast-geber:in auch helfen, wenn er:sie Unterstützung braucht (beim Lenken der Diskussionen).
- bekräftigt, dass die Erkundung verschiedener Perspektiven von verschiedenen Tischen aus eine Art Selbstlernprozess ist.
- betont die Bedeutung von Beobachtungen und Überlegungen, da diese den Freiwilligen hilft, tiefer in die SDGs einzusteigen.
- kann auch hervorheben, dass die SDGs nicht nur in eine Richtung gehen und einen vielschichtigen Ansatz mit unterschiedlichen Perspektiven erfordern.
- bekräftigt, dass Zuhören und Nachdenken der Schlüssel für den Lernprozess im weltwärts-Café zu den SDGs sind.
- achtet darauf, dass die Teams zum Dialog, zum Austausch und zum Stellen von Fragen untereinander motiviert sind.
- kann durch die Tischgast-geber:innen den Austausch von Anekdoten, Ängsten, Beispielen aus der eigenen Erfahrung anregen (aber Achtung: nicht ins „Geschichtenerzählen“ verfallen!).
- Die Tischmoderator:innen und Gäste sollen sich gegenseitig motivieren, ihre Lernerfahrungen, Eindrücke und Interessen zu teilen und gemeinsam zu erkunden.

Über die Welt-Café-Methode an sich :

- Die Philosophie ist Freiwilligkeit, Ungezwungenheit und die Anregung eines unbeschwerten Dialogs wie in einem Café.
- Es gilt, das Thema nicht zu überfrachten und es wissenschaftlich und ernsthaft zu gestalten.
- Bei einer Café-Diskussion gibt es kein Richtig oder Falsch – es geht um die eigene Perspektive/Beobachtung.
- Das Ergebnis kann in Form von Geschichten, Begebenheiten und Anekdoten erfolgen.
- Das Ziel ist es, zu sensibilisieren und niemanden zu beschämen oder zu beschimpfen.
- Der Umfang der Diskussion wird sich weitgehend linear an der Phase des weltwärts-Programms orientieren (Vorbereitungs-/Zwischen-/Rückkehrer:innenseminar)

Über die Freiwilligengruppe an sich:

Der:die Trainer:in ...

- sollte die Lust der Freiwilligen an der Teilnahme an solchen Themendiskussionen kennen.
- sollte wissen, inwieweit die Freiwilligen mit den SDGs und den für die Diskussion ausgewählten Themenbereichen vertraut sind und Themen sensibel (race/Geschlecht) diskutieren können.
- sollte die Fragen entsprechend der Erfahrung und dem Bildungsstand der Freiwilligen formulieren.
- sollte die Freiwilligen in Bezug auf Homogenität und Heterogenität kennen. (Ist nur eine oder sind mehrere unterschiedliche Entsendeorganisationen vertreten?)
- sollte das Interessenniveau der Freiwilligen, ihre Vertrautheit mit den Themen der Diskussionen kennen und ggf. Alternativen vorbereitet haben.

Wie inklusiv lässt sich dieser Prozess gestalten?

Vergewissere dich, dass es eine Mischung aus auditiven, visuellen und handlungsorientierten Lernmöglichkeiten gibt, damit alle teilnehmen können. Stelle z. B. einen Podcast (für auditiv Lernende), kleine Videolinks (für visuell Lernende) und ein Spielbrett, ein Puzzle oder Schreibmaterial zur Verfügung, damit man durch Tun lernen kann (handlungsorientiert).

Wie können wir das Thema Machtstrukturen ansprechen?

Der:die Trainer:in sollte immer den Raum für die Diskussion über Machtstrukturen im Blick haben (siehe Beispielfragen im Kasten zum Thema Gender).

Konzentriere dich bei der Vorbereitung der Reflexionsfragen sowohl auf Fragen auf der Ergebnis- als auch auf der Output-Ebene, die sich für verschiedene Ebenen der Diskussion und der Beteiligung eignen.

Die Formulierung von Fragen wird Diskussionen aus allen Bereichen erzwingen und eine bessere Plattform für Gespräche bieten. Dabei kann man sich auf Folgendes beziehen:

- Regierungspolitik und -programme;
- nationale Zahlen/Statistiken und Veröffentlichung;
- Überwachungssysteme, Beteiligte und Partner;
- Politische Debatte über Gewalt gegen Frauen und minderjährige Mädchen;
- Frauen in den Medien, Advocacy, Lobbying, Kampagnen;
- gesetzliche Bestimmungen und kulturelle Dimensionen zu sensiblen Themen;
- tief verwurzelte Praktiken wie Kindstötung, Genitalverstümmelung, Kinderehen usw.

Muss die Methode an andere Rahmenbedingungen und Umstände angepasst werden?

Im Allgemeinen ist die Methode direkt und einheitlich. Die Struktur und der Prozess der Methode sind überall gleich und nur der Zweck und die Fragen müssen je nach Niveau der Gruppenmitglieder angepasst werden. Obwohl die Themen partizipativ ausgewählt werden, kann es vorkommen, dass sie für einige Freiwillige nicht von Interesse sind, weil sie am Einsatzort nicht bekannt sind oder sie für ein Thema keine Begeisterung aufbringen können (z. B. SDG 5 Gender). Um solche Herausforderungen zu bewältigen, sollte der:die Trainer:in einen „Plan A" oder „Plan B" haben (z. B. auf mehrere Themen vorbereitet sein: SDG 4 – Bildung, SDG 1 – Armut). Außerdem ist es für eine:n Trainer:in hilfreich, zusätzliche Themenbereiche vorzubereiten, um sie mit anderen Zielen zu verknüpfen (Partnerschaft, Gesundheit, Wirtschaft – wie in der Lapbook-Methode unter Modul 2 aufgeführt), sich auf die thematischen Interessen der Freiwilligen einzulassen und sie nach Möglichkeit auf ihre Einsatzorten abzustimmen. Der:die Trainer:in sollte jedoch wissen, dass die Befähigung der Freiwilligen, die Bedeutung der SDGs im weltwärts-Programm zu verstehen, die zentrale Herausforderung und das erwartete Ergebnis dieses Prozesses ist.

Beispiel: SDG 5 – Gender

FRAGEN FÜR DIE ERGEBNISEBENE:

- Welche staatlichen Bestimmungen gibt es zum Schutz von Frauen und Kindern?
- Was sind die Rollen und Befugnisse der Verantwortlichen?
- Wie sieht die gesellschaftspolitische Struktur zum Schutz von Frauen und minderjährigen Mädchen aus?
- Welche politische Korrektheit ist erforderlich, um Gender-Sensibilität zu gewährleisten?
- Warum gibt es in dieser Region mehr Gender-Missbrauch?

FRAGEN FÜR DIE OUTPUT-EBENE:

- Warum werden Frauen- und Kinderschutzhäuser von NGOs betrieben?
- Kenne ich ähnliche Situation von Frauen und minderjährigen Mädchen aus meinem Heimatland? Wie werde ich auf ähnliche Umstände in meinem Heimatland reagieren?
- Wie ist die Gehaltsstruktur für Frauen und Männer bei derselben Tätigkeit?
- Was sind die Hürden für Frauen, um in die Politik zu gehen?
- Welches Niveau an politischer Bildung ist nötig, um die Situation zu verbessern?

Quellen:

- http://www.theworldcafe.com/
- http://www.theworldcafe.com/wp-content/uploads/2015/07/onlinehosting.pdf
- http://www.theworldcafe.com/wp-content/uploads/2015/07/Cafe-To-Go-Revised.pdf
- http://www.click4it.org/images/a/a5/World.pdf

MODUL3 – Methode 2: „Das weltwärts SDG-Lapbook“

von Dr. Malathi Kattampatti Santhanam, KKF, Indien
(mit Unterstützung von Dr. Kirsten Sames & Monika Gerz, KKS, Deutschland)

Kurzbeschreibung

Das Lapbook, auch Notizbuch genannt, ist ein benutzerfreundliches, für sich selbst erstelltes Nachschlagewerk. Diese Learning-by-Doing-Methode beinhaltet alle Formen von spaßbasierter kreativer Arbeit wie Schneiden, Kleben, Falten, Zeichnen, Schreiben, Erstellen von Puzzles, Spielen und dem Gestalten von einer Art eigenem Tagebuch. Diese Methode hilft Freiwilligen, Beobachtungen und Antworten auf eigene Fragen über die Stationen des weltwärts-Programms hinweg zu recherchieren und festzuhalten. Dies kann Freiwillige darin unterstützen, ihr persönliches Schwerpunktthema zu finden (z. B. was ist nachhaltiger Konsums und wie funktioniert dieser?) und dieses dann weiter zu vertiefen.

Name der Methode

Das weltwärts SDG-Lapbook

Dauer: 90 Minuten bis 2.5 Stunden maximal

Zielgruppe: Sehr empfehlenswert für Freiwillige, da es sich um eine „handlungsorientierte Lernmethode“ handelt. weltwärts-Freiwillige können besonders profitieren, wenn Entwicklung (beispielsweise im Rahmen der SDGs) der gemeinsame Fokus ist.

Zu welchem Zeitpunkt im Freiwilligenjahr einsetzbar

Mit dem Workshop zur Erstellung des Lapbooks im Vorbereitungsseminar beginnen und dann während des gesamten Freiwilligenzyklus (inkl. Zwischen- und Rückkehrer:innenseminar) damit weiterarbeiten.

Teilnehmer:innenzahl

Kann als Einzel-, Paar- oder auch in Kleingruppenarbeit von vier oder fünf Personen genutzt werden.

Gestaltung des Seminarraums

Vorzugsweise ein großer Raum, der maximalen Platz und genügend Abstand zwischen den Arbeitstischen der Freiwilligen bietet, um die Bastelutensilien auszubreiten und kreativ zu arbeiten. Ein Platz zum Auslegen von Arbeitsmaterialien und Unterlagen, weiterführender Literatur, Quellen u. ä. sollte eingeplant werden.

Material

Grundmaterial: Moderationskarten, Klebestift, buntes Papier, Hefter, eine Schere, Schnellhefter, Diagrammpapier, Faden, bunte Aufkleber, Klebeband

Zusätzliches Material: Zeitschriften, Zeitungen, Flyer, Fotos – was auch immer an gebrauchtem/unbenutztem Material mit Bezug zum Thema/Schwerpunkt verfügbar ist. (Die Freiwilligen können die Inhalte mit Bezug zu den SDGs aus den alten Zeitschriften ausschneiden und verwenden.) Weiterführende Literatur zu den SDG-Themen können auf einen separaten Tisch als Quellen mit Anweisungen (👉 siehe Anhang 1 für Quellen) gelegt werden.

👉 Alle Anhänge können hier heruntergeladen werden (https://ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/)

Anzahl der Trainer:innen

Ein:e Trainer:in kann sich um eine Gruppe von 15 bis 18 Freiwilligen kümmern. Ab einer Anzahl von mehr als 15 Freiwilligen empfiehlt es sich, eine:n Co-Trainer:in/Assisstent:in zu haben. Dies macht es einfacher, alle Freiwillige zu einer effektiven Teilnahme zu motivieren, zu coachen und zu beraten.

Schwierigkeitsgrad

Diese Methode ist erprobt, bewährt und wurde bereits angewendet. Sie wird für schulische und weltwärts-Projekte zur Verankerung der SDGs empfohlen. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich, aber der Wille, kreativ zu sein und Geduld zu haben, sollte gegeben sein. Für die Freiwilligen, die nicht gerne basteln und malen, ist es vielleicht nicht die richtige Methode. Das Lapbook kann in der Nord-Süd- und Süd-Nord-Freiwilligenbegleitung eingesetzt werden.

Perspektive der Autorin

Die Autorin ist eine indische Frau aus der Mittelschicht, die in einem wertzentrierten, modernen gemischten Familienverband in Coimbatore aufwuchs, einer Stadt, die als Bildungs-, Medizin- und Industriezentrum des Landes bekannt ist. Sie versteht sich als vorwärts denkende Soziologin, die insbesondere mit Frauen, Jugendlichen und Kindern arbeitet. Sie ist Mitarbeiterin der Karl-Kübel-Stiftung für Kind und Familie, Indien, und eine Mentorin für Mentor:innen für weltwärts, eine Entscheidungsträgerin für Veränderungen und eine Entwicklungsforscherin mittels Evaluationen und Politikgestaltung. Drei Schlüsselprinzipien bestimmen ihr Leben: Do No Harm; Gleichheit in allen Aspekten und Praxis des partizipatorischen Ansatzes.

Pädagogische Ziele

Die Kombination aus der Lapbook-Methode, den SDGs und weltwärts ist sowohl neu als auch ein interessantes Werkzeug. Dies ist eine inklusive, flexible und gerechte Methode, die den Freiwilligen hilft, tief und sachlich in das Was, Wie und Warum der SDGs einzutauchen.

Der Kompetenzbereich erweitert sich, indem der:die Freiwillige an gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen teilnimmt. Er:sie entwickelt dabei seine:ihre eigenen Kompetenzen sowie Eigenschaften und Fähigkeiten verschiedener Bevölkerungsschichten aus allen Bereichen der Gesellschaft. Dies zieht sich durch die gesamte Wertschöpfungskette des weltwärts-Programms.

Jede:r Teilnehmer:in kann sich aus diesem Lernbuch ein passendes Element herausnehmen. Ein:e Freiwillige:r kann sich sein:ihr favorisiertes Thema aussuchen und sich damit beschäftigen (Wasser, Umweltverschmutzung, Energie, Bildung, Ernährungssicherheit). Für eine:n Mentor:in bietet das Lapbook die Möglichkeit, das Interesse, die Gefühle und die Motive sowie den inneren Antrieb einer:s Freiwilligen einzuschätzen. Die Einsatzstellen können anhand dieses Projekts Erfahrungen und Eindrücke zusammen mit dem:der Freiwilligen sammeln. Als Prozess fördert es interdisziplinäres Lernen (z. B. das Interesse an der Landwirtschaft führt zu einer Beschäftigung mit Wissenschaft, Kultur und Natur) und regt zur Diskussion auf verschiedenen Ebenen an.

Die Nutzung eines themenspezifischen Lapbooks für Freiwillige kann zu Folgendem führen:

- Verhaltensregeln für ausländische Freiwillige können in Bezug auf Kultur, Normen und Vorschriften (Privatsphäre, Kleidung, Essen, öffentliches Leben, Verhaltensprotokolle, Bekanntschaften, Teilen des öffentlichen Raums, Fotografieren ohne Erlaubnis usw.) aufgestellt werden;
- die Wahrnehmung einer Gemeinschaft zu Konzepten wie entwickelt-unterentwickelt, reich-arm, hell-dunkel kann durch eine Vielzahl von Präsentationen (Geschichten, Body-Mapping, Zeichnungen, Gemälde, komische Anekdoten, Veranstaltungen zu diesem Thema) erfasst werden;

- das Lapbook kann entsprechend dem Thema und den Anforderungen (Einstecktasche zum Befüllen mit Rätseln, Arbeitsblättern, Szenarien, Audio-Interviews, SDG-Rätsel, Weltkarte usw.) kreativ gestaltet werden.

Vorbereitung

- 17 Tische/Plätze mit detaillierteren Informationen zu jedem einzelnen SDGs [👉siehe Anhang 1 (in englischer Sprache) zur Inspiration];
- Nach Möglichkeiten Laptops/Tablets/Smartphones auf den Tischen zur Verfügung stellen, damit die Freiwilligen auch im Internet recherchieren können;
- Schreibwaren wie Papier, Schere, Kleber, Stifte und Material wie Zeitschriften, Fotos an einer für alle zugängl. Stelle auslegen;
- siehe👉 Anhang 2 für Faltmöglichkeiten für das Lapbook;
- Reflexionsfragen zu jedem SDG, um sie den Freiwilligen für die weitere Arbeit zu geben (Beispiele siehe👉 Anhang 4).

Inhalt

Mit dieser Methode kann man auf kreative Art und Weise über die SDGs lernen. Die Freiwilligen basteln ihr eigenes Lapbook mit einem Fokus auf ein bestimmtes SDG und dieses begleitet sie während ihres weltwärts-Jahres. Es ist ideal, diese Methode in der Anfangsphase des Freiwilligenprogramms einzuführen. Dies ermöglicht es einer:m Freiwilligen, die SDGs zu verstehen, den Wirkungsbereich von weltwärts zu erweitern und sich während der Dauer des Freiwilligendienstes mit den SDGs auseinandersetzen. Die folgende Vorgehensweise erklärt den Erstellungsprozess des Lapbooks. Auf dem Vorbereitungsseminar erhalten die Freiwillige eine erste Einführung in die SDGs (siehe z. B. Modul 1 – Methode 1). Danach wissen sie über das Lapbook Bescheid und wählen ein SDG aus, auf das sie sich konzentrieren. Während der Methode setzen sich die Freiwilligen alleine oder in Teams mit ihrem gewählten SDG auseinander und wenden das Gelernte auf kreative Art und Weise in ihrem Lapbook an. Nach der Bastelphase wird die Einheit mit einer kurzen Plenumsdiskussion abgeschlossen und die Freiwilligen erhalten weitere Anweisungen.

Ablauf der Methode

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
1	**Einführung**	Begrüßung der Freiwilligen (FW) und Einführung in das Thema der Einheit	→ SDG Poster	5 min
2	**Wahl des SDG**	Nach der Einführung werden die FW eingeladen, ein SDG auszuwählen. Die FW gehen zu den verschiedenen Tischen/Plätzen und wählen ihr spezielles SDG-Thema mit den ausgelegten Materialien.	→ Papier, → Smartphones/Laptop/Tablets	10 min
3	**Selbststudium des gewählten SDG**	Die FW erhalten Zeit, die Tischmaterialien zu lesen oder im Internet nach weiteren Informationen über das gewählte spezielle SDG zu suchen. Die FW bitte daran erinnern, sich Notizen zu machen. Zur Unterstützung können die Leitfragen genutzt werden. Nach dem Selbststudium erfahren die FW den Ort, an dem die Arbeitsmaterialien wie Diagrammpapiere, Scheren, Kleber, Stifte, Zeitschriften, Fotos u. ä. aufbewahrt werden und bekommen die nächsten Schritte erklärt.	→ Flipchart mit Leitfragen → Bereitstellung eines Computers zum Recherchieren; Notizblock und Stift zum Schreiben	20 min

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
4	**Basteln des Lapbooks**	Jede:r FW erhält eine Mappe und erstellt sein:ihr Lapbook für sein:ihr gewähltes SDG. Wenn es mehr als 17 FW gibt, kann es mehr als ein Lapbook pro SDG geben. Entweder gestalten die FW eines zusammen als Team oder sie arbeiten einzeln und bringen eine Vielzahl von Lapbooks für ein paar SDGs heraus.	➔ Laptop, Beamer, Audio- und Videogeräte, ➔ Diagramm- und Bastelmaterial zum Ausschneiden, Einfügen und Gestalten	30 min
5	**Ausstellung**	Wenn alle fertig sind, werden die FW zu einer Ausstellung aller Lapbooks eingeladen. Die FW bewegen sich umher, lesen und erhalten die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder zu diskutieren.	👉 Anhang 3	10 min
6	**Ab-schließende Plenumsdi-skussion**	Die Gruppe versammelt sich im Plenum, um über ihre Arbeit zu reflektieren. Du kannst die Reflexionsfragen verwenden, um die Diskussion zu moderieren. REFLEXIONSFRAGEN: ➔ Was hat euch an „eurem" SDG am meisten überrascht? ➔ Hat es euch Spaß gemacht, euer eigenes Lapbook zu erstellen? ➔ Wie wollt ihr euer Lapbook in eurem weltwärts-Jahr gestalten und nutzen? ➔ Wie interessiert wart ihr an den anderen Lapbooks? ➔ Denkt ihr, dass das Thema SDGs für euer weltwärts-Jahr wichtig ist? Wenn ja, warum? ➔ Wie nützlich wäre ein tragbares Lapbook?	➔ Flipchart-Tafel und Stift (um das Gelernte und die wichtigsten Punkte aufzulisten)	15 min
7	**Abschluss der Einheit**	➔ Wiederhole den Wert der SDGs, des weltwärts-Programms in Kombination mit den SDG und schließe die Einheit ab. Bespreche die Reflexionsfragen zu den einzelnen SDGs mit den FW.	➔ Reflexionsfragen (👉 siehe Anhang 4)	5 min

Folgeschritte im Freiwilligenjahr, um die oben genannten Aktivitäten aufrechtzuerhalten (optional/Vorschläge):

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
8	**Zwischen-seminar**	Baue diesen Aspekt der SDGs in weltwärts als eine Einheit in den folgenden Seminaren ein, z.B. im Zwischenseminar.	➔ Schreib- und Arbeitsmaterial ➔ Verweis für Ideen zum Lernen mittels Lapbook, siehe 👉 Anhang 5	75 min
9	**Rückkeh-rer:innen-seminar**	Versuche beim Rückkehrer:innenseminar Informationen über die SDG-Erfahrungen der FW durch das oben genannte Format oder durch die Ausstellung der ausgefüllten Lapbooks zu sammeln.	👉 Anhang 6	75 min

Extra Information für den Ablauf

	AKTION	INFORMATION
1	**Einführung**	Bevor mit dieser Methode begonnen werden kann, wird eine Einführung in die Thematik der SDGs im Kontext von weltwärts vorausgesetzt. Siehe z. B. Modul 1 – Methode 1 in diesem Handbuch
2	**Wahl des SDG**	➔ An die Trainer:in: ggf. müssen mehr Tische vorbereitet werden, wenn die Teilnehmerzahl höher ist; bei höherer Teilnehmerzahl ist Teamarbeit sinnvoll
3	**Selbststudium des gewählten SDG**	Da die FW neu im Thema der SDGs und der Entwicklungsarbeit sind, kann der:die Trainer:in bereits einige grundlegende Fragen zur Anregung von Diskussionen stellen. Dies motiviert zum Mitmachen, zum Erkunden und zum Ausprobieren, wie man Informationen am besten in das Lapbook einträgt. BEISPIELE FÜR LEITFRAGEN: ➔ (An den:die Trainer:in: wähle drei der nachstehenden Fragen aus, um die Diskussion anzustoßen) ➔ Worum geht es in diesem SDG? ➔ Warum sind die SDGs wichtig? ➔ Wie stehst du als Individuum mit diesem SDG in Verbindung? ➔ In welchem Zusammenhang stehen weltwärts und die SDGs? ➔ Was könnte ein:e FW von den SDG-Diskussionen für sich selbst herausziehen? ➔ Was sind deine Wünsche und Träume für dein Leben? ➔ Was möchtest du mit diesem SDG erarbeiten? ➔ Warum sollten sich NGOs mit den SDGs auseinandersetzen? ➔ Was kann ein:e FW zu den SDGs beitragen? ➔ Welche Fragen gilt es zu vertiefen und zu beantworten?
4	**Basteln des Lapbooks**	Link zu einem Erklärvideo in englischer Sprache zur Erstellung eines Lapbooks: 👉 www.youtube.com/watch?v=zFVJ2OBMICM (englisch) 👉 https://www.youtube.com/watch?v=TfRCLfgqQzI (deutsch) ➔ Du kannst verschiedene Faltarten demonstrieren/vorführen (Klappe, Ziehharmonika, Minibuch, Fächer, Flapper, siehe 👉 Anhang 2) und dabei feststellen, ob neue Faltarten oder -methoden von FW hervorgebracht werden. ➔ Stelle sicher, dass alle notwendigen Schreib- und Bastelmaterialien vorhanden sind. Ein:e FW, die bereits Erfahrung mit Lapbooks hat, kann es ggf. den anderen vormachen. ➔ Es ist sinnvoll, die FW daran zu erinnern, wie Taschen, Ordner und andere Erweiterungen erstellt werden können. ➔ An die Trainer:in: Die FW idealerweise vorab darauf hinweisen, dass das Lapbook die Größe eines A-4-Ordners haben kann, damit es im weltwärts-Jahr leicht mitgenommen werden kann.
5	**Ausstellung**	➔ Stelle sicher, dass jeder versucht, sein Bestes zu geben und motiviert ist, sich mit der größeren Gruppe auszutauschen. ➔ Bei Bedarf kannst du gern bei der Erstellung eines eigenen Lapbooks mit eigenen Ideen unterstützen. ➔ Ermutige die FW zum gegenseitigen Lernen, zum Austausch von Ideen und zur gegenseitigen Unterstützung. ➔ Weise darauf hin, dass es nicht darum geht, sich zu vergleichen und zu konkurrieren, sondern den Lernprozess zu ergänzen. ➔ Wenn es viele FW gibt, besteht die Möglichkeit, die Ausstellung auf den Ebenen Gesellschaft, Biosphäre, Partnerschaft und Wirtschaft zu clustern, um die Dimensionen zu fokussieren.

	AKTION	INFORMATION
6	**Abschließende Plenumsdiskussion**	Versuche als Trainer:in die Einzigartigkeit der FW und ihrer kreativen Leistung herauszufinden, um ihre Ideen zu ergänzen. ➔ Verwende Techniken (Arbeiten an der Tafel, freie Auflistung, offene Diskussion) deiner Wahl, um die Erfahrungen der Freiwilligen bei der Erstellung von Lapbooks zu sammeln. ➔ Bekräftige die Bedeutung der SDGs in weltwärts und frage hierzu nach den Ansichten der FW. ➔ Habe stets die Partizipationsleiter (nach Sherry Arnstein, Anm. d. Übers.) im Hinterkopf, um das Interesse der FW an Plenumsdiskussionen zu messen. ➔ Dies kann in verschiedenen Phasen geschehen: Plane den Einsatz des Lapbooks entsprechend eures Freiwilligenprogramms, um auf die nächste Verständnisebene zu gelangen. Überforderungen der FW gilt es zu vermeiden. ➔ (Da dies das erste Seminar nach der Auswahl ist, kannst du hier mit einer einfachen Orientierung über die SDGs und der Erstellung eines Lapbooks abschließen).
7	**Abschluss der Einheit**	➔ Die obige Diskussion kann abschlossen werden, indem die Bedeutung der SDGs und der Nutzen des Lapbooks beim Aufschreiben von Gelerntem hervorgehoben wird. ➔ Verteile die Beispiele für Reflexionsfragen zu den SDGs und erkläre, wie man das Lapbook nutzen kann, um seine Eindrücke festzuhalten, die man während seiner „Leben und Lernen"-Reise gewonnen hat.

Folgeschritte im Freiwilligenjahr, um die oben genannten Aktivitäten aufrechtzuerhalten (optional/Vorschläge):

	AKTION	INFORMATION
8	**Zwischenseminar**	➔ Stelle sicher, dass alle ihre Lapbooks mit sich führen oder, falls gewünscht, wieder eines erstellen (entweder in Hard- oder Soft-Copy) ➔ In dieser Phase gibt es mehr Zeit, um die Aufgaben der FW, die Einsatzorte und die jeweiligen SDGs miteinander zu verbinden. ➔ Als Zusatznutzen können Diskussionen über andere Themen, Aspekte und übergreifende Faktoren gefördert werden, wofür auch andere Kapitel dieses Moduls genutzt werden können. ➔ Nenne Beispiele, wie die FW ihr Lapbook zum Lernen und Teilen in Paarübungen, in der Nachbarschaft und ihrer Einsatzstelle nutzen können.
9	**Rückkehrer:innen-seminar**	Verteile eine Vorlage, um das Lernen durch die weltwärts-Jahr zu übertragen, das Gelernte zu verfestigen und Aktionspläne während der letzten vierzehn Tage vor der Rückkehr zu erstellen.

Fallstricke

➔ Es ist wichtig, das Level an Interesse im Auge zu behalten. Nicht alle Teilnehmer:innen sind gleichermaßen begeistert, da das Lapbook in der Vorbereitungsphase auf das weltwärts-Jahr eingeführt wird. Die Begeisterung der Freiwilligen und ihre Lernziele werden sich ständig ändern und man muss entsprechend auf sie achten. (Es bleibt der Entsendeorganisation // dem:der Trainer:in // dem:der Mentor:in überlassen, wann sie diese Themen einführen.)

➔ Menschen, die aus verschiedenen Gründen (z. B. Fähigkeiten, Geduld, Zeit, Interesse, Methode an sich) kein Interesse an Basteln, Zeichnen usw. haben, werden nicht in der Lage sein, sich effektiv zu beteiligen. Diese können sowohl andere ablenken als auch den:die Trainer:in unter Druck setzen, die Dinge anders zu gestalten (z. B. kann Technologie wie Computer, Fotografie, Video, als Ersatz dienen).

➔ Zu dieser Methode sollte es eine Nachbereitung geben, da die Freiwilligen das Lapbook vielleicht nicht per se anwenden, sondern erst, wenn sie mit Aufgaben beschäftigt sind (z. B. Besuche vor

Ort machen, um Fallgeschichten zu sammeln, Videos drehen usw.) ins Lernen kommen.

- Manchmal kann es sein, dass ihre bevorzugten Lernthemen in einen Bereich fallen, den ihre Gastgeber:innen (die Einsatzstellen) nicht unterstützen können. Diese Enttäuschung kann dann darin enden, dass die Freiwilligen ihr Lapbook überhaupt nicht nutzen.
- Es gibt Projekte, die es für die Freiwilligen schwer bis unmöglich machen, Informationen für ihr Lapbook zu sammeln. Wenn es z.B. mehr Büro-/Schreibtischarbeit gibt (wie Fundraising, Produktvermarktung online), kann es weniger Gelegenheit geben, das soziale Gefüge zu studieren. Entsprechend ist eine andere Handhabung erforderlich, um diese Personen zu ermutigen, das Lapbook zu benutzen und so ihre Lernerfahrungen aus ihrem Freiwilligendienst festzuhalten.
- Es ist wichtig, dass der Spaß, die Kreativität und das Lernen nicht verlorengehen. Denn manchmal können die Diskussionen über die SDGs sehr theoretisch sein.

Tipps zur Anleitung der Methode

Das Lapbook ist in folgendem Sinne ein einfaches Instrument:

- es gibt keine richtig oder falsche Perspektive und man kann sie ganz persönlich anwenden;
- Freiwillige kennen diese Methode vielleicht schon aus der Schule und können die Ideen mit SDGs anwenden;
- es fördert die kreativen Fähigkeiten und das Bastelvermögen entsprechend der eigenen Interessen und Motive;
- es ist ein mitnehmbares Nachschlagewerk oder Tagebuch des:der Nutzer:ins.

Die Methode kann sich als komplex erweisen, da

- Freiwillige, die Schwierigkeiten beim Zeichnen und Basteln haben, das Interesse verlieren können (und daher keine Lust haben, weitere Reflexionsübungen mit dem Lapbook zu planen);
- es bei Planung und Gestaltung des Lapbooks zu Differenzen kommen kann, wenn ein Lapbook gemeinsam (in einem Team) als ein Projekt genutzt wird;
- Kreativität, Geduld und Zeit auf die Probe gestellt werden;
- es die Herausforderung gibt, die Balance zwischen dem Fokus auf den SDGs und weltwärts zu bewahren.

- Ein:e Trainer:in sollte sich der Nützlichkeit eines Lapbooks bewusst sein, um einen Freiwilligen zu motivieren (es kann als Ausstellungsstück verwendet werden, um ein bestimmtes Thema zu erklären; es dient dem Austausch unter Gleichaltrigen und zur Bildung; es kann als per-

sönliches Reflexionswerkzeug über die Phasen des Freiwilligendienstes hinaus für zukünftige Lebensziele dienen).

- Die Visualisierung und Präsentation der verschiedenen Lapbooks ist ansprechend und regt die Neugierde zum Entdecken und Mitmachen an.
- Ein:e Freiwillige:r, der:die sich nur wenig mit Entwicklungsfragen beschäftigt, braucht Zeit, um über die SDGs nachzudenken.
- Behalte den Überblick über die Lernziele, die sich auf die drei Kompetenzen von BNE beziehen: kognitiv, verhaltensbezogen und sozio-emotional.
- Ermutige die Freiwilligen zu Folgendem: kreativ zu sein, unkonventionell zu denken und zu handeln, Probleme zu lösen und mit anderen zu kommunizieren, sich Herausforderungen mit Gleichaltrigen zu stellen, sich selbst um- und weiterzubilden, verschiedene Lernmethoden auszuprobieren und auf sozial kompetente Weise zu reagieren.
- Erkenne die speziellen Bedürfnisse, Interessen und Stärken von Freiwilligen zu einem bestimmten Thema und fördere individuelle Initiativen.
- Stelle sicher, dass finanzielle Mittel für den Kauf von lokalem Büromaterial am Arbeits- oder Aufenthaltsort der Freiwilligen zur Verfügung stehen (egal, wie gering die Kosten sind).
- Es ist gut möglich, dass ein:e Freiwillige:r kein Interesse an der Lapbook-Methode hat. Schlage dann entsprechende Alternativen vor (z. B. die Methode über den Computer anstelle von Papier zu machen). → Wenn jemand nicht in der Lage ist, zu basteln und kreativ zu arbeiten, biete an, dass die Person ein Tagebuch oder Notizbuch führt. Dabei ist zu beachten, dass das Lernen stattfindet und das Gelernte ebenfalls präsentiert wird.
- Zeigen ein Beispiel für ein Lapbook und rege einen Austausch über den Umfang der Methode an.
- Zeige den Prozess vom Anfang bis zum Ende anhand von Meilensteinen und was man am Ende als Lernpunkt gewinnen kann.
- Fördere den Austausch und das Lernen von den einzelnen kreativen Lapbooks und ermutige alle, die Besonderheiten der anderen aufzugreifen und sich so gegenseitig zu motivieren.
- Ermutige die Freiwilligen, das Lapbook mit den Menschen aus ihrem Umfeld und Kolleg:innen aus ihrer Einsatzstelle zu teilen, sodass sowohl ein Kompetenztransfer als auch die Möglichkeit zum Lernen mit einer Vielzahl von Menschen gegeben sind.
- Rege Diskussionen darüber an, wie man auch audiovisuelle Hilfsmittel (z. B. auf Flash-Sticks gespeicherte Informationen) zum schnellen Nachschlagen ins Lapbook einbauen kann, damit auch hier IT-Fähigkeiten genutzt werden können (z.B. das Lapbook in Bilder umwandeln und dann als Präsentation zeigen).
- Es wäre gut (und auch im Sinne der Nachhaltigkeit), wenn die Freiwilligen ihre Arbeiten aufbewahren und sie zu den weltwärts-Seminaren mitbringen. Nicht jede:r wird sich hieran halten. Daher kannst du auch ein Fotoshooting zum Lapbook vorschlagen: Etwa jeden Monat macht jede:r ein Foto von seinem:ihrem Lapbook mit den neuen Einträgen. Erkläre den Freiwilligen, wie es archiviert werden kann, damit sie ihre eigenen Fortschritte sehen können.

Quellen:

- https://homeschoolhelperonline.com/lapbook/
- https://ikm.mk/ojs/index.php/KIJ/article/view/194

MODUL 4 - Wirtschaft

Dieses Modul setzt sich mit einem Aspekt des Themas „Wirtschaft“ auseinander und verbindet dabei dieses Thema der SDGs mit dem weltwärts-Freiwilligendienst.

Wirtschaft ist ein sehr komplexes Thema! Im Rahmen der SDGs kann es durchaus kontrovers diskutiert werden. Auf der einen Seite findet sich mit SDG 8 – gute Arbeit und Wirtschaftswachstum ein deutlicher Bezug auf die von Kapitalismus geprägte Idee des unendlichen Wachstums, auf der anderen Seite legt SDG 10 seinen Fokus darauf globale Ungleichheiten zu reduzieren und SDG 13 – Klimaschutz und Anpassung möchte dazu beitragen den Klimawandel zu stoppen. Wie kann das zusammen gehen? Die kapitalistische Idee des unendlichen Wachstums steht in einem Gegensatz zu den realen planetaren Grenzen, die sich auch in den SDGs in der Ebene Biosphäre wiederspiegeln. Gleichzeitig

beinhaltet das globale kapitalistische Weltsystem per se die Erhaltung von Ungleichheiten da (historisch gewachsene) Machtverhältnisse eine große Rolle spielen: die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer. Durch die Pandemie rollt eine globale Wirtschafts- und Finanzkrise auf uns zu. Die Armutsquote ist in Deutschland momentan so hoch, wie seit 1990 nicht mehr. Global gesehen sind die Auswirkungen der Pandemie noch verheerender. Die Herausforderungen an eine solidarische Weltgemeinschaft sind groß!

Die SDGs können trotz ihrer Kontroversität als ein Anfang gelesen werden, um diesen globalen Ungleichheiten etwas entgegenzusetzen. Es reicht aber nicht bei diesem Anfang zu verharren, sondern der Kampf gegen globale Ungerechtigkeiten muss solidarisch gemeinsam geführt werden. Das heißt wir alle sollten uns mit dem Thema „Wirtschaft" trotz seiner Komplexität kritisch auseinander setzen. Dies gilt auch für weltwärts-Freiwillige. Durch ihre Erfahrungen während ihres Freiwilligendiensts in Ländern des Globalen Nordens oder des Globalen Südens werden sie beispielsweise häufig mit Realitäten von Menschen konfrontiert, die entweder in Armut oder Reichtum leben und deren Lebenswirklichkeiten weit entfernt von den eigenen Erfahrungen liegen. Diese Konfrontation kann bei den Freiwilligen zu Unsicherheiten führen, da es sich bei diesem Thema um ein sehr persönliches Thema handelt. Eigene Erfahrungen, Sozialisierung, Privilegien und die individuelle Verstrickung von Machtverhältnissen spielen dabei eine große Rolle.

In diesem Modul widmen wir uns anhand einer Methode einem kleinen Aspekt des Themas Wirtschaft – nämlich einer kritischen Hinterfragung des Armutsbegriffes im Rahmen des weltwärts-Freiwilligendienstes. SDG 1 – keine Armut arbeitet zum Großteil mit einem sehr limitierten Verständnis von Armut, nämlich mit der statistischen Kennzahl der absoluten Armut. Diese einseitige Betrachtung richtet den Fokus auf die statistisch ärmeren Länder, die häufig im Globalen Süden liegen und fördert eine stereotype Wahrnehmung der Menschen, die in diesen Regionen leben. In der Methode 1 – „Armut entschleiern" setzen sich die Freiwilligen mit der Frage auseinander, was Armut und Wohlstand alles bedeuten kann. Viele Regionen, die als „arm" gelten, haben eine unendlich reiche Kultur und Artenvielfalt – andere Kulturen, die als reich wahrgenommen werden, zeichnen sich durch eine soziale Kälte untereinander aus. Gleichzeitig ist es aber auch eine Realität, dass globale Machtverhältnisse und historische Gewordenheiten wie Kolonialismus zu globalen Ungleichheiten zwischen Ländern des Globalen Nordens und Ländern des Globalen Südens geführt haben. In der Methode werden die Freiwilligen angeregt die komplexen Begriffe zu hinterfragen, einen Perspektivwechsel einzunehmen und das gezeichnete Spannungsfeld im Rahmen ihres eigenen weltwärts-Freiwilligendienstes zu reflektieren.

Dazu wird in der Methode mit verschiedenen pädagogischen Ansätzen gearbeitet. Die Freiwilligen steigen ins Thema ein, indem sie eine „google Bildersuche" zu den Begriffen Armut und Wohlstand in Kleingruppen durchführen. Im Anschluss diskutieren sie die Ergebnisse in Kleingruppen anhand von Leitfragen und setzen sie in einen ersten Zusammenhang mit ihrem eigenen Freiwilligendienst. Die Ergebnisse dieser Diskussionen werden mit einem Input des:der Teamer:ins vervollständigt. Ein Teil des Inputs ist ein thematisch passender Comic, den die Freiwilligen in Kleingruppen lesen und diskutieren. Abgeschlossen wird die Methode mit einer Diskussion im Plenum.

Quellen:

- https://rp-online.de/panorama/deutschland/armut-in-deutschland-so-hoch-wie-nie-zuvor-seit-1990_aid-54728101
- https://www.sdgfund.org/goal-1-no-poverty
- Dübgen, Franziska: Respect the Poor'? Postkoloniale Perspektiven auf Armut", in: PERIPHERIE. Zeitschrift für Politik und Ökonomie in der Dritten Welt, H. 120 (2010), S. 452-477.
- https://www.bertelsmann-stiftung.de/en/topics/latest-news/2019/june/long-in-words-but-short-on-action-un-sustainability-goals-are-threatened-to-fail

MODUL 4 – METHODE 1: „Armut entschleiern“

von Katrin Konrad

Kurzbeschreibung
Die Methode betrachtet die Begriffe „Armut“ und „Reichtum“ aus unterschiedlichen Perspektiven. Anhand verschiedener Ansätze (Inputs, Bilder, Comic) reflektieren die Freiwilligen über die Wahrnehmung von „Armut“ und „Reichtum“ und diskutieren über die Verbindung zu ihrem eigenen weltwärts-Jahr.

Name der Methode
Armut entschleiern

Dauer: 120 Min.

Zielgruppe: Nord-Süd-Freiwillige, Süd-Nord-Freiwillige, junge Erwachsene im Alter von 16 bis 25 Jahren

Zu welchem Zeitpunkt im Freiwilligenjahr einsetzbar
Während des Vorbereitungsseminars, während des Zwischenseminars. Bei Anwendung im Rückkehrer:innenseminar müssen die Reflexionsfragen möglicherweise angepasst werden.

Teilnehmer:innenzahl
6-30

Gestaltung des Seminarraums
Stuhlkreis, Wand/Platz zum Aufhängen der Moderationskarten und Möglichkeit, eine Präsentation zu zeigen

Material
Moderationskarten, Flipchartmarker, Klebeband, webfähige Smartphones/Tablets, Laptop, Beamer, Präsentation (👉 Anhang 1), Skript (👉 Anhang 2), Comic (👉 Anhang 3)

👉 Alle Anhänge können hier heruntergeladen werden (https://ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/)

Anzahl der Trainer:innen
1-2

Schwierigkeitsgrad
Die Methode kann als Einführung in das Thema verwendet werden. Vorkenntnisse der Teilnehmer:innen sind nicht erforderlich. Der:die Trainer:in sollte im Vorfeld einige Zeit damit verbracht haben, das Thema vorzubereiten und sich Wissen über das Thema Armut anzueignen und sollte einen machtkritischen Ansatz haben.

Perspektive der Autorin
Die Autorin definiert sich selbst als weiße cis-Frau. Sie lebt in Berlin, Deutschland. Sie schreibt aus einer „Nordperspektive“ heraus. Die Methode sollte der Situation angepasst werden. Andere Aspekte und Perspektiven sollten hinzugefügt werden, die für die Region oder das Land, aus dem die Freiwilligen kommen, wichtig sind.

Pädagogische Ziele
Die Methode reflektiert die Wahrnehmung von „Armut“ und „Reichtum“ aus einem machtkritischen Ansatz heraus. Die Freiwilligen werden ermutigt, ihre Vorstellung dessen, was sie unter „Armut“ und „Reichtum“ verstehen, offenzulegen. SDG 1 (Verringerung von Armut) und die SDGs im Allgemeinen werden kritisch reflektiert und die Freiwilligen haben Zeit, ihre

Meinungen in Kleingruppen oder im Plenum zu diskutieren. Während einiger Selbstreflexionsphasen denken die Freiwilligen über ihre individuelle Situation im Allgemeinen und während ihres weltwärts-Jahres nach. Am Ende werden die Freiwilligen gebeten, „Armut" zu entschleiern und Wege zu finden, eine Reproduktion von rassistischen, sexistischen oder klassistischen Stereotypen zu verhindern, während sie über „Armut" sprechen. Die Methode versucht, über den Begriff der Armut und ihre Ursachen hinauszublicken. Auf diese Weise können die Freiwilligen die Armut aufdecken und die dringendsten Maßnahmen erkennen, Ungerechtigkeit, Ungleichheit und Stereotypen abzubauen.

Vorbereitung

- ➔ Vorbereiten der Leitfragen für die „Google-Suche"
- ➔ Vorbereiten des Inputs (👉 Anhang 1 und 👉 Anhang 2)
- ➔ Ausdrucken des Comics für die Kleingruppenarbeit (👉Anhang 3)

Inhalt

Die Methode beginnt mit einer Sammlung von Adjektiven, die die Freiwilligen mit den Begriffen „Armut" und „Reichtum" verbinden. Die Adjektive werden auf Moderationskarten festgehalten und ohne weitere Diskussion bis zum Ende des Workshops an die Wand gehängt. Danach bilden die Freiwilligen Kleingruppen von 2-3 Personen und werden gebeten, ihre Smartphones/ Laptops/Tablets zu benutzen und die Begriffe „Armut" und „Reichtum" in der „google Bildersuche" zu googeln. Es ist wichtig, dass jede:r Freiwillige online gehen kann, auch wenn er:sie selbst kein Smartphone hat. In einem nächsten Schritt reflektieren sie anhand von Leitfragen, was sie in der Gruppe sehen. Nach 15 Minuten versammeln sie sich wieder im Plenum und bekommen die Möglichkeit, ihre Hauptpunkte der Diskussion mit der ganzen Gruppe zu teilen. Im nächsten Schritt hören die Freiwilligen den Input I, der von dem:der Trainer:in vorbereitet und gehalten wird (unter Verwendung von Anhang 1 und Anhang 2). In diesem Input erfahren die Freiwilligen, was im Mainstream unter „Armut" und „Reichtum" verstanden wird und wie „Armut" gemessen wird. Die Freiwilligen können Verständnisfragen stellen; nach dem ersten Input gibt es eine kurze Phase zur Selbstreflexion mit Hilfe von Leitfragen. Nach diesem Teil werden die Freiwilligen gebeten, sich in Kleingruppen von 3-4 Freiwilligen zusammenzufinden. Jede Gruppe erhält ein Exemplar des Comics „End extreme wealth" von Liv Strömquist. Sie schauen sich den Comic in der Gruppe an und diskutieren ihn anschließend mit Hilfe von Leitfragen. Der nächste Teil der Methode enthält einen weiteren kurzen Input, der von dem:der Trainer:in vorbereitet wird (unter Verwendung von Anhang 1 und Anhang 2), der die Idee der Neudefinition von Armut und warum sie wichtig ist, teilt. Auch dieser Teil endet mit einer kurzen Phase der Selbstreflexion. Am Ende versammeln sich die Freiwilligen im Plenum und diskutieren eine mögliche Neudefinition von Armut auch im Kontext ihres eigenen weltwärts-Freiwilligendienstes.

Ablauf der Methode

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
1	**Plenumsdiskussion 1**	Die Freiwilligen (FW) werden gebeten, drei Wörter/Adjektive aufzuschreiben, die sie mit dem Wort „Armut“ verbinden. Es gibt kein „Richtig oder Falsch“, die FW sollen einfach aufschreiben, was ihnen in den Sinn kommt. Die Moderationskarten werden an einer Wand hingehangen, nachdem jede:r FW sie kurz der Gruppe vorgestellt hat.	➔ Moderationskarten	10 min
2	**Google-Suche** **Austausch in Kleingruppen (KG)**	Die FW finden sich in KG zusammen und bekommen die Aufgabe, mit ihren Smartphones oder vorhandenen Laptops/Tablets das Wort „Armut“ und das Wort „Reichtum“ zu googeln und dann auf „google Bildersuche“ zu wechseln. Sie schauen sich die Bilder an und diskutieren/reflektieren in der KG mit Hilfe der Leitfragen.	➔ Flipchart mit Leitfragen ➔ Smartphone/Laptop/Tablet ➔ Internetverbindung	15 min
3	**Plenumsdiskussion 2**	Die FW versammeln sich wieder im Plenum und erhalten die Möglichkeit, ihre Überlegungen mit der gesamten Gruppe zu teilen.		5 min
4	**Input 1 und Reflexion**	INPUT I: WAS VERSTEHT MAN UNTER ARMUT? Teile den Input I mit der Gruppe. Nach dem Input I gibt es eine kurze Zeit zur Selbstreflexion (10 Min.). Die Fragen zur Selbstreflexion werden in Einzelarbeit durchgeführt. Bitte die FW, sich Notizen zu machen, wenn sie das möchten.	👉 Anhang 1: Präsentation Input I und II 👉 Anhang 2: Skript für den Input I und II	20 min
5	**Diskussion in KG**	COMIC: „END EXTREME WEALTH“ VON LIV STRÖMQUIST Die FW finden sich in KG von 3-4 FW zusammen. Sie bekommen eine Kopie des Comics „End extreme wealth“ und schauen es sich an. Danach reflektieren sie dies anhand der Leitfragen.	👉 Anhang 3: Comic ➔ Flipchart mit Leitfragen	20 min
6	**Input 2**	INPUT II: KRITIK AM ARMUTSBEGRIFF Teile den Input mit der Gruppe. Nach dem Input I gibt es eine kurze Zeit zur Selbstreflexion (10 Min.). Die Fragen zur Selbstreflexion werden in Einzelarbeit durchgeführt. Bitte die FW, sich Notizen zu machen, wenn sie das möchten.	👉 Anhang 1: Präsentation Input I und II 👉 Anhang 2: Skript für den Input I und II	15 min
7	**Reflexion und Diskussion**	Die Freiwilligen diskutieren die Inputs und die Comics im Plenum und stellen eine Verbindung zu ihrem weltwärts-Jahr her. Die Gruppe kann neue Adjektive auf Moderationskarten schreiben und diese an die Wand hängen und somit die alten Adjektive ersetzen.		20 min

Extra Information für den Ablauf

	AKTION	INFORMATION
1	**Plenumsdiskussion 1**	LEITFRAGEN: ➔ Schreibt jeweils drei Wörter/Adjektive auf, die ihr mit dem Wort „Armut" verbindet. ➔ Schreibt jeweils drei Wörter/Adjektive auf, die ihr mit dem Wort „Reichtum" in Verbindung bringt.
2	**Google-Suche** **Austausch in Kleingruppen (KG)**	LEITFRAGEN: ➔ Beschreibt die Bilder zum Thema Armut, die ihr gefunden habt – was seht ihr? ➔ Beschreibt die Bilder zum Thema Reichtum, die ihr gefunden habt – was seht ihr? ➔ Wie fühlt ihr euch, wenn ihr die Bilder zum Thema Armut anschaut? ➔ Wie fühlt ihr euch, wenn ihr die Bilder zum Thema Reichtum anschaut? ➔ Wenn ihr euch die Moderationskarten anschaut, die an der Wand hängen, seht ihr da Ähnlichkeiten zwischen den Begriffen und zu den Bildern? ➔ Denkt ihr, dass die Bilder zeigen, wie Armut und Reichtum „wirklich" aussehen? ➔ Beschäftigt euch das Thema Armut/Reichtum im Rahmen eures weltwärts-Freiwilligendienstes? Wenn ja, in welcher Weise?
3	**Plenumsdiskussion 2**	LEITFRAGE: ➔ Möchtet ihr einen oder zwei Aspekte mit der Gruppe teilen, die ihr in den KG diskutiert habt?
4	**Input 1 und Reflexion**	FRAGEN ZUR SELBSTREFLEXION: ➔ Stimmst du der Definition von „arm" zu? ➔ Wer ist deiner Meinung nach „arm"? ➔ Gilt das Land, in dem du lebst, als arm? ➔ Hast du dich jemals arm gefühlt?
5	**Diskussion in KG**	Link: 👉 https://www.filmsforaction.org/articles/swedish-band-the-knife-nail-central-flaw-of-the-uns-sustainable-development-goals/?fbclid=IwAR1e5oTDVZTK2W_DvgDAQ9lYnCOWdk5PNfrLsV2lBBPG_7JL0cxzRPd5UKI LEITFRAGEN: ➔ Hat dir der Comic gefallen? Wenn ja, was genau? Wenn nein, was hat dir nicht gefallen? ➔ Hat dich der Comic irritiert? Wenn ja, was genau hat dich irritiert? ➔ Denkt ihr, dass der Comic widerspiegelt, wie die Menschen in der Welt über Reichtum und Armut denken? ➔ Denkt ihr, es ist wichtig die Perspektive zu ändern, wenn man über Armut und Reichtum spricht? Wenn ja, warum? ➔ Warum gibt es eurer Meinung nach so viel Ungleichheit auf der Welt? ➔ Glaubt ihr, dass die SDGs und die Agenda 2030 die Armut reduzieren werden? ➔ Sollte SDG 1 eines der Ziele sein?
6	**Input 2**	FRAGEN ZUR SELBSTREFLEXION: ➔ Siehst du eine Verbindung des Themas „Armut" und „Reichtum" zu deinem eigenen weltwärts-Jahr? ➔ Bist du während deines weltwärts-Jahres auf stereotype Bilder von Armut und Reichtum gestoßen? ➔ Wurdest du während deines weltwärts-Jahres als „arm" oder „reich" angesehen? Wenn ja, wie hat sich das angefühlt?

	AKTION	INFORMATION
7	**Reflexion und Diskussion**	LEITFRAGEN: ➔ Wenn ihr euch die Moderationskarten anschaut, die ihr zu Beginn der Einheit geschrieben habt, was fällt euch dann auf? ➔ Würdet ihr jetzt andere Aspekte aufschreiben? Wenn ja, welche zum Beispiel? ➔ Findet ihr, dass Armut neu definiert werden sollte? Warum? Warum nicht? ➔ Habt ihr andere Ideen, um Armut neu zu definieren? ➔ Denkt ihr, dass es wichtig ist, über Armut und Reichtum im Kontext von weltwärts nachzudenken? Wenn ja, warum? ➔ Gab es Situationen in deinem weltwärts-Jahr, in denen eine Neudefinition von Armut und Reichtum hilfreich gewesen wäre?

Fallstricke

- Die Reflexion über Themen wie „Armut“ oder „Reichtum“ kann Freiwillige alarmieren, die schlechte Erfahrungen gemacht haben, z. B. wenn sie als „arm“ angesehen wurden. Daher sollte der:die Trainer:in sehr sensibel mit der Gruppe umgehen. Die Fragen zur Selbstreflexion werden daher in Einzelarbeit durchgeführt.
- Es besteht die Herausforderung, die richtigen Worte zu finden, um eine stereotype Darstellung der Länder des Globalen Südens als „arm“ und „entwicklungsbedürftig“ zu vermeiden. Wenn du Beispiele verwendest, um Inhalte zu erklären, achte immer darauf, dass diese als Reproduktionen von Machtstrukturen gekennzeichnet sind.
- Wenn es in der Gruppe einige sehr gesprächige und aktive Freiwillige gibt, die gerne viel diskutieren, und auf der anderen Seite einige Freiwillige, die sich überhaupt nicht aktiv beteiligen, könnte es hilfreich sein, andere Ansätze zu verwenden, um die reflektierenden Fragen zu diskutieren.

Tipps zur Anleitung der Methode

- Der:die Trainer:in muss sich im Vorfeld selbst vorbereiten. Er:sie sollte sich über die Themen „Armut“ und „Reichtum“ informieren, nachlesen und den Input für sich modifizieren und auch Perspektiven hinzufügen, die nicht in dem beispielhaften Input enthalten sind, der als Material in diesem Handbuch zur Verfügung gestellt wird.
- Der:die Trainer:in sollte in der Lage sein, Begriffe wie „Entwicklungsparadigma“ oder „Kritik am kapitalistischen neoliberalen System“ zu erklären.
- Der:die Trainer:in sollte über die Gefahren der Verwendung stereotyper Begriffe nachdenken, wenn er:sie über „andere“ spricht, und sollte sehr sensibel für Machtstrukturen im Allgemeinen und in der Gruppe sein. Siehe hierzu den Literaturabschnitt in diesem Handbuch für Quellen für weitere Anregungen.

Quellen:

- https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52680/armut
- https://de.wikipedia.org/wiki/Armut
- https://www.un.org/sustainabledevelopment/poverty/
- https://www.iz3w.org/zeitschrift/ausgaben/336_Armut/vermessung
- Liv Strömquist: End extreme wealth“, https://www.filmsforaction.org/articles/swedish-band-the-knife-nail-central-flaw-of-the-uns-sustainable-development-goals/?fbclid=IwAR3D6ZEAGxurzSXKyQgYBUmGpweqneyBX23PHNKV25h_BeztJ9nc_l09o8“ goals/?fbclid=IwAR3D6ZEAGxurzSXKyQgYBmGpweqneyBX23PHNKV25h_BeztJ9nc_l09o8

MODUL 5 – Partnerschaften

SDG 17 – Partnerschaften und weltwärts

Ziel 17 der Ziele für nachhaltige Entwicklung lautet „Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen". Es sieht unter anderem folgende Ziele vor: Stärkung der Mobilisierung inländischer Ressourcen, Förderung von offiziellen Verpflichtungen zur Entwicklungszusammenarbeit insbesondere in Entwicklungsländern, um eine langfristige Schuldentragfähigkeit zu erreichen, Verbesserung der Regeln zur Investitionsförderung, Zugang zur Wissenschaft, umweltverträgliche Technologien, Verfahren zum Ausbau von Kapazitäten, ein gerechteres Handelssystem, makroökonomische Stabilität, Richtlinienkohärenz für eine nachhaltige Entwicklung, globale Partnerschaft für eine nachhaltige Entwicklung insbesondere in Entwicklungsländern und Förderung wirksamer öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften.

Die Reflexion der Methoden bezüglich der SDG 17 aus postkolonialer und dekolonialer Perspektive besteht in der Anerkennung der Auswirkungen von Kolonisierung und Kolonialität als Faktoren, die die gegenwärtigen globalen Beziehungen bestimmen, nicht nur im Globalen Süden und Globalen Norden, sondern auch zwischen diesen. In diesem Sinne ist es wichtig zunächst hervorzuheben, dass die Vereinten Nationen im Rahmen der SDGs wissen müssen, was Länder tun sollten, um nachhaltig entwickelt zu werden, insbesondere die sogenannten „Entwicklungsländer" und die „weniger entwickelten" Länder. Das Wort „stärken" impliziert einen gewissen Zwang zur Umsetzung der Ziele, oder einen gewissen Zwang, wenn die Länder nicht handeln wollen. Zusätzlich impliziert das Wort „revitalisieren"1, dass die früheren Partnerschaftsbemühungen irgendwie nicht erfolgreich waren oder tot endeten, weshalb sie wiederbelebt werden müssen. Die Fragen, die sich somit stellen, lauten: Was hat die vorherige Partnerschaft getötet, beschädigt oder zerstört? Waren diese Bemühungen überhaupt Partnerschaften? Warum müssen sie wiederbelebt werden? Aus dieser Perspektive betrachtet, gleicht es eher einem Vorhang, der die koloniale Vergangenheit und die neokoloniale Politik zu verschleiern sucht.

Es ist wichtig, die vorherrschenden Narrative und andere Erzählungen zu kennen, um die gegenwärtige globale Situation, den Status quo, zu verstehen: die anhaltende Wahrnehmung von Unterentwicklung, weniger zivilisierten oder nichtmodernen Realitäten. Es ist wichtig, über Machtstrukturen in der pädagogischen Begleitung von weltwärts-Freiwilligen nachzudenken, denn die Jugend neigt dazu, Veränderungen voranzutreiben, die Welt zu verändern. Manchmal ist es schwer zu glauben, dass Veränderungen in den globalen Strukturen vorgenommen werden können, insbesondere wenn zahlreiche Machtverhältnisse auf dem Spiel stehen. Dies ist die Gelegenheit für weltwärts-Freiwillige darüber nachzudenken, warum Partnerschaften heutzutage einen unklaren Punkt erreichen, zu erfahren, warum sie neu belebt werden müssen und welche Fehler aus der Vergangenheit nicht wiederholt werden sollten.

Dies kann auf persönlicher Ebene geschehen, in ihrer unmittelbaren Gemeinschaft, an dem Ort, an dem sie derzeit leben, oder in einer bestimmten Phase der Freiwilligenarbeit (Vorbereitung, Durchführung oder Rückkehr). Es ist eine Gelegenheit, Impulse für Gedanken, Diskurse und Handlungen zu geben, wo Veränderungen möglich sind. Diese Veränderungen können Hinweise auf Verbundenheit, Gegenseitigkeit und dekoloniale politische Solidarität sein, indem sie, die Freiwilligen, ihre politischen Rechte in ihrer engsten und am besten veränderbaren politischen Umgebung ausüben: zunächst für sich selbst und ihre unmittelbare Nachbarschaft, um später in der Lage zu sein, auf höhere Strukturen Einfluss zu nehmen.

Die Methoden in Modul 5 heißen:

„Eine Reise durch die Zeit – Globale Machtstrukturen damals und heute" (Methode 1) und „Reflexion über den Aspekt der Partnerschaft und die Agenda 2030 der SDGs" (Methode 2). Zunächst werden weltwärts-Freiwillige in der Lage sein zu erkennen, wie sich die Machtstrukturen über die Zeit verändert haben. Im Weiteren werden sie sich auf das Verständnis von Kolonialität, Dekolonisierung, politische Positionierung und Selbstbewusstsein in Machtverhältnissen bei Vereinbarungen in Partnerschaft, Kooperation, Zusammenarbeit und

„Zusammenarbeit auf Augenhöhe“ konzentrieren und sich für Gleichberechtigung, Chancengleichheit und eine gerechtere Welt einsetzen. Die Lernziele lauten:

- Die Freiwilligen erkennen, wie manche politischen Strategien/die globale Politik das vorherrschende Muster von bedeutenden wirtschaftlichen Interessen, von Machtgruppen bestimmter Nationen im Globalen Norden und die Abhängigkeit der übrigen Länder des Globalen Südens widerspiegeln, indem sie Konzepte reflektieren wie: erste, zweite und dritte Welt, unterentwickelte Länder, Entwicklungs- und Industrieländer. Gleichzeitig erhalten sie grundlegendes Wissen über geopolitische Konzepte und eine weitreichende historische Kontextualisierung zu Begriffen wie Globaler Norden, Globaler Süden, Globale Ungleichheit und Globale Gerechtigkeit.
- Die Freiwilligen verstehen, wie sie selbst die Machtverhältnisse als Eroberer/Eroberte reproduzieren, wie racialized Weiße gegenüber racialized hellere weiße Haut, Schwarze und People of Color (PoC) handeln, indem sie zwischen Bevormundung, Assistenzialismus, bevormundenden indigenen Völkern/Gruppen, dem „Retter-“/„Helfer-“/„Entwickler-“Syndrom und auf der „guten“ Seite des Kampfes stehen unterscheiden lernen. Darüber hinaus werden sie ebenfalls mit dem Anspruch auf Themen wie Handlungsfähigkeit, politische Partizipation, Strukturwandel durch Vernetzung, Gegenseitigkeit und dekoloniale politische Solidarität konfrontiert.

MODUL 5 – Methode 1: „Eine Reise durch die Zeit – Globale Machtstrukturen damals und heute”

von Margarita Rodríguez Ornelas

Kurzbeschreibung

Diese Methode besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil werden die weltwärts-Freiwilligen „durch die Zeit reisen“, um die dominante Version der Geschichtsschreibung und andere versteckte Narrative kennenzulernen. Im zweiten Teil gibt es eine Reflexion über globale Politik anhand von bestimmten Bezeichnungen, die auch heute noch Machtstrukturen und Machtverhältnisse zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden prägen. Im letzten Teil werden die Freiwilligen in der Lage sein, den Kontext der Formulierung der SDGs und der Agenda 2030 zu erkennen und ihre Rolle als Freiwillige dabei in Betracht zu ziehen.

Name der Methode

Eine Reise durch die Zeit – Globale Machtstrukturen damals und heute

Dauer: 2 Einheiten // 1. Einheit: 1 Stunde 20 Minuten, 2. Einheit: 1 Stunde 20 Minuten

Zielgruppe: Süd-Nord-Freiwillige, junge Erwachsene im Alter von 18 bis 28 Jahren. Diese Methode kann auch für Nord-Süd-Freiwilligen verwendet werden, muss aber modifiziert werden. Der:die Trainer:in muss über dominante Erzählungen nachdenken und einen anderen Verkündungsort wählen, um andere Versionen zu erzählen und so andere Perspektiven zu zeigen. Das hängt ganz von dem:der Trainer:in bzw. den Trainer:innen ab, von ihrem/seinem bzw. deren Wissen über ihre/seine Geschichte(n), von denen, die diese Geschichte(n) zusammenfassen und vereinfachen, und von denen, die sie in ihrer Komplexität behandeln und entsprechend die Akteure, Konflikte, Spannungen, Verstrickungen, Widerstände, Dissens usw. erkennen.

Zu welchem Zeitpunkt im Freiwilligenjahr einsetzbar

Während des Vorbereitungsseminars, während des Zwischenseminars und während des Rückkehrer:innenseminars

Teilnehmer:innenzahl: 5-30

Gestaltung des Seminarraums

Bequeme Stühle, eine weiße Wand für die Bildpräsentationen

Material

Laptop, Bilder, Beamer, Zeitstrahl, Flipchart, Flipchartmarker, Papier für Notizen, 👉 Anhang 1-7

👉 Alle Anhänge können hier heruntergeladen werden (https://ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/)

Anzahl der Trainer:innen

2 (idealerweise)

Schwierigkeitsgrad

Die Methode kann als Einführung in das Thema verwendet werden. Ein gewisses Vorwissen ist erforderlich, hier ist Schulwissen, insbesondere aus dem Geschichts- und Erdkundeunterricht in der Mittel- oder Oberstufe, ausreichend. Sollten die Freiwilligen über mehr Vorwissen verfügen (z.B. aus dem Studium), umso besser. Sie erhalten dadurch die Gelegenheit, über das Gelernte zu reflektieren.

Perspektive der Autorin

Die Autorin schreibt aus einer lateinamerikanischen Perspektive. Genauer gesagt aus Chiapas als Verkündungsort. In ihrer Arbeit nimmt sie eine kritische Position gegenüber den SDGs als Teil der Vereinten Nationen ein, einer multilateralen Institution, die in der Weltpolitik eine hohe hierarchische Position besitzt. Es ist nicht beabsichtigt, die SDGs und die Agenda 2030 vorbehaltlos zu unterstützen, sondern es geht darum, die verwickelten Strukturen und Machtverhältnisse aufzuzeigen, in denen sie formuliert wurden und stattfinden, um schließlich den Freiwilligen die Chance zu geben, ihre Rolle darin zu definieren.

Pädagogische Ziele

Während der Durchführung der Methode werden die Freiwilligen erkennen, dass es zwei verschiedene Arten gibt, Geschichte zu sehen und zu verstehen: Die eine bezieht sich auf lineare Ereignisse, vor allem in den letzten drei Jahrhunderten, in denen sich die Geschichte auf die Ereignisse in Europa, seine Konstituierung als Weltmacht und die Beherrschung verschiedener Teile der Welt konzentriert, wobei Europa in letzter Zeit die Führung mit den USA teilt. Die andere ist eine Geschichte, in der die Menschen die Koexistenz verschiedener sozialer Gruppen mit anderen sozialen, kulturellen und politischen Ausdrucksformen, mit ihren jeweiligen Besonderheiten in der Entstehung dieser selben Geschichte sehen können.

Die Freiwilligen werden die Versessenheit der UNO und der sie konstituierenden „entwickelten, modernen, zivilisierten Länder" erkennen, andere Regionen und Menschen der Welt zu klassifizieren und zu bewerten, die Anderen anders aussehen zu lassen. Dies ist eine Chance, Begriffe wie Globaler Norden und Globaler Süden kennenzulernen, globale Ungleichheiten zu sehen und sich für globale Gerechtigkeit einzusetzen. Sie sollen sich bewusst werden, wie Menschen und Gebiete des Globalen Südens in der jüngeren Wahrnehmung der Geschichte mit Verachtung betrachtet wurden, und sie werden die auferlegte Perspektive, etwas nicht zu haben, nicht gut genug zu sein oder einfach anders zu sein, als deren Parameter erkennen, um als nicht gleichwertig zu gelten. Die SDGs und die Agenda 2030 sind ein Teil davon.

Die Teilnehmer:innen werden in Kleingruppen ihre Rolle in diesem Plan und der Globalen Agenda diskutieren, als Freiwillige, aber auch als Mitglieder einer bestimmten sozialen Gruppe, mit einer bestimmten Hautfarbe, Nationalität, als Mitglieder einer lokalen Gemeinschaft, als Bürger:innen, Migrant:innen oder als Person mit unverdienten Privilegien oder eingeschränkten Rechten (je nach Person), die in einer Welt interagieren, in der einige Menschen zu viele Privilegien auf Kosten der Rechte der Anderen haben. Das Ziel der Methode ist es, den Freiwilligen ein breiteres Verständnis über die jüngere, dominante Geschichtsschreibung zu vermitteln, die sich sehr von der antiken, multizentrischen Welt unterscheidet. Globale Machtverhältnisse werden in dieser Methode thematisiert und reflektiert, indem folgende Begriffe gelernt und differenziert werden: moderne und vormoderne Zivilisationen; zivilisierte und unzivilisierte Menschen; industrialisierte und nicht-industrialisierte Länder; Erste, Zweite und Dritte Welt; unterentwickelt (weniger entwickelt), Entwicklungs- und entwickelte Länder; Globaler Norden und Globaler Süden; und UN-Multilateralismus (UNICEF, UNESCO, WHO, Weltbank, IWF, etc.). Die Verbindung zu den SDGs wird hergestellt, während die Freiwilligen über ihre Einstellung zu den SDGs und der gegenwärtigen Agenda 2030 nachdenken.

Vorbereitung

- ➔ Zeitstrahl ausdrucken: Beide Zeitachsen sollten groß genug ausgedruckt werden, um gut sichtbar zu sein
  - ➔ Zeitstrahl 1: Historische Ereignisse (👉 Anhang 1)

- Zeitstrahl 2: Ereignisse in Anzahl der Jahre (👉 Anhang 2)

- Bildersammlung herunterladen und in ein Präsentationsformat bringen (vor Beginn der Einheit)
  - Präsentation 1: die dominante Erzählung der menschlichen Geschichte und Zivilisationen (👉 Anhang 3)
  - Präsentation 2: Repräsentative Bilder der ungesehenen Geschichte und der gegenwärtigen Existenz versteckter sozialer Gruppen anhand des Fallbeispiels aus dem südlichen Teil Mexikos: Chiapas und seine Vielfalt (👉 Anhang 4)
- Ausdrucke vom Text „Geopolitische Konzepte“ für die Freiwilligen anfertigen (👉 Anhang 5).
- Versenden des Glossars, der Bibliographie und einiger anderer Ressourcen per E-Mail, um den Freiwilligen zu helfen, einige Konzepte zu verstehen (👉 Anhang 6). Die Freiwilligen können sich auch einige Notizen über die wichtigsten Ideen in einfachen Worten machen. Bei Bedarf können Fragen oder Zweifel vor der Einheit mit dem:der Trainer:in geklärt werden.
- Flipcharts für die „stille Diskussion“ vorbereiten.
- Trainer:innen-Checkliste ausdrucken (👉 Anhang 7).

Inhalt

Die Freiwilligen werden auf eine „Zeitreise“ mitgenommen, um eine unverstellte Sicht auf unsere offiziell legitimierte Entstehungsgeschichte zu bekommen, die einen klaren Blick auf die Konstruktion von Machtstrukturen und Machtverhältnissen in der jüngeren Geschichte seit dem Zweiten Weltkrieg einschließlich der Millenniumsziele und der SDG 2030-Agenda vermittelt, die eine sehr eurozentrische/ dominante Sichtweise beinhaltet. Um vom „Jetzt“ zum Anfang der Menschheitsgeschichte zu gelangen, gibt es zwei Wege: Einen offiziellen Weg (👉 Anhang 1 und 👉 Anhang 3) und einen Umweg (👉 Anhang 2 und 👉 Anhang 4).

Der offizielle Weg in die Vergangenheit (👉 Anhang 1 und 3) beginnt vor dem Zweiten Weltkrieg und beinhaltet folgende Stationen: Herausbildung des Nationalstaatensystems, Industrielle Revolution, Französische Revolution, das Heilige Römische Reich deutscher Nation, das Römische Reich, Griechenland, erste antike Zivilisationen, antike Geschichte, eingewanderte soziale Gruppen aus Afrika, afrikanischer Ursprung des Homo sapiens und des Homo erectus, afrikanische Wiege der Menschheit, Ursprung des Planeten, der Galaxie und des Universums. Die klassische Universalgeschichte Lateinamerikas geht davon aus, dass die Weltgeschichte nach dem Bild und Gleichnis der Entwicklung und des Perfektionismus der europäischen Zivilisation und dann unter der Herrschaft der USA über die gesamte Region verläuft. Es sollte nicht davon ausgegangen werden, dass dies die vorherrschende Perspektive für alle Regionen der Welt ist.

Auf dem anderen Weg, dem Umweg in die Vergangenheit (Anhang 2 und 4), führen die Stationen den Freiwilligen auf eine Reise aus einer anderen Perspektive, in diesem Fall in die Vergangenheit der Bevölkerung von Chiapas: Rückblick auf die Kolonialzeit, die „Eroberung“, vorspanische lateinamerikanische Kulturen, die vorspanischen Kulturen in Mexiko, vorspanische Kulturen in Chiapas, heutige soziale Gruppen und Nachfahren dieser vorspanischen Kulturen, schwarze Sklaven und andere Migrantengruppen. Es ist zu hoffen, dass die Freiwilligen in der Vorbereitung mehr über ihre eigenen Regionen wissen, über die Geschichten, die unsichtbar sind oder nicht so oft erzählt werden.

Beide Perspektiven teilen die globale Geschichte, insbesondere die letzten 70 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, in denen sich die globalen Strukturen konsolidierten und ungleiche Machtverhältnisse global deutlicher wurden.

Der Ablauf beinhaltet also vier Schritte:

Erster Schritt: Der:die Trainer:in hängt den Zeitstrahl 1 (👉Anhang 1) an die Wand und verwendet Präsentation I (Anhang 3), um die verschiedenen historischen Stationen zu erklären.

Zweiter Schritt: Der:die Trainer:in legt Zeitstrahl 2 (👉Anhang 2) unter Zeitstrahl 1 (👉 Anhang 1) und führt die Freiwilligen über Präsentation II (👉 Anhang 4) zu einer neuen Perspektive auf die Geschichte. Ziel ist es, zu visualisieren, dass die offizielle oder dominante Geschichte die Ereignisse als etwas großes und wichtiges zeigt, dass im Vergleich zu der Anzahl der Jahre, die diese historischen Ereignisse dauerten jedoch auch als weniger wichtig interpretiert werden kann unabhängig von den sozialen, politischen, kulturellen Auswirkungen dieser Ereignisse auf Menschen, Natur, Kultur, Sprachen usw. (in diesem Fall: Chiapas, Mexiko).

Dritter Schritt: Nach der Zeitreise gehen die Freiwilligen in Kleingruppen, um verschiedene geopolitische Konzepte zu diskutieren und unterschiedliche Perspektiven auf die vorherrschende historische Erzählung zu erläutern. Die Kleingruppen sind: Gruppe 1 – Moderne und vormoderne Zivilisationen/zivilisierte und unzivilisierte Völker, Gruppe 2 – industrialisierte und nicht-industrialisierte Länder, Gruppe 3 – Länder der ersten, zweiten und dritten Welt, Gruppe 4 – Unterentwickelte (weniger entwickelte), Entwicklungs- und entwickelte Länder, Gruppe 5 – Globaler Norden und Globaler Süden (aktueller politischer Standpunkt). Entsprechend können sie 👉 Anhang 5 für Hintergrundinformation nutzen.

Vierter Schritt: Nach der Gruppenarbeit präsentieren die Freiwilligen ihre Ergebnisse und diskutieren diese im Plenum, verbinden die Konzepte mit der Agenda 2030 und reflektieren über ihre eigene Positionierung darin.

Diskussions- und Reflexionsrunde:

In der abschließenden Reflexion lernen die Freiwilligen die hierarchische geopolitische Terminologie kennen, die im Globalen Norden und oft auch im Globalen Süden verwendet wird, um den Globalen Süden zu kontrollieren, zu unterwerfen und für minderwertig zu erklären und den Globalen Norden zu überhöhen. Sie diskutieren die Begriffe und finden Vergeltungsbegrifflichkeiten wie Globaler Norden, Globaler Süden, Globale Ungleichheit und Globale Gerechtigkeit, um diese Herrschaft zu überwinden. So werden die Freiwilligen verstehen, dass die Benennung der Teile der Welt hinsichtlich ihres Niveaus, der politischen Ideologie, der Entwicklung, der Modernisierung oder der Armut von einem hohen Platz in der Machthierarchie aus erfolgt ist. Es ist unfassbar, dass die multilateralen Institutionen heutzutage verschiedene Teile der Welt wie folgt bezeichnen: weniger entwickelte, Entwicklungs- oder Industrieländer; nicht-moderne oder nicht genügend moderne/industrialisierte Länder.

Wie im Einführungskapitel beschrieben, sind die SDGs und die Agenda 2030 erst kürzlich im Kontext dieser herabwürdigenden Bezeichnungen formuliert worden. Es ist nicht beabsichtigt, Probleme in bestimmten Regionen und Ländern zu leugnen, es ist jedoch noch nicht der Moment, das zu diskutieren (siehe Modul 5 – Methode 2). Das ist eine Chance, Vielfalt zu erkennen und zu feiern. Es ist auch gut, wenn es keine „endgültigen oder allgemeinen Schlussfolgerungen“ gibt, was zu denken oder zu tun ist. Fäden können lose und Fragen können unbeantwortet bleiben. Das ist die Chance, andere Sichtweisen im Umgang mit Machtstrukturen und Machtverhältnissen in

der heutigen Zeit zu entwerfen, sich vorzustellen, neu zu denken.

Ablauf der Methode

EINHEIT 1

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
1.1	**Willkommen und Einführung**	➔ Begrüßung, Eisbrecher/Energizer und Erklärung der Dynamik. ➔ Erläuterungen: Wir werden zwei Zeitlinien konstruieren/verifizieren, eine basierend auf den Ereignissen (Zeitstrahl 1) und die andere basierend auf der Dauer dieser Ereignisse in Jahren und deren Auswirkungen (Zeitstrahl 2). Wir werden Bilder verwenden, um uns an diese Ereignisse zu erinnern. Im zweiten Teil werdet ihr in Arbeitsgruppen gehen und in diesen über die Zeitlinien anhand von vorgeschlagenen Diskussionsfragen nachdenken.		10 min
1.2	**Zeitstrahl 1 und Präsentation 3: die dominante Erzählung der menschlichen Geschichte und Zivilisationen**	➔ Der:die Trainer:in hängt Zeitstrahl 1 (👉Anhang 1) an die Wand und verwendet die Präsentation I (👉Anhang 3), um den Freiwilligen (FW) die verschiedenen historischen Stationen zu erklären, während er:sie ihnen die Bilder der Präsentation zeigt. ➔ Der Fokus liegt auf der bestimmenden Narrative der menschlichen Geschichte und Zivilisationen. ➔ Die FW können jederzeit Fragen stellen.	👉 Anhang 1, 👉 Anhang 3, ➔ Beamer	20 min
1.3	**Reflexion im Plenum**	Die FW finden sich im Plenum wieder ein und der:die Trainer:in reflektiert mit der Gruppe. Ziel der Reflexion ist es, den Freiwilligen zu zeigen, dass das Erzählen von Geschichte immer durch Machtstrukturen gefiltert wird und dominanten Diskursen folgt.		15 min
1.4	**Zeitstrahl 2 und Präsentation 4: Repräsentative Bilder der ungesehenen Geschichte und der aktuellen Existenz verborgener sozialer Gruppen**	Der:die Trainer:in legt Zeitstrahl 2 unter Zeitstrahl 1 und „nimmt den historischen Umweg“, während er:sie die Bilder zeigt und die Geschichten in Präsentation II erzählt. Es zeigt die mexikanische Geschichte in Chiapas, um eine andere Perspektive auf die Geschichtsschreibung zu geben. Die Stationen des alternativen Weges in die Vergangenheit sind: die Kolonialzeit, die „Eroberung“, die vorspanischen Kulturen, die lateinamerikanischen Kulturen, die mesoamerikanischen Kulturen, die antiken Siedlungen in Chiapas und die Nachfahren dieser sozialen Gruppen.	👉 Anhang 2 👉 Anhang 4	20 min
1.5	**Reflexion im Plenum**	Die FW finden sich im Plenum wieder ein und der:die Trainer:in reflektiert mit der Gruppe. Ziel der Reflexion ist es, den Raum zu öffnen, um eine andere Geschichte zu erzählen und dominante Narrative zu brechen. Zum Beispiel geht es in der offiziellen Geschichte aus der europäischen Perspektive um den Triumph der Kolonisation, Herrschaft, Ausbeutung, Ressourcengewinnung aus der Kolonie. Für viele Menschen in Chiapas waren es ungefähr 318 Jahre, in denen sie wie minderwertige Menschen behandelt wurden, deren Lebensweise, Denken, Reden, Kleidungsstil, Beziehungen usw. zerstört oder verändert wurden... die Menschen mussten sich ändern oder würden sogar sterben.		15 min

EINHEIT 2

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
2.1	**Willkommen und Zusammenfassung**	➔ ZUSAMMENFASSUNG VON EINHEIT 1.	Zeitstrahl 1 und 2	10 min
2.2	**Arbeit in Kleingruppen (KG)**	Nach der Zusammenfassung von Einheit 1 finden sich die FW in KG von mindestens drei FW zusammen (wenn es zu wenig FW in der Gruppe gibt, können die Gruppen auch verkleinert und einige Themen weglassen werden). Die Freiwilligen erhalten ein Arbeitsblatt mit verschiedenen Texten zu geopolitischen Themen. Ihre Aufgabe ist es, die Schwerpunkte ihrer Gruppe anhand von Leitfragen zu diskutieren (siehe Anhang 5). Die KG sollten eine kleine Präsentation ihrer Arbeit vorbereiten.	👉 Anhang 5 Ausdruck als Handout für alle FW ➔ Flipchart ➔ Flipchart-marker	30 min
2.3	**Präsentationen**	Jede Gruppe hat max. 5 Minuten, um ihre Ergebnisse zu präsentieren. Die anderen hören zu und können Fragen stellen.		25 min
2.4	**PAUSE**			10 min
2.5	**Reflexion über SDGs und die Agenda 2030**	Nach den Präsentationen reflektiert die Gruppe anhand der Leitfragen über die beiden Einheiten. Der:die Trainer:in präsentiert die UN als nicht neutrale multilaterale Institution (UNICEF, UNESCO, WHO, Weltbank, IWF, etc.) und die Millenniumsziele (aus dem Jahr 2000), die in jüngster Zeit während der neoliberalen Politik und der Globalisierung konzipiert wurden sowie die SDGs und die Agenda 2030 (seit 2015) als deren Fortführung.		15 min
2.6	**Mein weltwärts-Jahr und die SDGs**	Persönliche Reflexion anhand Leitfragen		15 min
2.7	**Auswertung (stille Diskussion)**	Lege drei Flipcharts mit jeweils einer Frage auf einen Tisch und bitte die FW herumzugehen und ihre Kommentare zu den Fragen auf die Flipcharts zu schreiben. Sie können auch malen oder bestätigen, was andere geschrieben haben.	➔ Rotafolio ➔ Marcadores	20 min

Extra Information für den Ablauf

EINHEIT 1

NR	AKTION	INFORMATION
1.1	Willkommen und Einführung	➔ Stelle sicher, dass die Erläuterungen zum Ablauf verständlich sind.
1.2	Zeitstrahl 1 und Präsentation 3: die dominante Erzählung der menschlichen Geschichte und Zivilisationen	-
1.3	Reflexion im Plenum	➔ Bitte die Leitfragen für die Reflexion verwenden. LEITFRAGEN: ➔ Was seht ihr, wenn ihr euch den Zeitstrahl 1 anschaut? ➔ Habt ihr das Gefühl, dass die Ereignisse wichtig sind für die Weltgeschichte? Wenn ja, warum? ➔ Erkennt ihr den eurozentrischen Fokus der Geschichte und das lineare, sequenzielle Ereignis, die evolutive Verbesserung der Zivilisation? ➔ Glaubt ihr, dass der Rest der Welt dem Weg der europäischen Geschichte folgen will, um so wie Europa zu werden? ➔ Gibt es Ereignisse, die fehlen? Wenn ja, welche Ereignisse zum Beispiel? ➔ Was würdet ihr persönlich hinzufügen, wenn ihr die Weltgeschichte erzählen könntet?
1.4	Zeitstrahl 2 und Präsentation 4: Repräsentative Bilder der ungesehenen Geschichte und der aktuellen Existenz verborgener sozialer Gruppen	Hinweis: Der:die Trainer:in sollte die Präsentation an die Region anpassen, aus der er:sie und die FW kommen. Während der:die Trainer:in zum Ursprung der Zivilisation in Chiapas und der heutigen Bevölkerung geht, vergleicht er:sie jedes historische Ereignis, das auf dem Zeitstrahl 1 markiert ist, mit Zeitstrahl 2. Die FW sollten hier in der Lage sein zu vergleichen, wie viele Jahre jedes historische Ereignis zurückliegt. Zum Beispiel, in Anhang 1 (Zeitstrahl 1) war die Kolonialzeit in Mexiko nur ein historisches Ereignis, das von 1492 bis 1810 passiert ist. In Anhang 2 (Zeitstrahl 2) hingegen steht, dass die Kolonisierung ungefähr 318 Jahre dauerte. Damit ist es nicht nur ein einmaliges Ereignis, sondern etwas, das mehr als drei Jahrhunderte dauerte! Das bedeutet einen sehr langen Zeitraum vom 15. bis zum 19. Jahrhundert. Könnt ihr euch vorstellen, wie kolonialisiert die Menschen in diesem Teil der Welt waren? Wie viele Aspekte sich ändern mussten?
1.5	Reflexion im Plenum	➔ Bitte die Leitfragen für die Reflexion verwenden. LEITFRAGEN: ➔ Wenn ihr euch die Zeit anschaut, die zwischen den Ereignissen der Präsentation II vergangen ist, was seht ihr dann? ➔ Wenn ihr Zeitstrahl 1 und 2 und Präsentation I und II vergleicht, welche Geschichte findet ihr wichtiger? Nur die Ereignisse selbst oder wie diese Ereignisse Regionen und Menschen veränderten? ➔ Wenn ihr die Präsentation I und II vergleicht, würdet ihr den folgenden Aussagen zustimmen? Ja, nein? Warum? ➔ - „Viele Informationen wurden vergessen, ausgelöscht und vor der lokalen Bevölkerung versteckt." ➔ - „An vielen Orten ist die Geschichte von anderen geschrieben worden.“ ➔ Warum wird nur eine dominante Geschichte erzählt und wer erzählt diese Geschichte? ➔ Ist es wichtig, Geschichte aus lokaler Perspektive zu erzählen?

EINHEIT 2

NR	AKTION	INFORMATION
2.1	**Willkommen und Zusammenfassung**	➔ Was ist passiert? ➔ Was habt ihr mitgenommen? ➔ Wo gab es offene Fragen?
2.2	**Arbeit in Kleingruppen (KG)**	GRUPPE 1 Schwerpunkte: Moderne und vormoderne Zivilisationen/zivilisierte und unzivilisierte Menschen GRUPPE 2 Schwerpunkte: Industrieländer und nicht-industrielle Länder (Dampf, mechanische und elektrische Produktionsmittel) GRUPPE 3 Schwerpunkte: Länder der Ersten, Zweiten und Dritten Welt (Ideologische Teilung, Kalter Krieg 1950) GRUPPE 4 Schwerpunkte: „Unterentwickelte", Entwicklungs- und Industrieländer (nach dem Mauerfall 1989) GRUPPE 5 Schwerpunkte: Globaler Norden und Globaler Süden, Globale Ungleichheit und Globale Gerechtigkeit
2.3	**Präsentationen**	-
2.4	**PAUSE**	-
2.5	**Reflexion über SDGs und die Agenda 2030**	LEITFRAGEN: ➔ Woher kommen die Millennium-Ziele? (2000, vor 20 Jahren) ➔ Woher kommt die SDG 2030 Agenda? (2015, vor 5 Jahren) ➔ Müssen wir uns an der Erreichung der SDGs und der Agenda 2030 beteiligen? Wie?
2.6	**Mein weltwärts-Jahr und die SDGs**	LEITFRAGEN FÜR DIE PERSÖNLICHE REFLEXION: ➔ Mache ich diesen Freiwilligendienst, um andere Orte/Stadien der Entwicklung kennenzulernen? ➔ Mache ich diesen Freiwilligendienst, um mich später im Entwicklungsbereich zu engagieren? ➔ Bin ich in diesem Freiwilligenprogramm, um zu erfahren, wie ein entwickeltes Land/zivilisierte Menschen im Norden aussehen? Oder im Gegenteil, wie „weniger entwickelte" und andere Menschen im Süden aussehen? ➔ Mache ich in dieses Freiwilligenprogramm, weil ich die „armen", „weniger entwickelten" Länder/Menschen sehen und ihnen helfen/sie unterstützen und ihnen Orientierung bei der Modernisierung geben will? ➔ Bin ich in diesem Freiwilligenprogramm, weil ich meine Regierung ermutigen möchte, wie die entwickelten Länder im Norden zu sein? ➔ Nehme ich an diesem Freiwilligenprogramm teil, weil ich sehen möchte, welchen Reichtum und welche Menge an Gütern die Menschen in meinem Land (Nord oder Süd) auf Kosten anderer Länder haben: Menschen und Ressourcen, einschließlich natürlicher Ressourcen, die manchmal für illegale Aktivitäten genutzt werden? ➔ Nehme ich an diesem Freiwilligenprogramm teil, nur weil ich das Privileg habe, es zu tun? Oder im Gegenteil, bin ich hier, weil es meine einzige Chance ist, den Globalen Norden zu erreichen? ➔ Nehme ich an diesem Freiwilligenprogramm teil, weil ich die Art und Weise verändern möchte, wie Regierungen miteinander umgehen und wie Menschen einander sehen, im Globalen Süden und im Globalen Norden?
2.7	**Auswertung (stille Diskussion)**	FRAGEN: ➔ Was hat dich bei der Aktivität überrascht? ➔ Was hat dir gefehlt? ➔ Was ist für dich wichtig, um dich zu erinnern?

Fallstricke

- Bei der Durchführung der Methode sollte sich der:die Trainer:in bewusst sein, dass es Triggerpunkte zu Themen der Diskriminierung gibt. Triggerpunkte könnten sein: Bilder der Sklaverei und der Indoktrination von Indigenen, die Verwüstung der Umwelt durch Entwicklungsprojekte, die Bilder aktueller und vergangener korrupter Politiker, die jetzt reich, unsichtbar und vergessen sind, frei von jeglicher Rechenschaftspflicht. Siehe Paternalismus, Essentialismus, Bevormundung von Menschen, Objekten, Ländern, Regionen und die verschiedenen Verständigungsebenen in der internationalen Welt der Zusammenarbeit.
- Die Arbeit mit den Zeitleisten könnte für die Freiwilligen etwas irritierend sein, da neue Begriffe und Ereignisse verwirrend sind. Es besteht also die Möglichkeit, dass die Freiwilligen die offizielle Geschichte nicht mögen oder sich nicht daran erinnern, dass sie in Bezug auf einige historische Ereignisse verwirrt sind, dass sie es nicht gewohnt sind, danach gefragt zu werden und dass sie denken, dass sie über diese Themen nicht Bescheid wissen, meinen, dass Geschichte nicht wichtig und langweilig ist, dass sie der Ansicht sind, dass wir die Vergangenheit vergessen und uns auf die Gegenwart konzentrieren sollten, dass sie ihre eigene Geschichte und ihre Wurzeln ablehnen oder ignorieren, dass sie einer hohen sozialen Schicht angehören und dass sie privilegiert, rassistisch und homophob sind und Ungleichheiten ignorieren.

Tipps zur Anleitung der Methode

- Vor der Durchführung der Methode sollte der:die Trainer:in über nicht-dominante Narrative der Geschichte, historische Hintergründe von Konzepten der globalen Politik Bescheid wissen. Es ist hilfreich, wenn er:sie aus demselben Land kommt wie die Freiwilligen oder schon lange dort lebt. Der:die Trainer:in sollte dieselbe Muttersprache sprechen wie die Freiwilligen.
- Der:die Trainer:in sollte offen für Perspektiven der Freiwilligen sein, die vielleicht fest und unveränderlich klingen.
- Der:die Trainer:in sollte ein:e sokratische:r Experte:in sein (weiß ziemlich viel, weiß aber letztlich nur, dass sie:er kaum etwas weiß).
- Die Methode sollte an verschiedene Gruppen angepasst werden, daher sollte der:die Trainer:in darüber nachdenken, wo er:sie die Methode durchführt und dann die Zeitleisten und die PPP-Präsentation anpassen. Besonders die PPP-Präsentation, die sich auf die Nacherzählung der Geschichte konzentriert. Zum Beispiel ist die Perspektive, die in dieser Methode verwendet wird, die lateinamerikanische (die je nach Region des Landes variiert) aus der Sicht von Menschen aus dem Süden Mexikos. Sie zeigt die Existenz von Afro-Nachfahren, verschiedenen ethnischen Gruppen und anderen Migrantengruppen in ihrer Geschichte und in der Region, in der sie heute leben. Im Falle von Menschen aus Ländern in Asien, Afrika oder anderen Teilen der Welt braucht es andere Rahmen und Anpassungen.
- Die Rolle des:der Trainer:ins wird hauptsächlich die eines:r Moderator:ins sein, nicht unbedingt die einer:s Experten:in:, aber die einer einfühlsamen Person für strukturellen Rassismus, Machtstruktur, Machtverhältnisse und symbolische Gewalt im Alltag. Daher sollte der:die Trainer:in darüber nachdenken, dass globale Strukturen manchmal schwer zu erkennen sind und dass

es noch schwieriger ist, die Machtbeziehungen zwischen diesen Strukturen zu sehen. Es kann sein, dass die Freiwilligen denken, dass sie schwer zu verändern sind, aber es ist sehr wichtig zu erkennen, dass diese Strukturen von Menschen besetzt werden. Wir müssen also an diese Orte gelangen und über Privilegien nachdenken (in Gruppen, nicht als Einzelpersonen), und bei sich selbst, der Familie, den Freund:innen, den anderen Schüler:innn, den Kolleg:innen, der Nachbarschaft, der Stadt, der Region, dem Bundesland, der eigenen Nationalität und Hautfarbe usw. anfangen zu überlegen, wie man diese Strukturen verändern kann.

- Die Freiwilligen sollten begreifen, dass wir alle, als Individuen, aber vor allem als Mitglieder von Nationalstaaten, eine Verantwortung haben, die globale Ungleichheit zu bekämpfen und globale Gerechtigkeit zu erreichen, die Tricks des Developmentalismus und des Wirtschaftswachstums zu entlarven und die Wahrnehmung schärfen, dass einige Regionen der Welt im Vorteil sind und andere nicht.
- Die Einladung zum Handeln für die Freiwilligen kommt also, nachdem die Freiwilligen gut informiert sind, sie den Kontext der Formulierung der SDGs und der Agenda 2030 kennengelernt haben und sich in einem bestimmten Moment für ihre Positionierung entschieden haben (siehe Modul 5 – Methode 2). Das heißt, nicht mit einer fixen und endgültigen Idee, was die Freiwilligen denken sollen, sondern mit dem Wissen um andere nicht-dominante Narrative und der Bereitschaft, ihnen Raum zu geben und sie sichtbar zu machen. Sobald sie das tun, sind sie ein wenig besser vorbereitet/informiert, um an der globalen Konversation teilzunehmen und für definierte/konkrete Punkte einzutreten, da sie ihren Verkündungsort kennen. Achtung, auch dies kann sich mit der Zeit ändern (siehe Modul 5, Methode 2).
- Dem:der Trainer:in steht es natürlich frei, die Zeit der Einheiten zu verlängern oder zu verkürzen, die Anzahl der Einheiten zu erhöhen und Elemente hinzuzufügen, zu entfernen oder seine:ihre eigene Kreativität zu nutzen, um die Inputs zu präsentieren und die Methode durchzuführen. Einige Energizer können auch sinnvoll sein.

MODUL 5 – Methode 2: „Reflexion über den Aspekt der Partnerschaft und die Agenda 2030 der SDGs”

von Margarita Rodriguez Ornelas

Kurzbeschreibung

Diese Methode besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil werden die weltwärts-Freiwilligen Konzepte wie Kolonisierung, Rassifizierung, Entmystifizierung der White Superiority (weißen Überlegenheit) und Othering-Haltungen überprüfen. Danach werden sie Konzepte über Dekolonisierung und Gegenseitigkeit überprüfen sowie ihre politische Positionierung und mögliche Partnerschaftsideen definieren. Im letzten Teil werden sie auch über Partnerschaften im Kontext der Agenda 2030 und die SDG-Machtstrukturen und -beziehungen reflektieren, in die sie verstrickt sind.

Name der Methode

Reflexion über den Aspekt der Partnerschaft und die Agenda 2030 der SDGs

Dauer: 2 Einheiten, 120 Minuten pro Einheit

Zielgruppe: SNord-Süd-Freiwillige, junge Erwachsene im Alter von 18 bis 29 Jahren. Für Süd-Nord-Freiwillige sollte die Methode entsprechend angepasst werden.

Zu welchem Zeitpunkt im Freiwilligenjahr einsetzbar

Während des Vorbereitungsseminars, während des Zwischenseminars und während des Rückkehrer:innenseminars

Teilnehmer:innenzahl: 5-30

Gestaltung des Seminarraums

Bequeme Stühle und eine weiße Wand (ggf. Leinwand) zum Zeigen der Eingangsvideos

Material

Laptop, Beamer, 👉 Anhänge 1- 7, Videos für den Input, Papier für Notizen, Flipchartmarker

👉 Alle Anhänge können hier heruntergeladen werden (https://ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/)

Anzahl der Trainer:innen

2 (wenn möglich)

Schwierigkeitsgrad

Die Methode taucht tiefer in das Thema Machtstrukturen ein, sodass Vorwissen der Freiwilligen insbesondere über Machtstrukturen, Machtverhältnisse, alltäglichen und strukturellen Rassismus erforderlich ist. Modul 5 – Methode 1 kann zur Vorbereitung der Freiwilligen verwendet werden.

Perspektive der Autorin

Die Autorin schreibt aus einer lateinamerikanischen Perspektive. Genauer gesagt aus Chiapas als Verkündungsort. In ihrer Arbeit nimmt sie eine kritische Position gegenüber den SDGs als Teil der Vereinten Nationen ein, einer multilateralen Institution, die in der Weltpolitik eine hohe hierarchische Position besitzt. Es ist nicht beabsichtigt, die SDGs und die Agenda 2030 vorbehaltlos zu unterstützen, sondern es geht darum, die verwickelten Strukturen und Machtverhältnisse aufzuzeigen, in denen sie formuliert wurden und stattfinden, um schließlich den Freiwilligen die Chance zu geben, ihre Rolle darin zu definieren.

Pädagogische Ziele

Diese Methode hat viel mit der Reflexion der eigenen Position in der globalen Welt und mit der Reflexion des weißen Privilegs im Kontext des weltwärts-Freiwilligendienstes zu tun. So werden die Freiwilligen darüber nachdenken, wie sie möglicherweise die Machtverhältnisse in ihrer Freiwilligenarbeit an dem Ort, an dem sie leben, reproduzieren: mit der Gastfamilie, in ihrer Einsatzstelle, mit der lokalen Bevölkerung, als Eroberer/Eroberte, unfähig, ihre Hautfarbe der weißen racialized Überlegenheit über die hellere racialized Hautfarbe der Indigenen, der Schwarzen und der PoC abzulegen – ganz gleich, ob sie den Wunsch haben die eurozentrische Narrative durchzusetzen. Sie werden erkennen, dass einige der globalen Politikstrategien dominante Muster von großem wirtschaftlichen Interesse aufweisen, die von Machtgruppen in Ländern des Globalen Nordens kommen, die die Abhängigkeit von den übrigen Ländern des Globalen Südens weiter aufrechterhalten. Auf einer persönlichen Ebene werden sie über Haltungen von Otherness reflektieren, wie z. B. Paternalismus, Assistenzialismus oder die herablassende Art gegenüber indigenen Völkern/Gruppen, der schwarzer Bevölkerung. Sie werden über koloniale Verfehlungen und Selbstbilder reflektieren, wie etwa Menschen mit „Retter-/Helfer-/Entwickler-Syndrom“ und auf der „guten Seite“ des Kampfes zu stehen. Nach dieser tiefen Reflexionsrunde über die Machtstrukturen und die Verstrickung an sich, lernen die Freiwilligen alternative Formen der Denkformen kennen, wie z.B. Agency, politische Partizipation, Mikropolitik, Strukturwandel, Konnektivität, Reziprozität, Würde der Anderen und politische Solidarität im Kontext der SDGs und der Agenda 2030.

Wir alle, als Individuen, aber vor allem als Mitglieder einer kleinen oder großen Gemeinschaft (Nachbarschaft, Kleinstadt, Stadt, Region), als Nationalstaaten im Globalen Norden und im Globalen Süden, haben die Verantwortung für Globale Ungleichheit und Globale Gerechtigkeit und für die Entlarvung der Tricks des Developmentalismus und der globalen Wirtschaft, des endlosen Wirtschaftswachstums und müssen unsere Rolle als Mitglieder einer bestimmten Gruppe, Familie, lokalen Gemeinschaft, als Freiwillige, als Migranten, als Menschen mit eingeschränkten Rechten, die in einer Welt mit einigen Menschen mit vielen Privilegien, die auf Kosten der Rechte der Anderen interagieren, reflektieren. Ganz wichtig ist hierbei, dass wir zunächst in unserem eigenen Land damit beginnen ehe wir es dann eventuell vorsichtig auch in anderen Ländern tun. Diese Fragen werden während der Methode gestellt.

Vorbereitung

- Führe zunächst eine Methode mit den Freiwilligen durch, die die Funktionsweise von Rassismus erklärt (siehe Tips zum Weiterlesen auf der venato homepage)
- Das Glossar und Input 1-7 sollen die Freiwilligen vorab per E-Mail erhalten mit der Aufgabe, sich die Unterlagen vor dem Seminar durchzulesen. Sie können sich auch zwei oder drei Notizen zu den Hauptideen in einfachen Worten machen (Anhang 1-7).
- Beamer, Computer und Lautsprecher vorbereiten
- Inputs vorbreiten:
  - Input 1: Kolonisation – Schönberg (👉 Anhang 1)
  - Input 2: Racialized Whiteness (racialized Weißsein) – Ziai (👉 Anhang 2)
  - Input 3: Selbstwahrnehmung ändern und Othering stoppen – (👉 Anhang 3)
  - Input 4: Dekolonisation – Mihir Sharma (👉 Anhang 4)
  - Input 5: Gegenseitigkeit und Würde (👉 Anhang 5)

- Input 6: Notwendige Positionierung für Aktivismus – Grosfogel (👉Anhang 6)
- Input 7: Partnerschaften (👉 Anhang 7)

Inhalt

Während dieser Methode lernen die Freiwilligen verschiedene Konzepte kennen, die Machtstrukturen widerspiegeln. Daher werden sie insgesamt sieben Inputs hören, die in zwei Einheiten aufgeteilt sind. In der ersten Einheit werden sie über Kolonisierungsprozesse, racialization, weiße Überlegenheit, überlegene Selbstwahrnehmungen, über die Art und Weise, wie Menschen, Länder, Kontinente und Regionen der Welt zu Anderen gemacht werden, nachdenken. Hierzu gibt der:die Trainer:in zwei Inputs (Input 1 und 3) und zeigt ein Video (Input 2).

Die Inputs werden von dem:der Trainer:in auf der Grundlage einiger Quellen vorbereitet, die im Anhang dieses Moduls zu finden sind. Die Freiwilligen erhalten die Inputs vor dem Workshop per E-Mail. Nach jedem Input gibt es Zeit für Reflexion und Diskussion, um eine Verbindung zum eigenen Freiwilligendienst herzustellen.

In der zweiten Einheit lernen die Freiwilligen die Konzepte der Dekolonisierung, der Gegenseitigkeit, der Verbundenheit und der Würde kennen. Sie bekommen Gelegenheit über die Auswirkungen ihres Aktivismus im Norden und im Süden nachzudenken. Sie werden sich andere Wege des Aktivismus ausdenken, je nach dem globalen Kontext, dem lokalen Kontext und, was am wichtigsten ist, ohne Othering von Menschen, Regionen oder Kontinenten. Auch diese Inputs sollten von dem:der Trainer:in auf der Grundlage einiger Quellen vorbereitet werden, die im Anhang dieses Moduls zu finden sind. Die Freiwilligen sollen auch diese Inputs vor dem Seminar per E-Mail erhalten. Nach jedem Input gibt es Zeit für Reflexion und Diskussion, um eine Verbindung zum eigenen Freiwilligendienst herzustellen.

Beide Sitzungen werden mit einer Gruppendiskussion abgeschlossen. Nachdem sie mögliche Wege der Partnerschaft kennengelernt haben, werden die Freiwilligen ihre Freiwilligenerfahrung in eine eher horizontale Beziehung und einen horizontalen Dialog mit dem Ort und der Einsatzstelle des Freiwilligendienstes ausrichten. Sie werden die Vielfalt, die unterschiedlichen Notwendigkeiten sowie die Bedeutung vom Zelebrieren von Unterschieden erkennen. Schließlich wird die Verbindung zu den SDGs hergestellt, was den Freiwilligen ermöglicht, eine politische Positionierung im Kontext der Partnerschaft gegenüber den SDGs und der Agenda 2030 einzunehmen.

Ablauf der Methode

EINHEIT 1

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
1.1	Einführung	➔ Begrüßung, Präsentation, Überblick über das Programm und Interaktionen in Arbeitsgruppen und Arbeitsmitteln. Die Freiwilligen (FW) sollen ihre vorab verfassten Notizen zu den wichtigsten Ideen, mitbringen (sehr wichtig!).	➔ persönliche Notizen	10 min

EINHEIT 1

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
1.2	Input 1 Gruppen-diskussion	➔ Kurzer Input der:s Trainer:ins zum Thema „KOLONISIERUNG/ ENTWICKLUNG DES GLOBALEN NORDENS“. Der Input sollte auf der Grundlage von Anhang 3 – Input 1 vorbereitet werden. Nach dem Input sollen die FW über das Thema nachdenken. Bitte die Leitfragen zur Diskussionsleitung verwenden. Ein FW soll die Ergebnisse der Diskussion festhalten.	👉 Anhang 1	25 min
1.3	PAUSE	➔ Pause. Der:die Trainer:in könnte einige Körperübungen machen, wie das Schütteln von Körperteilen zur Musik, um sich mit den FW zu entspannen.		10 min
1.4	Input 2 Gruppen-diskussion	➔ Die FW schauen sich das Video zum Thema „RACIALIZED WHITENESS“ von Aram Ziai (Anhang 4) an. (Hinweis: das Video steht nur in englischer Sprache, wahlweise mit englischen Untertiteln zur Verfügung – Anm. d. Übers.) Nach dem Video-Input sollen die FW das Thema reflektieren. Bitte die Leitfragen zur Diskussionsleitung verwenden. Ein FW soll die Ergebnisse der Diskussion festhalten.	👉 Anhang 2 ➔ Video (min 4:30 bis min 25:50) 👉 www.youtube.com/watch?v=9X2jP0tHQlQ&t=29swatch?v=9X2jP0tHQlQ&t=29s	35 min
1.5	Input 3 Gruppen-diskussion	➔ Kurzer Input des:der Trainer:in zum Thema „VERÄNDERUNG DER SELBSTWAHRNEHMUNG UND OTHERING STOPPEN“. Der Input sollte auf der Grundlage von Anhang 5 – Input 3 vorbereitet werden. Die FW sollen die Definition dem Konzept zuordnen. Nach dem Input sollen die FW über das Thema nachdenken. Bitte die Leitfragen zur Diskussionsleitung verwenden. Ein FW soll die Ergebnisse der Diskussion festhalten.	👉 Anhang 3	25 min
1.6	Abschluss-runde	Die erste Einheit kann mit einem Kreis geschlossen werden. Die FW, die etwas mitteilen möchten, können dies mit der ganzen Gruppe teilen.		10 min

EINHEIT 2

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
2.1	Kurzzusammen-fassung der Einheit 1	Der:die Trainer:in bittet die FW, einige Ideen, Konzepte, woran auch immer sie sich in Bezug auf die Einheit 1 noch erinnern, mitzuteilen.	➔ Notizen der Einheit 1	10 min
2.2	Input 4 Gruppendiskussion	➔ Kurzer Input des:der Trainer:ins zum Thema „DEKOLONISIERUNG“. Der Input sollte auf der Grundlage von Anhang 6 – Input 4 vorbereitet werden. Nach dem Input sollen die FW über das Thema nachdenken. Bitte die Leitfragen zur Diskussionsleitung verwenden. Ein:e FW soll die Ergebnisse der Diskussion festhalten.	👉 Anhang 4	25 min
2.3	Input 5 Gruppendiskussion	➔ Kurzen Input des:der Trainer:ins zum Thema „GEGENSEITIGKEIT UND WÜRDE“. Der Input sollte auf der Grundlage von Anhang 7 – Input 5 vorbereitet werden. Nach dem Input sollen die FW über das Thema nachdenken. Bitte die Leitfragen zur Diskussionsleitung verwenden. Ein:e FW soll die Ergebnisse der Diskussion festhalten.	👉 Anhang 5	25 min

EINHEIT 2

	AKTION	ABLAUF	MATERIAL	DAUER
2.4	PAUSE	➔ Pause. Der:die Trainer:in könnte einige Körperübungen machen, wie das Schütteln von Körperteilen zur Musik, um sich mit den FW zu entspannen.		10 min
2.5	Input 6 Gruppendiskussion	➔ Kurzer Input der:des Trainer:ins zum Thema „NOTWENDIGE POSITIONIERUNG FÜR AKTIVISMUS“. Der Input sollte auf der Grundlage von Anhang 8 – Input 6 vorbereitet werden. Nach dem Input sollen die FW über das Thema nachdenken. Bitte die Leitfragen zur Diskussionsleitung verwenden. Ein:e FW soll die Ergebnisse der Diskussion festhalten.	👉 Anhang 6	25 min
2.6	Input 7 Gruppendiskussion	➔ Kurzer Input der:des Trainer:ins zum Thema „PARTNERSCHAFTEN“. Der Input sollte auf der Grundlage von Anhang 9 – Input 7 vorbereitet werden. Nach dem Input sollen die FW über das Thema nachdenken. Bitte die Leitfragen zur Diskussionsleitung verwenden. Ein:e FW soll die Ergebnisse der Diskussion festhalten.	👉 Anhang 7	25 min
2.7	Abschließende Reflexion und Fazit Diskussion	MEINE POSITIONIERUNG ZU DEN SDGS UND DER AGENDA 2030 Nach all dem Input über Machtstrukturen werden die FW ermutigt, über das Thema SDGs aus dieser Perspektive zu reflektieren. Die Diskussion kann im Plenum stattfinden. Bitte die Leitfragen verwenden, um die Diskussion zu strukturieren.		
2.8	Abschluss, Feedback, Abschlussrunde, Quellen und Literatur	Der:die Trainer:in bittet die die FW um ein Feedback zur Methode.		10 min

Extra Information für den Ablauf

EINHEIT 1

NR	AKTION	INFORMATION
1.1	Einführung	-
1.2	Input 1 Gruppen-diskussion	LEITFRAGEN: ➔ Habt ihr Fragen zum Input? ➔ Gibt es Fragen zu Begriffen oder Wörtern, die ich verwendet habe? ➔ Wie fühlt ihr euch nach dem Input? ➔ Wie wurden Menschen im Globalen Norden kolonialisiert (Kolonialität des Seins)? ➔ Woher kommt die Idee, das Leben anderer (Natur, Tiere und Menschen) verändern zu können, ohne meine privilegierte Position anzuerkennen? ➔ Seht ihr bei diesem Thema einen Zusammenhang zu eurem weltwärts-Freiwilligendienst?
1.3	PAUSE	-
1.4	Input 2 Gruppen-diskussion	➔ LEITFRAGEN: ➔ Habt ihr Fragen zum Input? ➔ Gibt es Fragen zu Begriffen oder Wörtern, die ich verwendet habe? ➔ Wie fühlt ihr euch nach dem Input? ➔ Wie könnt ihr anerkennen, dass auch ihr racialized seid und unverdiente Privilegien habt? ➔ Was könnt ihr mit euren Privilegien als "weiße Person" machen? ➔ Habt ihr eine Vorstellung davon bekommen, wie sich das Thema „White Privilege“ im weltwärts-Freiwilligendienst widerspiegeln könnte?

EINHEIT 1

	AKTION	INFORMATION
1.5	Input 3 Gruppen-diskussion	LEITFRAGEN: ➔ Habt ihr Fragen zum Input? ➔ Gibt es Fragen zu Begriffen oder Wörtern, die ich verwendet habe? ➔ Wie fühlt ihr euch nach dem Input? ➔ Wie kann ich das Othering in Bezug auf Menschen, Tiere und Teile der Welt beenden? ➔ Was kann ich statt des Othering tun? ➔ Seht ihr Fallstricke im Othering von Menschen während des weltwärts-Freiwilligendienstes? ➔ Warum ist es so einfach und bequem, den Othering-Prozess auf Menschen, Länder, Regionen zu übertragen?
1.6	Abschlussrunde	➔ FRAGEN: ➔ Was nehmt ihr aus der ersten Sitzung mit? ➔ Könnt ihr etwas für euer weltwärts-Jahr mitnehmen?

EINHEIT 2

	AKTION	INFORMATION
2.1	Kurzzusammen-fassung der Einheit 1	-
2.2	Input 4 Gruppendiskus-sion	LEITFRAGEN: ➔ Habt ihr Fragen zum Input? ➔ Gibt es Fragen zu Begriffen oder Wörtern, die ich verwendet habe? ➔ Wie fühlt ihr euch nach dem Input? ➔ Wie kann ich mich selbst dekolonisieren? ➔ Wie kann ich mich selbst bilden? ➔ Wann und wie sollten wir unseren Selbstlernprozess zur politischen Bildung beginnen? ➔ Seht ihr bei diesem Thema einen Zusammenhang zu eurem weltwärts-Freiwilligendienst?
2.3	Input 5 Gruppendiskus-sion	LEITFRAGEN: ➔ Habt ihr Fragen zum Input? ➔ Gibt es Fragen zu Begriffen oder Wörtern, die ich verwendet habe? ➔ Wie fühlt ihr euch nach dem Input? ➔ Was ist Gegenseitigkeit und Verbundenheit? ➔ Wie kann ich den Anderen würdigen? ➔ Warum ist es wichtig, den Anderen zu würdigen? ➔ Wie können wir in eurem Freiwilligendienst mit Gegenseitigkeit anfangen (Entsendung und Aufnahme)?
2.4	PAUSE	-
2.5	Input 6 Gruppendiskus-sion	LEITFRAGEN: ➔ Habt ihr Fragen zum Input? ➔ Gibt es Fragen zu Begriffen oder Wörtern, die ich verwendet habe? ➔ Wie fühlt ihr euch nach dem Input? ➔ Wo steht ihr in der Heterarchie der Machtstrukturen? ➔ Was repräsentiert ihr in der Heterarchie der Machtstrukturen? ➔ Wie viele Identitäten habt ihr? ➔ Könnt ihr aus diesem Input etwas Inspiration für euren weltwärts-Freiwilligendienst ziehen?

EINHEIT 2

	AKTION	INFORMATION
2.6	Input 7 Gruppendiskussion	LEITFRAGEN: ➔ Habt ihr Fragen zum Input? ➔ Gibt es Fragen zu Begriffen oder Wörtern, die ich verwendet habe? ➔ Wie fühlt ihr euch nach dem Input? ➔ Wie kann ich eine Verbündete/ein Verbündeter sein? ➔ Was kann ich mit meinen Privilegien tun? ➔ Wann sollte ich meine Privilegien NICHT nutzen? ➔ Wie kann ich meine Privilegien übertragen und Wiedergutmachung leisten? ➔ Was hat mein weltwärts-Freiwilligendienst mit diesem Thema zu tun?
2.7	Abschließende Reflexion und Fazit Diskussion	LEITFRAGEN ➔ Was möchte ich in meinem Freiwilligendienst tun? ➔ Mit wem möchte ich nach meinem Freiwilligendienst zusammenarbeiten? Mit mir selbst, anderen Freiwilligen, ehemaligen Freiwilligen? ➔ Mit meinen Freund:innen, meiner Familie, Mitschüler:innen/Komiliton:innen, Arbeitskolleg:innen? ➔ Bei meiner Entsendeorganisation, der Stadtverwaltung, Entwicklungsinstitutionen? In der nationalen oder internationalen Beziehungspolitik? ➔ Welche Position sollte ich gegenüber den 17 SDGs und der Agenda 2030 einnehmen?
2.8	Abschluss, Feedback, Abschlussrunde, Quellen und Literatur	FRAGEN: ➔ Was hat euch gefallen? Was nicht? ➔ Was sollte geändert werden? ➔ Was nehmt ihr für euch mit?

Fallstricke

- ➔ PEs kann viel Zweifel oder Verwirrung auf Seiten der Freiwilligen geben, da diese Übung dazu anregt darüber nachzudenken, wie man die Sichtweisen der Menschen in Bezug auf ihre eigenen Privilegien ändern kann, wie man Partnerschaften mit anderen aufbauen kann und wie dies dann durchgeführt werden sollte. Dies kann für viele „neu“ sein.
- ➔ Viele mögen denken, dass es hier um die Erfüllung grundlegender Menschenrechte oder das Erreichen der SDGs geht, was jedoch eine sehr eingeschränkte Betrachtungsweise von „Indikatoren menschlicher Entwicklung“, „Grundbedürfnissen“, „grundlegenden Menschenrechten“ist; es ist aber eine sehr subjektive und sehr wichtige Sichtweise um zu veranschaulichen, wer diese Begriffe definiert und von welchem Ort aus dies geschieht.
- ➔ Selbst die Förderung lokaler Handlungsfähigkeit und Empowerment oder „Menschen selbst entscheiden zu lassen“ könnte in einigen Teilen der Welt herablassend oder paternalistisch wirken, weil soziale Gruppen und Individuen historisch, sozial und politisch und meist von dominanten Narrativen geprägt sind. Der:die Trainer:in muss dies berücksichtigen.
- ➔ Die Idee der Methode ist es, die Vielfalt anzuerkennen. Es ist nichts Falsches daran, der:die Andere zu sein/sich als der:die Andere zu fühlen. Dies macht Vielfalt aus und sie sollte respektiert und gefeiert werden. Es geht darum, nicht zu schnell zu urteilen und zu entscheiden, was für einige gut oder besser ist und für andere nicht.
- ➔ Die Idee hinter der Komplexität der Methode ist, dass, wenn Menschen, vor allem Frauen und Mädchen, schon früh Sexismus, Klassismus, Diskriminierung und Rassimus erleben, auch

die Freiwilligen im richtigen Alter sind, um diese Begriffe und Erfahrungen zu verstehen.

- Manchmal wissen wir selbst gar nicht, was wir sein, tun und haben wollen – warum es dann für andere übernehmen? Das kann zu einer ontologischen Reflexion oder zu einer Sackgasse werden. Aber das ist eigentlich der Punkt: keine Antwort zu haben, nicht die eine oder die Lösung zu haben, keine Gewissheiten zu haben, sondern wirklich offen zu sein, um zu sehen, zu verstehen, zu verlernen, loszulassen, zu teilen, um dann in der Lage zu sein, ein Übersetzer der Kulturen, eine Brücke zwischen den Kulturen zu werden.
- Durch das Wissen, wie privilegiert jemand sein kann (auf Kosten der Rechte anderer auf ein gutes Leben), könnten manche Menschen traumatisiert werden, sich traurig, frustriert oder schuldig fühlen oder sogar das „Retter-/Helfer-/Entwickler-/Modernisierer-Syndrom" verstärken oder die Idee bekommen, dass man immer etwas für sich und die Anderen tun muss.
- Die Wiedergabe von diskriminierenden Wörtern sollte mit Vorsicht erfolgen. Dabei sollten die Überlegenheitsnarrativen von Begriffen immer visualisiert werden (z.B. entwickelte Länder, weniger entwickelte, Entwicklungsländer; moderne, vormoderne oder nicht-moderne Länder; fortgeschrittene oder rückständige Gesellschaften; arme Menschen, Länder, Kontinente, Regionen; hohe Indikatoren für Wirtschaftswachstum; erste, zweite, dritte Welt). Es ist wichtig, die Begriffe Globaler Norden und Globaler Süden zu verwenden, um Ungleichheit sichtbar zu machen und sich für Globale Gerechtigkeit einzusetzen. Daher sollten diese letzteren Begriffe als politische Anspruchsbegriffe verwendet werden.
- Die Texte und Hilfsmittel, die in der Methode verwendet werden, sind manchmal nicht leicht zu verstehen und können ein recht hohes Bildungsniveau erfordern. Daher sollte der:die Trainer:in schauen, ob die Methode für die Gruppe geeignet ist und den Inhalt gegebenenfalls anpassen. Die Idee hinter der Komplexität der Methode ist, dass, wenn Menschen, vor allem Frauen und Mädchen, schon früh Sexismus, Klassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit erleben, die Freiwilligen im richtigen Alter sind, um diese Begriffe und Erfahrungen auch zu verstehen, um diese Menschen zumindest zu würdigen.

Tipps zur Anleitung der Methode

- Wenn die Gruppe aus racialized weißen Freiwilligen aus dem Globalen Norden besteht, sollte die Methode von einem:einer Trainer:in aus demselben Land oder derselben Region durchgeführt werden. Ich empfehle dringend eine racialized weiße Person, die dieselbe Muttersprache wie die weltwärts-Freiwilligen spricht für die Methode einzusetzen, um sichere Räume zu fördern und keine Angst zu haben, etwas Rassistisches oder Unangenehmes zu sagen. Indigene, Schwarze oder People of Color (PoC) können die Methode natürlich auch anleiten, wenn sie das selbst möchten.
- Bei der Arbeit mit racialized Schwarzen, People of Color oder Menschen mit hellerer Hautfarbe, die als Weiße des Globalen Südens gelten, sollte der:die Trainer:in die Fähigkeit besitzen, die Freiwilligen dabei zu unterstützen, dominante/eurozentrische/racialized weiße Narrative anzuhören und es zu ermöglichen, sich andere Wege der Partnerschaft vorzustellen.
- Der/die Trainer:in sollte Erfahrung mit Selbstbildung, kritischer Reflexion und Zuhörfähigkeiten haben, sensibilisiert sein für Antirassismuskritik, Critical Whiteness (kritisches Weißsein) und politische Solidarität, Gegenseitigkeit und Verbundenheit.
- Der/die Trainer:in sollte ein breites Wissen über Geopolitik, dekoloniale Perspektive,

internationale Beziehungen, Machtstrukturen, Machtverhältnisse, Critical Whiteness (kritisches Weißsein), strukturellen Rassismus/Sexismus, internen Kolonialismus haben. Er:sie sollte mit den Bemühungen um Horizontalität, politische Solidarität, Dekolonialität, Verbundenheit, Gemeinschaftlichkeit, Gegenseitigkeit vertraut sein.

- Der:die Trainer:in sollte ein:eine Experte:in im sokratischen Sinne sein (weiß ziemlich viel, weiß aber letztlich nur, dass sie:er kaum etwas weiß).
- Beim Rückerer:innenseminar ist die Hauptzielgruppe racialized weiße Nord-Süd-Freiwillige. Sie sollten bereits über Informationen zur Eingrenzung von Begriffen und deren Unterscheidung verfügen, wie z.B. erste, zweite und dritte Welt; unterentwickelte, Entwicklungs- und entwickelte Länder; Globaler Norden und Globaler Süden; Ungleichheit und Globale Gerechtigkeit. Die Grundlagen für die Ausbildung zur politischen Bildung mit dem Basiswissen über geopolitische Konzepte und historische Kontextualisierung können mit der Methode 1 aus Modul 5 vermittelt werden.
- Der:dem Trainer:in steht es natürlich frei, die Zeit der Einheiten zu verlängern oder zu verkürzen, die Anzahl der Einheiten zu erhöhen und Elemente hinzuzufügen, zu entfernen oder seine:ihre eigene Kreativität zu nutzen, um die Inputs zu präsentieren und die Methode auszuführen. Einige Energizer können auch hilfreich sein.

Quellen:

- Siehe Anhänge 1-7

Impressum

Herausgeber

Verein entwicklungspolitischer
Austauschorganisationen e. V. – (ventao)
Lourens de Jong (V.i.S.d.P.)
Sonntagsstr. 27
10245 Berlin
www.ventao.org

gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL und LEZ: ventao e.V. ist allein verantwortlich für den Inhalt dieser Publikation; die hier dargestellten Positionen spiegeln nicht die Position von Engagement Global gGmbH, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wider.

Autor:innen

Margarita Rodriguez Ornelas, Abednego Lucky Maisanye, Dr. Malathi Kattampatti Santhanam, Katrin Konrad

Konzept und Projektleitung

Katrin Konrad

Redaktion

Katrin Konrad

Layout und Design, Icons

Maren Müller, alphazulu designatelier
www.alphazulu.de

Illustrationen

Tobias Mönch
www.tobias-moench.de

Erscheinungsjahr

2021

Kontakt

info@ventao.org

Online-Ausgabe und kostenloses Download erhältlich unter

https://ventao.org/qualitaet-entwickeln/projekt-die-sdgs-in-weltwaerts-weltwaerts-in-den-sdgs/

Das Handbuch sowie weitere in diesem Zusammenhang stehende Materialen sind unter „Creative Commons“ (CCBY-NC-SA) lizenziert.
https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

Gefördert von Engagement global

Im Auftrag des

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mit freundlicher Unterstützung:

Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit Berlin

be Berlin
Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Energie
und Betriebe

weltwärts